Abendpost

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 25. August 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 201.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

42 Leichen.

New York, 25. Aug. Auf dem Schauplatz der gräßlichen Katastrophe am Park Place waren bis heute Vormittag um 9 Uhr 42 Leichen zu Tage gefördert. Es verbleiben noch immer etwa 80 Vermißte! Die Versicherungsgesellschaften werden sich wohl weigern, den Besitzern des Taylor-Gebäudes, das mit $50,000 versichert ist, Schadenersatz zu zahlen, da der Einsturz nicht infolge von Feuer erfolgt sei. In der Presse und im Publikum ist die Ursache der Katastrophe das Haupt-Tagesgespräch. Ein italienischer Arbeiter wäre gestern beinahe gelyncht worden, weil er an einer Leiche Werthsachen zu rauben suchte.

Im Allgemeinen aber besorgen die italienischen Arbeiter die Ausgrabungsarbeiten mit musterhafter Hingabe an ihre Pflicht. Nachts treiben sich jedoch allerlei sonstige verdächtige Gesellen an dem Schauplatz herum; es wird ihnen indeß scharf auf die Finger gesehen. Ein unbekannter Menschenfreund hat einen großen Vorrath Kaffee, Kuchen, Butterbrot, Tabak und Cigarren für die im Nachtdienst beschäftigten Arbeiter, Wächter und Polizisten gestiftet.

Gestern um Mitternacht war der Gestank aus der Gegend, wo sich früher der Keller befand, so entsetzlich, daß Polizeisergeant Hawley zu der Ansicht kam, die gräßlichsten Funde ständen noch bevor. Man vermuthet, daß an jener Stelle allein die Leichen von 20 Frauen liegen, die sich zur Zeit der Katastrophe im Garderoberaum befanden und sich vorbereiteten, nach Hause zu gehen. Gegen 4 Uhr heute früh machte es der unheimliche Geruch fast unmöglich, die Arbeiten fortzusetzen.

„Budel" und Ministerkrise.

Quebec, Canada, 25. Aug. Wegen der Enthüllungen über die colossalen „Budeleien", mit denen der Premierminister Mercier und seine Collegen in Verbindung standen, soll sich der Vicegouverneur Angers entschlossen haben, das ganze Ministerium zu entlassen und den Führer der Opposition bald zur Bildung eines neuen Cabinets aufzufordern. Das ist ein Schritt, der bis jetzt nur ein einziges Mal in der Geschichte unserer Legislatur vorgekommen ist.

Hungersnoth auch in Mexico.

San Antonio, Tex., 25. Aug. In einem Briefe, welcher hier von einem hervorragenden Bürger des mexicanischen Staates Chihuahua eingetroffen ist, heißt es: „In diesem Staat herrscht jetzt die verbreiteste und jammervollste Hungersnoth. Geregnet hat es in vielen Gegenden seit beinahe zwei Jahren nicht mehr, das Hornvieh stirbt tausendweise dahin, und Männer, Frauen und Kinder macht der Hunger fast wahnsinnig. Präsident Diaz hat die Zölle für Chihuahua außer Kraft gesetzt, damit Brotstoffe aus den Ver. Staaten so wohlfeil wie möglich der Bevölkerung zugeführt werden können."

Der Feuermoloch.

Fort Smith, Ark., 25. Aug. Die Ortschaft Charleston ist in vergangener Nacht völlig niedergebrannt. Seinen Ursprung hatte das Feuer in der Schreiberstube des Postamtes, dessen Acten ebenfalls alle vernichtet wurden. Es ist nur sehr geringe Versicherung vorhanden.

Waco, Tex., 25. Aug. Die Hälfte des Geschäftstheiles von Moody, einschließlich des Courthauses, ist gestern Nacht abgebrannt. Das Feuer wurde offenbar von Brandstiftern angelegt.

Wichtig für die Stahlindustrie.

Chattanooga, Tenn., 25. Aug. Eine neue Aera in der Eisen- und Stahl-Industrie des ganzen Südens hat sich gestern eröffnet. Die „Southern Iron Co." stellte nämlich Grundstahl aus gewöhnlichem, billigem, weißem Roheisen vom Süden, ohne Mischung, probeweise her, und der Versuch war von vollkommenem Erfolg gekrönt. Das Eisen wurde in einem eigens zu diesem Zweck gebauten Ofen geschmolzen. Die Sache erregt in industriellen Kreisen freudiges Aufsehen.

Frost im Süden.

Denison, Tex., 25. Aug. Eine große Wetterveränderung ist in den letzten 24 Stunden vorgekommen. Aus dem ganzen Flußniederungsgebiet wird heute früh Frost gemeldet.

Angekommene Dampfer.

New York: „Aller" von Bremen.
Philadelphia: „Lord Gough" von Liverpool.
Glasgow: „Furnessia" von New York.
Rotterdam: „Zaandam" von New York.
London: „Dania" von New York in Sicht.
Hamburg: „Moravia" von New York.
Bremen: „Eider" von New York.

Die „Aller" verlor sieben Tage vor ihrer Ankunft in New York bei einem heftigen Sturm ein Rettungsboot, und die Passagiere wurden tüchtig „durcheinandergeschüttelt".

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; südliche Winde; ein wenig wärmer.

Ausland.

Der bewölkte politische Himmel.

Berlin, 25. Aug. Die Mittheilung, daß Frankreich und Rußland so gut wie ausgemacht hätten, daß im Fall eines Sieges über Deutschland Schleswig an Dänemark zurückgegeben werden sollte, hat hier, wo seit einigen Tagen ohnedies wieder eine hochgradige kriegerische Stimmung vorhanden ist, zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Zugleich mit diesem Gerücht sind noch andere betreffs des Zukunftskrieges und des Dreibundes in Umlauf gekommen. Angeblich aus bester Quelle ist jüngst aus Wien mitgetheilt worden, zu den ungeschriebenen Bestimmungen des Dreibundes gehörten auch folgende: Im Fall eines Sieges in einem europäischen Kriege soll Rußland für immer unschädlich gemacht werden, indem man Polen, Finnland und die Ostseeprovinzen von ihm abtrennt (Polen würde dann wahrscheinlich wieder selbstständig werden, Finnland würde an Schweden, und die Ostseeprovinzen an Deutschland kommen) und den Zaren zwingt, statt St. Petersburg wieder Moskau zur einzigen Residenz zu wählen; damit würde also Rußland, soweit seine europäische Stellung in Betracht kommt, ungefähr wieder in die Verhältnisse vor der Zeit Peters d. Gr. zurücksinken; gleichzeitig soll Frankreich gezwungen werden, Nizza und Corsica an Italien abzutreten. Allerdings haben diese Bestimmungen noch lange keinen thatsächlichen Untergrund; aber der Umstand, daß man von ihnen ernstlich spricht, zeigt zur Genüge, wieweit sich schon die europäischen Nationen mit dem Gedanken des künftigen Riesenkampfes vertraut gemacht haben, und wie zielbewußt man sich auf denselben vorbereitet.

Die russischen Gewehrfabriken arbeiten Tag und Nacht an den neuen Hinterlader-Repetirgewehren, mit welchen die gesammte Infanterie des activen Heeres und der Reserve bewaffnet werden wird. Aber obgleich die Herstellung dieser Gewehre mit dem größten Eifer betrieben wird, so glaubt man doch, daß mindestens zwei Jahre vergehen werden, bis die ganze Streitmacht des heiligen Rußland mit dieser Waffe ausgerüstet ist. Dies würde jedoch an und für sich Rußland nicht verhindern, schon in der Zwischenzeit Krieg anzufangen; denn noch in diesem Jahre werden nicht weniger als 600,000 Mann im Besitz dieser Waffe sein.

Bismarck-Reliquien.

Kissingen, 25. Aug. Englische Bewunderer des Ex-Kanzlers Bismarck kaufen die Tassen, Löffel und andere Artikel an, welche er während seines Aufenthaltes dahier benutzte oder benützt haben soll. Fabelhafte Preise werden für diese Reliquien geboten. Einer britischen Adelsdame gelang es, dem berühmten Dachshund Bismarcks einige Haare zu rauben, welche sie jetzt in einem goldenen Amulet trägt.

Bismarck hat fünf Capitel seiner Selbstbiographie vollendet. Es wird mitgetheilt, daß er Professor Geffken ersucht habe, nach seinem Dictat zu schreiben.

Böhmisches Roggenbrot.

Dresden, 25. Aug. Infolge des Getreidemangels in Sachsen haben Händler massenhaft Roggenbrot aus böhmischen Grenzstädtchen eingekauft. Sie machen großen Profit daran.

Die russischen Juden.

Moskau, 25. Aug. Sogar die jüdischen Kaufleute der ersten Gilde bereiten sich vor, die Stadt zu verlassen. Die jüngste Verordnung macht es für sie unmöglich, noch Geschäfte zu treiben, denn es wird den Juden darnach nicht gestattet, Christen anzustellen, und alle Juden mit Ausnahme der Kaufleute der ersten Gilde sind direct gezwungen Moskau zu verlassen. Außerdem kann die Gildengerechtsame jährlich widerrufen werden und wäre wahrscheinlich nicht erneuert worden. Dies wird zur Folge haben, daß es in einigen Monaten gar keine Juden mehr in Moskau geben wird. Da aus Deutschland und Oesterreich mittellose ausgewanderte Juden in großer Anzahl zurückgeschickt werden, so hat die Regierung der Polizei ausdrücklich verboten, Juden, die aus Rußland fort wollen, „auszuplündern".

Seltsamer Freund der Reblaus.

Paris, 25. Aug. Eine seltsame Thatsache in Verbindung mit den jetzigen Verwüstungen der Reblaus in den französischen Weinpflanzungen ist es, daß viele der Weingärtner allen Versuchen der Behörden, diese Plage zu bekämpfen, einen geradezu wahnsinnigen Widerstand entgegensetzen. Sie mißtrauen eben der Absicht; sie scheinen hinter alledem nur ein Manöver zu Gunsten der großen Weinbergsbesitzer zu sehen, behufs thatsächlicher Enteignung der kleinen.

Ein Gattenmörder gehängt.

London, 25. Aug. Der Henker Berry hat seinen Ruf, welcher durch verschiedene Vorgänge, namentlich durch die scheußlichen Auftritte bei der jüngsten Hinrichtung des Matrosen Conway, sehr gelitten hatte, wieder etwas verbessert. Die heutige Hinrichtung des Gattenmörders Watts ging ganz glatt und prompt vor sich. Wie man hört, hatte der Henker von dem Obersheriff in Hauts Weisung erhalten, daß er vor der Hinrichtung kein Trinken, nicht einmal von etwas Branntwein und Soda, gestatten dürfe. Sonst wurde dem Verurtheilten immer ein Stimulirungsmittel gestattet, aber Berry durfte dieses Privilegium nicht haben.

Der große Kampf in Chile.

Valparaiso, 25. Aug. Gestern war ein Ruhetag für die beiden, auf Leben und Tod streitenden Heere. Wenigstens ruhten sie vom directen Kampf, und beide Armeen arbeiteten auf Eifrigste daran, sich in die bestmögliche Stellung für die unvermeidliche Entscheidungsschlacht zu bringen. Die Hauptursache für diese Pause liegt übrigens in den beiderseitigen colossalen Verlusten. Man glaubt allgemein, daß General Canto, der Oberbefehlshaber der Insurgenten, bei der Fortsetzung des Kampfes eine Flankenbewegung gegen Balmacedos Truppen und auf die Stadt versuchen wird, und die Regierungstruppen haben durch Befestigung ihrer Linien alles Mögliche gethan, um ein derartiges Manöver zu vereiteln oder doch zu erschweren. In der Stadt war im Laufe des Tages Alles ruhig; sämmtliche Geschäftshäuser und Läden waren geschlossen; Alle, die es ermöglichen konnten, haben die Stadt verlassen, und man sieht nur wenige Personen auf den Straßen.

Hochwasser in England.

London, 25. Aug. Die Grafschaft West-Moreland ist von verhängnißvollen Hochfluthen heimgesucht. Eine Masse Hornvieh ist ertrunken, und vielfach sind die heranwachsenden Ernten weggeschwemmt worden.

Heimfahrt der französischen Flotte.

Portsmouth, 25. Aug. Heute fuhr das französische Flottengeschwader nach Cherbourg zurück. Die britischen Matrosen sandten den abfahrenden Gästen noch drei herzliche Hochs nach, welche ebenso herzlich erwidert wurden. Keinen Augenblick während ihres Besuches konnten sich die Franzosen über Mangel an Artigkeit seitens der Briten beklagen. Bei dem gestrigen glänzenden Bankett im Rathhause dahier sprach der Mayor den ernstlichen Wunsch aus, daß England in andauernd friedlichen Beziehungen zu allen Nationen bleibe. Die Directoren des Königl. Matrosenheims dahier gewährten den französischen Seeleuten während ihres Aufenthaltes alle Mitgliederrechte.

Neue Krebskur.

Wien, 25. Aug. Professor Adam Kiewiz behauptet, ein unfehlbares Heilmittel für den Krebs gefunden zu haben. Der Unterrichtsminister gestattete ihm, im Albrechtshospital zu experimentiren.

Telegraphische Notizen.

— Gerüchtweise verlautet, daß auch die Ausfuhr von russischem Weizen und Hafer verboten werden solle.

— Ein russischer Israelit Namens Rubenstein ist mit Frau und 24 lebendigen Kindern aus Odessa in New York angekommen. Rubenstein ist erst 45 Jahre alt.

— Das Ministerium von Peru hat abgedankt, da es über den Aufstand vom 3. December 1890 dem Senat keinen Aufschluß geben wollte. Es ist bereits ein neues Cabinet zusammengezimmert.

— In Neusatz an der Donau (gegenüber Peterwardein) explodirte der Kessel des Dampfers „Apostoly", von der Donaugesellschaft, wobei 5 Personen getödtet und 2 schlimm verletzt wurden.

— Der französische Politiker Ferry sagte in einer Rede, wenn Frankreich noch 50 Jahre Hochzoll habe, so werde es so reich geworden sein, daß es sich dann ebenso wie England den Luxus des Freihandels leisten könne.

— Der Königsjunge Alexander von Serbien ist zum Ehren-Oberst eines österreichischen Regiments ernannt worden, „als Zeichen seiner Werthschätzung durch den Kaiser von Oesterreich"; thatsächlich ist dies natürlich nur einer von vielen Versuchen, den Jungen mehr von Rußland abzubringen.

— Wie der „Hamburger Correspondent" aus Chile meldet, kamen in Santiago am 19. August 60 unbewaffnete junge Leute, Söhne guter Familien, zu einer politischen Besprechung zusammen und wurden daraufhin auf Befehl des Präsidenten Balmaceda von einer Abtheilung Cavallerie niedergemetzelt.

— Es bestätigt sich, daß Präsident Balmaceda 35 Tonnen ungeprägtes Silber aus dem chilenischen Schatzamt nahm und nach Europa behufs Vornahme von Zahlungen schaffen ließ. Doch heißt es, daß er dazu, wie so ziemlich zu Allem, von „seinem" Congreß durch ein besonderes Gesetz ermächtigt gewesen sei.

— Den Seeleuten des französischen Flottengeschwaders wurde gestern in Portsmouth, England, ein großes städtisches Bankett gegeben und die etwa 800 Seeleute wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Wie man hört, kriegt nächstens Präsident Carnot von der Königin Victoria einen Orden und wird auch Victoria besuchen.

— Der König und der Kronprinz von Dänemark nebst dem König von Griechenland begaben sich gestern in Copenhagen an Bord der königlichen Yacht, um dem Zaren von Rußland entgegenzufahren. Die beiderseitige Begrüßung war „natürlich" die allerherzlichste. Augenblicklich amüsirt sich der Zar in Fredensborg.

— Der deutsche Kaiser nebst der Kaiserin, dem Kanzler und den Ministern Bötticher und Herrfurth wohnten gestern den Sachsenfesten in Merseburg bei. In einer Rede, welche der Kaiser beim Bankett in Merseburg hielt, sagte er, er werde nie versäumen, die Interessen der Landwirthschaft zu fördern; ferner äußerte er: „Wir Alle hoffen auf Frieden, und sollte Krieg ausbrechen, so wird es nicht unsere Schuld sein."

Unter schwerem Verdacht.

Verhaftsbefehle gegen die Mitglieder der Firma Rosenthal & Simon.

Hilfssheriff Jones verhaftete heute Vormittag auf Grund eines „Capias" Harris Rosenthal, ein Mitglied der bankerotten Kleiderhändler-Firma Rosenthal & Simon von der 5. Ave. Zwei New Yorker Firmen, die durch das Fallissement angeblich um $2500 geschädigt worden sind, behaupten, daß die Firma Rosenthal & Simon in betrügerischer Absicht ihre Zahlungen eingestellt hat.

Nachdem Sheriff Jones mit den Verhaftsbefehlen ausgerüstet worden, erwartete er das Erscheinen der zu Verhaftenden im Kreisgericht, welches aber nicht erfolgte. Später traf er Rosenthal, der sich der Verhaftung zu entziehen versuchte, indem er sich schnell den Namen seines Begleiters, Kreulewitsch, zulegte. Zum Unglück für ihn kannte jedoch Jones diesen Kreulewitsch persönlich, und so blieb für Herrn Rosenthal nichts weiter übrig, als sich zu fügen. Er wurde später gegen $2400 Bürgschaft, welche Louis Wampold stellte, auf freien Fuß gesetzt.

Simon konnte nicht gefunden werden. Heute Nachmittag findet indessen das Begräbniß seiner Mutter statt, bei welchem er wahrscheinlich gegenwärtig sein wird, und der Constabler beabsichtigt, ihn nach der Beerdigung zu verhaften. Die Namen der New Yorker Firmen, welche die Klage erhoben haben, sind Leopold Mayer und M. McLeod & Co.

Ein Advocat des Diebstahls angeklagt.

Herr J. W. Phillips, der hiesige Agent der Kutschenfabrikanten Keeler & Jennings in Rochester, N. Y., beschuldigt den Advocaten H. R. Catlin aus Terre Haute, Ind., ihm werthvolle Documente, welche das Eigenthumsrecht an einem Patent zwischen Philipps, als Kapitalisten, und einem Herrn Hermann aus Terre Haute, Ind., als Erfinder, regelt, gestohlen zu haben.

Richter Brayton wird die Angelegenheit am 31. untersuchen. Catlin wurde auf der Station „Thornton Junction" verhaftet und unter $2000 Bürgschaft gestellt. Die Papiere befanden sich nicht mehr in seinem Besitze. Herr Phillips hat seine Office im Zimmer No. 470 des Palmerhauses, woselbst auch der Diebstahl verübt worden sein soll.

Noch leicht davongekommen.

James Murphy, jener Schurke, der bekanntlich die Maria Harms in ein liederliches Haus verkuppeln wollte, wurde heute von Richter Blume zu fünfzehnwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Leider war die Verfügung einer schwereren Strafe nicht möglich, da Marias Vergangenheit, eingestandenermaßen, nicht mehr makellos war.

* Ein 64 Jahre alter Matrose Namens Charles Wilson wurde gestern an der Currier Str. und Milwaukee Ave. von einem Buggy niedergeworfen und am Kopfe schwer verletzt. Der Verunglückte, der zur Zeit betrunken war, wohnt No. 104 O. Superior Str.

Telegraphische Notizen.

— Die „Söhne der Veteranen" sind in Minneapolis zur Convention versammelt.

— Zu Cleveland, O., wurde das 6. jährliche Feldlager der „Union Veterans Union" eröffnet.

— Aus verschiedenen Theilen Pennsylvaniens werden schwere Verluste durch Regengüsse und Wolkenbrüche gemeldet.

* Während eines Gewitters im Passaic-Thale, in New Jersey, entwickelte sich ein Orkan, wie er in dortiger Gegend noch nie vorgekommen ist; derselbe richtete einen Schaden von mehr als $100,000 an.

— Unweit Holly Springs, Tenn., wurde ein verwegener Versuch gemacht, einen Zug der Illinois-Centralbahn durch Aufbiegen einer Schiene und Anbringen eines „Steigbügels" zum Entgleisen zu bringen. Zwei Neger wurden als die Thäter festgenommen und stehen jetzt in Gefahr, gelyncht zu werden.

— Bei einer Spazierfahrt, an welcher Peter Teschkella von Pendleton, O., mit Frau und 3 Kindern theilnahmen, wurde das Pferd scheu und warf die Insassen einen 25 Fuß hohen Abhang hinunter. Frau Teschkella und eine Tochter wurden auf der Stelle getödtet, die Anderen außer Teschkella schwer verletzt.

— In einer Kirche einer unter dem Namen „Fußwäscher" bekannten Baptistengemeinde in der Nähe von Greenville, S. C., führte eine Fehde zwischen zwei Familien zu einem blutigen Kampf während einer gottesdienstlichen Versammlung. Zwei Personen wurden durch Schüsse getödtet. Die betreffende Familienfehde hat im Ganzen schon 5 Opfer gefordert, und 3 Angehörige der einen Partei, der Howards, befinden sich, wegen Mordes zum Tode verurtheilt, in Haft.

— Einer in Brüssel angekommenen Chiffredepesche zufolge hat Emin Pascha neuerdings bei seinen Unternehmungen in Afrika großen Erfolg gehabt, den Derwischen eine völlige Niederlage beigebracht und alle alten Stationen der Aequatorialprovinz wieder besetzt.

Aus dem Coroners-Amt.

Mehrere Personen in Folge von Unfällen gestorben.

Selbstmord in 229 W. Division Str.

Dem Coroner wurde heute gemeldet, daß John Hanson, der Kapitän des Schooners „Jackson Parker" an Verletzungen gestorben sei, die er sich vor zwei Wochen beim Aufwinden eines Ankers zuzog. Der Coroner erklärte, daß in dem vorliegenden Falle ein Inquest nicht nöthig sei und das ärztliche Attest für das Begräbniß der Leiche genüge.

Ferner wurde gemeldet, daß Edward Sweeney im County-Hospital den Verletzungen erlag, die er erlitt, als er gestern in Homewood durch einen Zug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn niedergefahren wurde.

Im County Hospital starb während letzter Nacht der 12 Jahre alte Henry Cook an Verletzungen, die er erlitt, als er gestern Nachmittag von einem Pferde geschlagen wurde. Die Leiche wurde nach der elterlichen Wohnung des Verstorbenen, No. 1481 Milwaukee Ave., gebracht.

Dr. Koch, von Ecke Paulina Str. und Milwaukee Ave., setzte den Coroner davon in Kenntniß, daß ein Mann Namens Schmittenborn heute am frühen Morgen in seiner No. 229 W. Division Str. gelegenen Wohnung seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht habe.

Ein gewisser N. H. Ermann starb heute Morgen plötzlich in seiner Wohnung, No. 73 W. Lake Str.

Ein Herzschlag machte heute Vormittag dem Leben einer Frau Namens Going, die im Hause No. 29 Sholto Str. wohnt, ein plötzliches Ende.

Der Zinke-Behrwald-Fall.

Die Brüder Fred und Paul Behrwald sollten sich heute Vormittag vor Richter Eberhardt wegen thätlichen Angriffs auf Albert Zinke verantworten, welch' letzterer bekanntlich am Sonntag Abend seine Schwester, Frau Behrwald, erschoß.

Das Verhör wurde bis morgen verschoben und die Bürgschaft der Brüder, welche für jeden $2000 betragen hatte, auf die Hälfte reduzirt. Zinke ist auf Empfehlung der Coroners-Jury den Großgeschworenen überwiesen worden.

Theurer Rausch.

Frau May Grove, die Besitzerin des Kosthauses No. 2116 Dearborn Str. mußte heute in Richter Glennons Gericht einen Unfug, den sie in der verflossenen Nacht angerichtet hatte, durch Erlegung von zehn harten Dollars büßen.

Die Genannte hatte nämlich gestern Abend ein oder mehrere Gläschen über den Durst getrunken und befand sich gegen 1 Uhr in so unternehmender Stimmung, daß sie „Jures halber" die Polizei und die Feuerwehr alarmirte.

Und es bezahlt sich doch!

Die Spielhausbesitzer George Hart und James Miller, deren Lokal sich No. 399 S. Clark Str. befindet, wurden heute durch Richter Lyon um je $100 bestraft, gegen welches Urtheil sie durch ihren Advokaten Berufung einlegten.

Hart und Miller sind schon Dutzende Male als professionelle Spieler verhaftet und beinahe jedes Mal um die gleiche Summe bestraft worden, aber es scheint, als ob sie dessenungeachtet vollauf ihre Rechnung fänden.

Kurz und Neu.

* Nach einem Gutachten des städtischen Ingenieurs Clarke befinden sich die freistehenden Mauern der beiden Tunnel an der La Salle resp. Washington Str. in baufälligem Zustande und eine umfassende Reparatur ist dringend geboten.

* Commissär Aldrich kehrte gestern von einem Besuch zurück, den er beim Mayor Washburne in Mackinac gemacht, und erzählte Allen, die es hören wollten, daß das Stadtoberhaupt sich bei allem, was hier vorgeht, auf dem Laufenden erhält und Anfangs September zurückkehren wird.

* Ein junges Mädchen, Namens Emma Weiß, wohnhaft an der West Chicago, nahe Ashland Ave., gerieth gestern Abend an der Ecke von Clark und Chestnut Str., zwischen zwei, aus entgegengesetzter Richtung kommende Kabelbahnwagen und wurde von einem derselben zu Boden geschleudert und bedenklich verletzt.

* An der Ecke von N. Clark Str. und Lincoln Ave. verunglückte gestern Abend ein junger Schwede Namens Louis Bergmann, indem er von dem Trittbrett eines Kabelbahnwagens glitt und mit dem rechten Fuß unter die Räder gerieth. Die große Zehe wurde ihm dabei abgequetscht und der Fuß in gefährlicher Weise verrenkt.

* Der Prozeß gegen den Gastwirth F. W. Deutsch, welch' Letzterer auf Betreiben Hyde Parker-Mucker wegen Verkaufs geistiger Getränke ohne Lizens verhaftet worden war, wurde heute vor Richter Porter aufgerufen und um eine Woche verschoben. Das Lokal des Herrn Deutsch befindet sich bekanntlich im Hause No. 100 53. Str.

Selbstmord oder Unglück?

H. J. Miller findet ein entsetzliches Ende.

Er stirbt unter den Rädern.

Der Bauunternehmer H. J. Miller von 1062 W. Monroe Str. wurde gestern Nachmittag an der Kreuzung von Monroe und Rockwell Str. von einem Güterzuge der Northwestern Bahn überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im County-Hospital verschied.

Allem Anscheine nach liegt hier kein Unglück, sondern ein geplanter Selbstmord vor. Der Bahnwärter John Talbot, welcher Zeuge des Vorganges war, sagte, daß Miller, als der Zug herannahte, auf dem Geleise gestanden und dasselbe trotz Zurufens und trotz der Läutesignale und des Warnungssignals mit der Dampfpfeife nicht verlassen habe. Miller wurde zuerst auf den Kuhfänger geschleudert und rollte dann unter die Räder.

Als man ihn aufhob, war er entsetzlich verstümmelt, lebte aber noch, obgleich er das Bewußtsein verloren zu haben schien. Beide Beine waren ihm an den Oberschenkeln glatt abgeschnitten, und diese Wunden verursachten einen ungeheuern Blutverlust. Man schaffte den Unglücklichen schleunigst nach dem County-Hospital; es war indeß keine Rettung mehr für ihn möglich, und er verschied den sich um ihn bemühenden Aerzten unter den Händen.

Ein anderer Bahnwärter, welcher zu der kritischen Zeit den Dienst an der Rockwell und Wilcox Str. versah, erklärte, daß er Miller kurz vor der Katastrophe auf dem Bahnkörper, aber auf einem anderen Geleise, nach der Monroe Str. zu, habe gehen sehen. Es ist deshalb anzunehmen, daß er, als er den herannahenden Zug bemerkte, auf das Geleise, auf welchem dieser fuhr, hinübergetreten ist.

Miller war 59 Jahre alt und Familienvater; er hinterläßt eine Frau und vier Kinder. Er soll übrigens schon öfters Drohungen, sich das Leben zu nehmen, ausgestoßen haben.

Lebensmüde.

Eine junge Frau legt Hand an sich selbst.—Die Motive unbekannt.

In ihrer Wohnung, No. 493 S. Western Ave. machte gestern die 25jährige Frau Mary Taylor einen sehr energischen Selbstmordversuch. Als Waffe benutzte sie einen Taschen-Revolver kleinsten Kalibers. Den ersten Schuß richtete sie gegen die linke Schläfe; die Pulverladung war indeß so schwach, daß die Kugel nicht die Hirnschale zu durchdringen vermochte. Der zweite Schuß war wirkungsvoller; die Selbstmord-Candidatin hatte die Waffe diesmal an die Brust gesetzt und die kleine Kugel drang in die Lunge, eine dem Anscheine nach tödtliche Wunde verursachend.

Ueber die Motive zu der verhängnißvollen That ist nichts bekannt. Herr Taylor erklärte zwar, daß seine Gattin sehr leicht erregbar sei, und über jede Kleinigkeit aus dem Häuschen zu gerathen pflege, einen positiven Anhalt wußte er jedoch nicht zu geben. Als er kurz nach der Katastrophe das Zimmer betrat, lag die Verwundete blutend am Boden, verweigerte es indeß, obgleich sie augenscheinlich bei Bewußtsein war, die an sie gerichteten Anfragen zu beantworten. Einen Herrn, der hinter Herrn Taylor her ihr Zimmer betrat, bat die Unglückliche, ihr einen Priester zu rufen. Ihrem Wunsche wurde entsprochen. Die Taylors sollen im Uebrigen, nach Angabe ihrer Hauswirthin, sehr einig mit einander gelebt haben.

Samonski war nicht der Dieb.

Richter Quinns Constabler fälschlich verdächtigt.

Der, wie es jetzt den Anschein hat, gänzlich ungerechtfertigter Weise in den Verdacht des Dokumenten-Diebstahls und der Fälschung gekommene Constabler des Richters Quinn, Geo. Samonski, dessen wir gestern ausführlich gedachten, hat den Charles A. Hendrickson, den Mann, welcher angeblich die Dokumente in einem Eisenbahnzuge fand, unter dem Verdacht verhaften lassen, die betreffenden Papiere entweder selbst gestohlen zu haben, oder zu wissen, wer sie gestohlen hat. Eine große Anzahl von Umstandsbeweisen läßt es gewiß werden, daß man sich anfänglich in der Person des Diebes gründlich geirrt hat. Samonski ist, eingezogenen Erkundigungen zu Folge, ein ebenso pflichtgetreuer als ehrlicher Beamter.

Angeblich mit Dieben im Bunde.

Auf Veranlassung des städtischen Geheimpolizisten Thomas Trehorn wurde gestern Andrew Crain, der Chef der im Dienste der Michigan Central stehenden Geheimpolizei verhaftet.

Die Beiden hatten kürzlich drei Männer unter dem Verdacht verhaftet, einen Frachtwaggon der Mich. Central-Bahn erbrochen und ausgeplündert zu haben. Crain soll nun dem „Collegen" Trehorn eine Summe Geldes geboten haben, falls letzterer sich dazu verstehen würde, von einer Prozessirung der Verhafteten und eines Italieners Namens Rossi, der im Verdacht der Hehlerei steht, abzusehen. Trehorn schlug das Anerbieten aus und ließ Crain verhaften, doch wurde letzterer sofort gegen Bürgschaft wieder in Freiheit gesetzt. Der Fall kommt am 31. d. M. zur Verhandlung.

Eine mysteriöse Geschichte.

Erlebnisse einer Frau in einer Nachtkneipe an der Clark Str.

Ihre angeblichen Angreifer in Haft.

Eine hübsche junge Frau, Namens Minnie Morris, die, ihrer Angabe nach, im Hause No. 181 W. Jackson Str. wohnt, erschien heute früh um 3 Uhr auf der Polizeistation, um eine, wenn sich die Wahrheit derselben bestätigen sollte, ganz abscheuliche Anklage gegen Thos. Kerwin, den Schankkellner, und Berry Scanlan und James Parker, zwei Stammgäste der Wood'schen Wirthschaft, No. 174 S. Clark Str., zu erheben.

Frau Morris erzählte, daß sie um 1 Uhr auf ihrem Heimwege von einer Freundin, welche an der 22. Str. wohnt, gefunden habe, daß die Westseite-Straßenbahn bereits den Verkehr eingestellt hatte und deshalb an der Ecke von Monroe und Clark Str. nach einer Droschke Umschau gehalten habe. Plötzlich sei Kerwin höflich an sie herangetreten und habe sich erboten, ihr eine Droschke zu holen, sie möge inzwischen in dem Lokale Platz nehmen.

Ahnungslos und dankbar habe sie das Anerbieten angenommen, sei indeß kaum in das Local eingetreten gewesen, als Kerwin die Thüre hinter ihr geschlossen hätte und die beiden Eingangs genannten Gäste aus einem Hinterzimmer hervorgetreten seien, und sie Schnaps zu trinken gezwungen hätten.

Dann seien die drei Männer über sie hergefallen, hätten sie in das Hinterzimmer geschleift und Kerwin hätte ihr dort, während die beiden anderen sie hielten, Gewalt angethan. Schließlich sei sie von ihren Angreifern ihrer Baarschaft und eines werthvollen Diamantringes beraubt und durch eine Hinterthüre auf die Straße gestoßen worden.

Auf die Anzeige der Frau, deren Gesicht deutliche Spuren eines Kampfes trug, wurde das Trio verhaftet und vom Richter Lyon heute Vormittag bis zu dem auf den 1. September festgesetzten Verhör unter je $800 Bürgschaft gestellt.

Die Männer bestritten aufs Entschiedenste, die ihnen zur Last gelegten Schandthaten begangen zu haben, und versicherten hoch und heilig, Frau Morris sei stark angetrunken in die Wirthschaft gekommen und ihr Benehmen dort sei keineswegs das einer anständigen Frau gewesen.

Hoffentlich bringt die eingeleitete Untersuchung Klarheit in die mysteriöse Geschichte.

Feuer im Base Ball Park.

Auf der Zuschauertribüne des „City League Base Ball Park", an der Ecke von Rockwell Str. und Ogden Ave., wurde heute früh um 3 Uhr ein Brand entdeckt. Die prompt erschienene Feuerwehr löschte denselben indeß, bevor er einen größeren Umfang anzunehmen vermochte. Die Entstehungsursache ist unbekannt; der Schaden dürfte mit höchstens $100 vollauf gedeckt sein.

Die Beweise fehlten.

Frank Rogers, Ernst Lund und Julius Schultz standen heute unter der schweren Anklage, eine Locomotive der Northwestern-Bahn böswilliger Weise zum Entgleisen gebracht zu haben, vor Richter Kersten.

Das Beweismaterial genügte jedoch in keiner Weise, um gegen die Angeklagten weiter vorzugehen; das gegen sie eingeleitete Verfahren wurde deßhalb niedergeschlagen.

John Emmett muß blechen.

Der No. 546 28. Str. wohnende John Emmett wurde heute durch Richter Lyon um 25 Dollars bestraft, weil zwei mal nacheinander eine Warnungstafel, welche besagte, daß in seinem Hause das Scharlachfieber herrschte, von der Thür seiner Wohnung abgerissen worden war. Das Gesetz aber erklärt in solchen Fällen den pater familias für verantwortlich.

Kurz und Neu.

* H. A. Cohen, ein Mitglied der Kleiderhändlerfirma Cohen & Co., und sein Sohn Abraham, wurden gestern verhaftet, weil sie angeblich einen thätlichen Angriff auf den Pferdehändler Georg Gale, von No. 2113 Wabash Ave., unternommen haben. Der Streit entstand wegen eines Gespanns Pferde, welches Cohen sr. von Gale gekauft und angeblich noch nicht voll bezahlt hat. Beide Verhaftete stellten Bürgschaft für ihr Erscheinen zum Prozeß.

* Der Wirth Nels Peterson, dessen Lokal sich No. 718 Clybourn Ave. befindet, wurde heute durch Richter Kersten wegen Verkaufs geistiger Getränke ohne Licens um $20 bestraft.

* Ein vor Kurzem aus Schweden eingewanderter, 16 Jahre alter Knabe Namens Knut Soderstrom ist seit dem 10. d. M. aus der Wohnung von Alvin Ridau verschwunden und seitdem nicht wieder gesehen worden.

Der Prozeß Lesseps.

Ferdinand von Lesseps ist leidend und entkräftet, der Untersuchungsrichter braucht wahrscheinlich nur kurze Zeit das Verfahren zu verschleppen, um den im 86. Lebensjahre stehenden Mann vor der Anklagebank zu bewahren. Die Aussicht, sie besteigen zu sollen, war die Krönung der Widerwärtigkeiten, die Lesseps in den letzten Jahren betroffen haben, nachdem er ein langes Leben von Glück und Glanz und Ehren hinter sich hatte. Nicht am wenigstens beneidet wegen seiner unerschütterten Gesundheit, ist der muntere alte Herr plötzlich unter dem ungewohnten Mißgeschick zusammengesunken.

Die Anklagebehörde hat lange den Eklat der Thatsachen ignorirt und die Beschwerden der Beschädigten bei Seite gelegt. Jeder gefühlvolle Mensch fühlt sich schmerzlich berührt, wenn er einen genialen Mann im Schaffensdrange, frei von niedriger Sucht, sich zu bereichern, die Grenzen des Gesetzes überschreiten sieht.

Seit der Vernehmung des Herrn v. Lesseps und seiner Söhne schlummert die Sache. Minister und Abgeordnete, Staatsprocuratoren und Richter fühlen gleichmäßig Scheu vor der Verhandlung dieses Processes. Aber das Material der Anschuldigung liegt offenkundig da. Man braucht nichts weiter, als die Berichte von Lesseps an die Actionäre über das Maß der geleisteten Arbeiten, seine Darlegungen über die noch erforderlichen Aufwendungen, seine Aufrufe zu weiterer Betheiligung mit dem Hinweise auf den nahen Termin der Vollendung des Werkes zu vergleichen mit dem Bericht der vom Liquidator der Panama-Gesellschaft 1889—90 nach dem Bauort gesandten Studiencommission, um einzusehen, daß Lesseps im Vertrauen auf das Zustandekommen des Unternehmens mit der Wahrheit es nicht genau genommen, daß er mehr Illusionen geweckt, als gehegt hat. Aber steht schon sein heißer Drang, ein großes, der Menschheit nützliches Werk zu Ende zu führen, ihm als mildernder Umstand zur Seite, so kommt nicht minder in Betracht, daß er das leidenschaftliche Verlangen trug, Diejenigen vor großen Verlusten zu bewahren, die ihm Vertrauen geschenkt hatten und die alles Aufgewendete verlieren müßten, wenn das Unternehmen zu Grunde ginge. So zog er zu den Betheiligten Andere heran, wenn nicht in der Ueberzeugung, daß Alle schadlos bleiben würden, doch in der Annahme, daß ein kleiner Schaden der Zutretenden die ersten Theilnehmer vor viel größerem bewahren würde.

Das Gesetz muß gegen Alle gleich gehandhabt werden; der Mann, welcher Millionen seiner Landsleute durch falsche Vorspiegelungen um ihre Habe gebracht hat, darf nicht verschont werden — aber das Ministerium, unter dessen Firma Lesseps verurtheilt wäre, würde bald gestürzt werden, die Richter, die den Spruch gefällt, würden in Frankreich verhaßt sein. Darum sucht man Zeit zu gewinnen und empfiehlt den Parzen die Abrufung des tiefgebeugten, lebenssatten Mannes, vor dessen müde Augen jetzt manchmal die rauschenden Feste des Jahres 1869 treten mögen, als er in dem großen Kreise bedeutender Gelehrten, die zur Eröffnung des Suezkanals in Kairo sich versammelt hatten, der Gefeiertste war, bevorzugt vom Khedive und von der Kaiserin Eugenie.

Kalter Wasserstrahl.

Auch in den leitenden russischen Kreisen scheint man nachträglich einzusehen, daß die Förderung, welche das Selbstbewußtsein der Franzosen durch den Verlauf der letzten Festtage erfahren hat, nicht ohne ernste Bedenken ist. Der „Figaro“ bringt einen Bericht über eine Unterredung mit Mitgliedern der russischen Botschaft, worin es heißt, der gegenwärtige Chauvinismus der Franzosen bilde eine Gefahr und könne kriegerische Abenteuer herbeiführen. Die übermäßigen, endlosen und aufdringlichen Manifestationen müßten Rußland erschrecken und mit der Zeit eine Abkühlung herbeiführen. Man sei in Paris geneigt, die Bedeutung der Kronstädter Ereignisse zu entstellen und zu übertreiben. Die immerhin große Bedeutung dieser Ereignisse bestehe darin, daß der Zar endlich aus seiner abwartenden Haltung dem Dreibunde gegenüber herausgetreten sei, aber man dürfe diesem Hervortreten nicht den geringsten aggressiven Charakter unterschieben. Sollte Frankreich jemals unklug die französisch-russische Defensiv-Allianz in eine offensive umzuwandeln versuchen, dann wäre Alles, was es bisher von Rußland erreicht hätte, für immer unwiederbringlich verloren.

Jetzt unbequemer Bannstrahl.

Nach dem feucht-fröhlichen Verbrüderungsfeste der Russen und Franzosen darf ein Gebrauch der russischen Kirche auf besondere Beachtung Anspruch erheben. Alljährlich in der Christnacht erfolgt unter grausigen Formeln die feierliche Verfluchung aller Feinde, die sich je wider die Rechtgläubigkeit und das heilige Rußland erhoben haben oder sie noch bedrohen. Da heißt es denn unter Anderm: „Verflucht seien die Gallier und die 20 mit ihnen verbündeten Völkerschaften, die sich als eine Rotte Satans wider uns erhoben — gelobt sei die Gnade des Herrn, daß er seinen Würgengel unter sie sandte und sie hinabstieß hinter die Pforten der Hölle.“ Darauf wird dann am Weihnachtstage ein feierlicher Dankgottesdienst für die Befreiung Rußlands von den Franzosen und ihren Verbündeten abgehalten. Als die Trümmer der großen Armee im Winter 1812—13 sich durch die eisigen Einöden der Grenze zu schleppten, war in dem befreiten Lande das Gefühl der Erlösung aus großer Gefahr so lebendig, daß die Formel für ewige Zeiten in den Ritus der griechischen Kirche aufgenommen wurde.

Die „Abendpost“ hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Conföderirtes Geld.

Als die Bundes-Commission, welche das Baargeld im Schatzamt zu zählen hatte, das Museum in der Münze besichtigte, wurde ihr ein Ein-Cent-Stück von historischem Werthe gezeigt. Dasselbe wurde von einem Stempel, der für die Conföderirten Staaten in Philadelphia im Jahre 1861 angefertigt war, geprägt. Der Münzsammler Randell in Philadelphia besitzt den einzigen noch vorhandenen Stempel, welcher von einem Hrn. Lovett gemacht worden war. Lowett konnte dieselben damals nicht aus der Stadt herausbringen und verbarg sie; einige Münzen, die er damit geprägt hatte, trug er bei sich und gab im Jahre 1873 eine derselben in einem Restaurant aus Versehen aus. Der Besitzer des Locals machte nun Hrn. Mazaltine, der ebenfalls eine Münzsammlung besitzt, darauf aufmerksam, und der letztere kaufte gemeinsam mit Randell die Stempel von Lovett. Dann schlugen sie davon 55 Münzen in Kupfer, zwölf in Silber und sieben in Gold, welche sie weiter an Sammler verkauften, während sie die Stempel unbrauchbar machten.

Die Münzen zeigen auf der Vorderseite den Kopf der Freiheitsgöttin mit der Umschrift „Confederate states of America“ und die Jahreszahl 1861; auf der Rückseite einen Kranz von Mais- und Weizenähren, mit einer Baumwollstaude und dem Worte „1 Cent“ in der Mitte. Geschlagen wurden die Münzen von Peter L. Krider in Philadelphia.

Diese Ein-Centmünzen waren nächst einem Halb-Dollarstück das einzige Geld, welches die Conföderirten Staaten direct auszugeben beabsichtigten. Die wenigen Original-Nickel-Pennies und die im Jahre 1878 geschlagenen werden sehr theuer bezahlt, schon in 1874 wurde für die Goldmünze $30, die Silbermünze $15, die Kupfermünze $4 und die Nickelmünze $20 gefordert, jetzt sind sie sämmtlich bedeutend mehr werth.

Die Halb-Dollar-Stücke sind in der Münze in New Orleans im Jahre 1861 geprägt worden; für die Vorderseite wurde der Stempel des Unionsgeldes benutzt, die jetzt noch auf diesen Geldstücken figurirend sitzende Freiheitsgöttin. Auf der Rückseite sah man ein Schild, von neuen Freiheitsmünzen gekrönt und umgeben von einem Kranz von Baumwolle und Zuckerrohr. Die Umschrift lautet „Confederate States of Amerika Half Dol.“ Eine Anzahl Stücke ist später geschlagen worden, worauf der Stempel zerstört wurde; sie werden jetzt für ca. $25 verkauft.

Floridas Vulkan.

In der Gegend von Tallahassee in Florida hat ein Phänomen schon längst die Neugierde der Reisenden erregt. Mitten aus den undurchdringlichen Urwäldern und Sümpfen, welche nur Alligatoren, Schlangen, Mosquitos, Sandfliegen und Ungeziefer aller Art zum Aufenthalt dienen, sah man in süd-südöstlicher Richtung von Tallahassee dichte schwarze Rauchwolken aufsteigen, wie aus dem Schornstein eines Dampfers, dessen Heizer frische Kohlenmassen in die Feuerung geworfen habe. Hoch in die Luft steigt die dunkle Rauchmasse, um mit dem Winde zu verschwinden. Nachts beleuchtet ein heller Schein die ganze Gegend, als wenn etwa ein Haus in Flammen stände, die man aber nicht sehen kann. Der Lichtschein erscheint und verschwindet in unregelmäßigen Zwischenräumen, aber stets an derselben Stelle.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert hat diese wunderbare Erscheinung mitten aus dem Sumpfe Floridas an der Golfküste Aufsehen gemacht; nicht nur die Fischer und Jäger jener Gegend haben versucht, das Räthsel zu lösen, sondern wissenschaftliche Expeditionen sind ausgerüstet worden, um der Sache auf den Grund zu kommen; aber bisher ohne Erfolg; die undurchdringliche Wildniß macht jedes Eindringen unmöglich. Man konnte zwar bis auf eine gewisse Distanze an den betreffenden Ort herankommen und rings herum um ihn, aber ihn selbst zu erreichen, gelang nicht.

Erst kürzlich hat wieder eine Gesellschaft aus Tallahassee selbst versucht, die geheimnißvolle Erscheinung aufzuklären. Sie ging zu Boot den Wancissa River hinunter und drang in das Sumpfland ein, aber ein um Schritt vor Schritt zu durchbrechendes Gewirr von Unterholz, Schlingpflanzen, Rohr etc. machte das Unternehmen so schwierig, daß man täglich nur 1½ Meilen weiterkam und es schließlich aufgeben mußte, da es nicht möglich war, in der Sumpfathmosphäre, stetig von Alligatoren, Taranteln etc. bedroht und in Gefahr, eine Beute der Mosquitos und Sandfliegen zu werden, weiter vorzubringen. So ist das Geheimniß, das den Vulkan in Florida umgiebt, noch nicht gelöst; weitere Versuche sollen aber gemacht werden.

Fühlt sich wie ein neuer Mensch

Herr George Stoltz, von Chicago, geheilt von Catarrh und Dyspepsie.

Zahlreiche Aerzte konnten ihn nicht heilen, aber Dr. Carroll machte ihn gesund.

Herr George Stoltz, welcher mit seiner Familie in 171 N. Union Str., hierselbst wohnt, ist ebenfalls ein Patient, den Dr. Carroll curirt hat. Derselbe erzählte einem Reporter vor einigen Tagen Folgendes:



Herr George Stoltz.

„Ich besuchte Dr. Carroll, weil ich fünf oder sechs Jahre lang an Catarrh und Dyspepsie gelitten, und er von so vielen Personen durch die „Abendpost“ und andere Zeitungen empfohlen wurde. Mein Magen war in so schlechter Verfassung, daß ich nichts bei mir behalten konnte. Namentlich nach dem Frühstück bekam ich stets Erbrechen, und alles, was ich gegessen hatte, verursachte mir Schmerz und Unbehagen im Magen.

„Des Morgens fühlte ich mich immer elend, Kopf und Hals waren mit Schleim angefüllt, und ich hatte heftige Kopfschmerzen. Letztere verließen mich fast nie, und auch die Augen begannen in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Ich konnte nichts klar erkennen; Punkte und Flecken schienen in der Luft zu schweben; dann wieder drehte sich Alles um mich herum, und meine Augen und mein Vorderkopf begannen zu schmerzen.

„Das durch den Catarrh verursachte Räuspern und Spucken war sowohl für mich als auch für andere höchst unangenehm, und ich bin sehr froh, daß ich davon befreit bin. Ich hatte es mit anderen Doktoren und Medizinen versucht, bevor ich zum Dr. Carroll ging, aber nichts hatte geholfen. Der Eine sagte, meine Krankheit hätte diese Ursache, der Andere behauptete das Gegentheil. Keiner aber wußte etwas, wie ich vermuthe, da Keiner mir helfen konnte.

„Aber Dr. Carroll sagte sofort, daß Catarrh die Ursache meiner Krankheit und daß diese mit dem Catarrh verschwinden würde. Und so geschah es. Ich unterzog mich seiner Behandlung und wurde sofort besser. Der Auswurf in Folge des Catarrhs wurde geringer und geringer und verschwand schließlich ganz. Ich bekam wieder Appetit und mein Magenleiden verschwand allmählich. Ebenso mein Kopfweh und die Augenschmerzen. Jetzt sind

Catarrh und Dyspepsie geheilt,

und ich befinde mich sehr viel anders als früher; in der That, ich fühle mich wie neugeboren. Ich habe 18 oder 20 Pfund an Gewicht zugenommen und fühle mich um zehn Jahre jünger und kann regelmäßig und mit Bequemlichkeit meine Arbeit wieder thun“, schloß Herr Stoltz.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Löhne und Zölle.

Aus Achtlosigkeit sagen selbst die Hochzollorgane mitunter die Wahrheit. Während sie sonst stets behaupten, daß die Zölle nur deshalb erhoben werden, weil der amerikanische Arbeitgeber hohe Löhne bezahlen will, machen sie zuweilen das Geständniß, daß der amerikanische Arbeitgeber, gerade so wie der europäische, unter dem Druck des Mitbewerbes immer möglichst niedrige Lohnsätze anstrebt. So sagt das hiesige „Evening Journal", ein Hauptmundstück McKinleys, bei einer Besprechung des sogenannten Schwitzersystems:

„Diese jammervollen Zustände (in der hoch beschützten Mäntelfabrikation) sind das Ergebniß eines gewissenlosen Geschäftsmitbewerbes. Die Werthe, welche diese armen Sklaven schaffen, gehen fast unmittelbar in die Geldspinde großer Geschäftshäuser. Doch die reichen Kaufleute haben nicht das Bewußtsein, daß sie zu tadeln sind. Nach ihrer Ansicht ist Geschäft Geschäft und Wohlthätigkeit Wohlthätigkeit. Sie wissen es gar nicht anders, als daß sie so billig wie möglich einkaufen, zum denkbar besten Marktpreise verkaufen und den Armen schenken, was sie von ihren Gewinnsten abzugeben für gut halten. Sie lehnen es ab, sich in die Gesetze des Handels einzumischen, welche sie für ebenso unerbittlich halten, wie die Naturgesetze. Wenn zehnjährige Kinder zwölf Stunden täglich für einen Wochenlohn von $1.08 zu nähen haben, so weisen sie jede Verantwortlichkeit dafür zurück."

Nicht mehr und nicht weniger haben die Freihändler stets behauptet. Sie haben an unzähligen Beispielen und durch unwiderlegliche Vernunftschlüsse gezeigt, daß die Höhe der Löhne nicht von der Höhe der Schutzzölle abhängt, sondern von Angebot und Nachfrage und der Kampffähigkeit der Arbeiter. Wenn der einzelne Capitalist aus reiner Menschenfreundlichkeit doppelt so hohe Löhne zahlen wollte, wie alle seine Mitbewerber, so würde er in ganz kurzer Zeit zu Grunde gehen. Und wenn ein Geschäftsmann $2 für eine Arbeit zahlen würde, die er für $1 gemacht haben kann, so würde er für närrisch gehalten werden. Auf der anderen Seite will aber auch der Arbeiter nicht $4 für ein Paar Hosen geben, die er allenthalben für $2 kaufen kann. Wenn er sich den „Naturgesetzen des Handels" fügen muß, so kann er mit vollem Recht verlangen, daß sein Arbeitgeber sich denselben Gesetzen beugt. Es ist offenbar eine schreiende Ungerechtigkeit, daß der Capitalist beim Einkauf seiner Arbeitskräfte die natürlichen Marktbedingungen in keiner Weise eingeschränkt haben will, für den Verkauf seiner Waaren dagegen einen künstlich geschützten Markt fordert und erhält.

Daß in den Ver. Staaten durchschnittlich höhere Löhne gezahlt werden, als in Europa, ist richtig. Die Zollpolitik hat aber damit nicht das Geringste zu schaffen. Vielmehr rührt der Unterschied daher, daß hierzulande der Handbetrieb schon vollständig durch den Maschinen-Großbetrieb ersetzt ist; daß der einzelne Arbeiter eine weit größere Menge von Waaren erzeugt, als sein europäischer Fachgenosse; daß die natürlichen Reichthümer der Ver. Staaten eben erst erschlossen werden, weshalb eine fortwährend wachsende Nachfrage nach geschickten Arbeitern vorhanden ist; daß anbaufähiges Land noch sehr wohlfeil und leicht zu haben ist, und daß die Arbeiter in vielen Gewerben schon recht gut organisirt sind. Zu allen diesen Vortheilen gesellt sich noch die unbeschränkteste Freizügigkeit in einem Gebiete, das fast ebenso groß ist, wie alle europäischen Länder zusammen, ein vorzüglich entwickeltes Verkehrswesen und der vollständigste Freihandel zwischen allen Bundesstaaten. Gerade dieser Freihandel ist von allen angeführten Ursachen die oberste für die besseren Löhne in den Ver. Staaten. Durch diesen Freihandel hat sich ein „Nationalreichthum" gebildet, der die ganze Welt in Erstaunen setzt. Die amerikanischen Arbeiter beziehen von dem Nationalreichthum verhältnißmäßig keinen größeren Antheil, als die britischen, deutschen, oder französischen, aber weil das „Volksvermögen" hierzulande um so vieles schneller wächst, als in England, Deutschland oder Frankreich, deshalb steht sich auch der Arbeiter etwas besser. Er muß jedoch beständig kämpfen, um sich seinen Antheil zu sichern. Die vielen Strikes beweisen hinlänglich, daß dem amerikanischen Arbeiter die Behauptung seiner Lebenslage keineswegs leicht gemacht, und daß ihm sein Lohn von den Washingtoner Staatsmännern durchaus nicht in den Schooß geworfen wird.

Die Schutzzölle nützen dem Arbeiter gar nichts, vertheuern aber viele Waaren, die zum täglichen Lebensbedarf der Arbeiter gehören. Sie erleichtern die Gründung von Trusts und ähnlichen Monopolistenverbindungen, verschärfen noch den Gegensatz zwischen Arm und Reich und begünstigen die Fäulniß in der Politik, weil die „Beschützten" jederzeit von den Politikern geschröpft werden. Deshalb müssen sie fort.

Porters Census bietet immer großartigere Ueberraschungen. Als neueste Gabe bringt er einen Bericht über das Gesammtvermögen des Staates Illinois. Wie aber sind die Angaben über dasselbe zu Stande gekommen? Einfach dadurch, daß man die Ziffern der Town-Steuereinschätzer mit 4 multiplicirt hat! Letztere schätzten das Gesammtvermögen aller Steuerzahler auf $775,000,000. Nach Ansicht des Staats-Ausgleichungsrathes sind das 25 Prozent des wirklichen Werthes. Flugs setzen sich die Censuskünstler des Herrn Porter hin und berechnen mit erstaunlicher Genauigkeit, daß alles Grundeigenthum und alles bewegliche Vermögen im Staate Illinois einen Werth von genau $3,100,000,000 hat. Ein Schulbube von 10 Jahren hätte auf diese sinnreiche Art das Vermögen des Staates vielleicht auch berechnen können, aber eine solche Rechnung wäre ja keine amtliche. Und wenn vielleicht Jemand behaupten sollte, daß die Angaben der Steuereinschätzer nachweislich falsch, willkürlich und vertrauensunwürdig sind, daß ein guter Theil des Vermögens überhaupt nicht zur Einschätzung herangezogen wird, und daß das wirkliche Vermögen im Staate mindestens sechsmal so groß ist, wie der Staats-Ausgleichungsrath angibt, so wird ihm entgegnet werden, daß der amtliche Census der Ver. Staaten seine Behauptungen Lügen straft. Der Census hat gesprochen, also muß die Welt schweigen!

Die Farmer-Allianz in Virginien scheint auch noch nicht „auf der Höhe der Zeit", wie es Senator Peffer und die anderen „Evangelisten" wünschen, angelangt zu sein. Denn sie hat auf ihrem kürzlichen Convent zwar die Ocala-Platform mitsammt dem berüchtigten Unterschatzamts-Plan gutgeheißen, zugleich aber auch die Congreßrepräsentanten Virginiens aufgefordert, im Falle sie sich auf den Unterschatzamts-Plan nicht einigen könnten, den Farmern etwas Besseres oder ebenso Gutes zu verschaffen. Ferner zeigt die Virginier Allianz jetzt noch gar kein Verlangen, sich der Dritte-Partei-Bewegung anzuschließen, und zwei Drittel ihrer Mitglieder befürworten offen die Wiedererwählung des demokratischen Bundessenators Daniel. Dabei ist es bekannt, daß Letzterer dem verrückten Unterschatzamts-Plan gerade so feindlich gegenübersteht, wie Senator George von Mississippi, welcher diese „Notion" der Allianzler mit größter Entschiedenheit bekämpft und durch seine ruhige und leidenschaftslose Besprechung der Frage und durch seine überzeugenden Argumente die öffentliche Meinung auf seine Seite gebracht hat, so daß seine Wiedererwählung über jeden Zweifel sicher gestellt ist. Alles das beweist, daß die Allianzler im Süden keinen festen Boden gewonnen haben und daß die schon begonnene rückläufige Bewegung dort in Bälde den gänzlichen Zusammenbruch des Allianzschwindels nach sich ziehen wird.

(Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Gesetzwidrige Beerdigung.

Auf Veranlassung des Dr. Tamlinson vom Gesundheitsamt ist gegen den Leichenbestatter Charles Klinger, 3117 Wall Str., eine Klage wegen ungesetzlicher Beerdigung einer Kindesleiche erhoben worden, auf welches Vergehen eine Strafe von $100 gesetzt ist.

Klinger kam am Samstag nach dem Gesundheitsamt und ersuchte um einen Erlaubnißschein für die Beerdigung des sieben Monate alten Frank Woecack, dessen Eltern No. 2622 Mary Str. wohnen. Auf dem von einem Arzte ausgestellten Todtenschein, der bereits eine Woche alt war, wurde Kinder-Cholera als Todesursache angegeben. Der Clerk im Gesundheitsamt fragte Klinger, warum man die Leiche eine Woche lang habe liegen lassen, und, da jener keine befriedigende Antwort gab, wurde die Erlaubniß für die Beerdigung verweigert.

Gestern nun stellte es sich heraus, daß die betreffende Leiche schon am 13. d.M. beerdigt worden war.

Klinger wird wahrscheinlich bezahlen müssen, da er bereits acht Jahre das Geschäft eines Leichenbestatters betreibt und Unkenntniß der diesbezüglichen Gesetze nicht gut vorschützen kann.

Dem Criminalgericht überwiesen.

H. O'Neil, der Wirth des sogenannten Ontario Houses, No. 394 Dearborn Str., wurde von Richter Glennon unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet, weil er am Sonntag bei einem Streite über eine Zechschuld auf Joseph Joati, von 635 Ashland Ave., geschossen und denselben leicht verwundet hatte. Joati soll übrigens zuerst mit Biergläsern nach O'Neil geworfen haben.

Folgenschwere Collision.

Gestern Mittag um halb 12 Uhr collidirte der 13jährige Velocipedist James Densab an der Ecke von Huron und Snell Str. mit einem Brauerwagen der Firma Falk, Jung & Borchert. Der bedauernswerthe Junge wurde heftig zu Boden geschleudert und eine in seiner elterlichen Wohnung, 190 W. Huron Str., wohin man ihn gebracht hatte, vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, daß er innerliche Verletzungen erlitten habe, die unter Umständen den Tod des Knaben herbeiführen können. Der Kutscher des Fuhrwerks, Samuel Bryner, wurde verhaftet.

Comptroller May nimmt's „pomadig".

Comptroller May ist gestern Abend von seiner am 22. Juli angetretenen Bummeltour nach Europa wohl und munter wieder zurückgekehrt. Er sieht die städtische Finanzlage sehr rosig an und meint, daß die zeitweilige Uebertragung aus dem allgemeinen Fond in den Wasserfond durchaus nichts ungewöhnliches bedeute. Seine Anwesenheit sei dabei absolut überflüssig gewesen. Ueberhaupt könne die Stadt wohl auch einmal ohne ihn und Mayor Washburne fertig werden. Diese letzte Behauptung klingt sehr wahrscheinlich.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Buchbinderinnen halten eine erfolgreiche Versammlung ab.

Vorbereitungen für die Arbeiter-Parade.

Unter den Auspicien der „Bindery Girls Protective Union No. 1" fand gestern Abend in „Bricklayers Hall" an Peoria und Monroe Str. eine Versammlung statt, die von ca. 200 im Buchbindergewerbe beschäftigten Frauen und Mädchen besucht war. Frl. Mary E. Kenny führte den Vorsitz. Frau Corinne S. Brown vom Frauen-Verein hielt einen längeren Vortrag über Maßregeln zum Wohle von Frauen und Mädchen. Später sprachen noch Frau Alice Abbotte und Frau Dr. Lucy Waite. Die letztere versprach den Mädchen die zur Beschaffung eines eigenen Versammlungslokales, sobald die Mitgliederzahl der Union auf 300 gestiegen sei.

Die Comites, welche ernannt worden waren, die verschiedenen Buchbinder-Werkstätten der Stadt, in denen Mädchen beschäftigt sind, zu besuchen, berichteten, daß sie überall mit Höflichkeit und Zuvorkommenheit aufgenommen worden wären, mit Ausnahme von der „Illinois Printing Co.", deren Besitzer dem Comite den Zutritt verweigert habe.

Frau Dr. Waite erklärte darauf, daß jene Firma die Druckarbeiten für die „Queen Isabella Association" besorge, deren Mitglied sie sei. Sie wolle die Angelegenheit in der nächsten Versammlung zur Sprache bringen und versuchen, ob sich nicht auf den Besitzer der „Illinois Printing Co." insofern einwirken lasse, als man ihm event. die Arbeit entziehen könne.

Das Arrangements-Comite für den „Labor Day" versammelte sich gestern Abend in der Halle No. 167 Washington Str. und stellte die folgende Marschordnung für die Parade auf:

Erste Division.

John T. Kane, Marschall. (Eisenarbeiter.) Eisenformer-Unionen No. 239 und 23; Kernmacher-Union No. 1; Röhrenleger; Hufschmiede; Nagelschmiede; Maschinisten; Grobschmiede; Schmiedehelfer; Eisenarbeiter verschiedener Branchen.

Zweite Division.

E. S. Davis, Marschall. Kistenmacher; Schiffsverlader; Matrosen; Röhrenniederlagen-Arbeiter.

Dritte Division.

J. W. Lavin, Marschall. Schriftsetzer; Drucker; Cigarrenmacher; Cigarrenpacker; Schuhmacher; Schneider-Union No. 5; Buchbinder; Bäcker.

Vierte Division.

Milo S. Payton, Marschall. Maurer; Handlanger; Lattennagler; Gipser; Marmorarbeiter; Anstreicher.

Fünfte Division.

Elmer E. Cook, Marschall. Holzbildhauer; Maschinen-Holzarbeiter; Möbelschreiner; sämmtliche Unionen der Zimmerleute.

Sechste Division.

Jas, O'Connell, Marschall. Sämmtliche oben nicht aufgeführten Organisationen, die im „Building Trades Council" vertreten sind.

Als Chef-Marschall fungirt James Scallerup nnd als Hülfsmarschälle W. J. Creer, Thomas J. McNichols, Thomas Mitchell, W. S. Noll und W. H. Oliver.

Auf der Straße zusammengebrochen.

Schwer bestrafter Leichtsinn eines jungen Mädchens.

Auf dem Seitenwege an der 43. Str., nahe der Cottage Grove Ave., brach gestern ein junges Mädchen kraftlos zusammen. Man brachte es nach der Polizeistation und hier stellte sich heraus, daß die Aermste eines jener bedauernswerthen Geschöpfe war, die sich mittel-, hilf- und obdachlos massenhaft in der Millionenstadt herumdrücken oder, richtiger gesagt, herumgestoßen werden.

Zuerst verweigerte sie alle und jede Auskunft über ihre Person, gab indeß später auf freundliches Zureden an, daß sie Carrie Clemens aus Cedar Lake und die Tochter eines sehr wohlhabenden Farmers sei. Am 4. Juli habe sie ihr behagliches Heim und ihre gütigen Eltern heimlich verlassen, um das Leben und Treiben einer Großstadt kennen zu lernen und zu genießen. Sie habe hier kurze Zeit eine Dienstmädchenstelle inne gehabt und später habe sie unsägliche Noth und Entbehrung gelitten.

Schließlich bat die Bedauernswerthe, doch um Gotteswillen ihren Eltern keine Nachricht von ihrer Lage geben zu wollen; das wird indeß zu ihrem eigenen Besten doch geschehen.

Zu Gunsten von Maria Wollin.

Von angeblich bestinformirter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die „Women's Protective Association" sich des kürzlich von Richter Mahoney auf „allgemeine Gründe" hin zu dreiwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilten Dienstmädchens Maria Wollin, von 764 Southport Ave., annehmen will und bereit ist, den Proceß nochmals und zwar vor einem höheren Gerichte zur Verhandlung gelangen zu lassen. Unser Gewährsmann behauptet, beweisen zu können, daß die gegen Maria abgegebenen, sie der Unsittlichkeit zeihenden Zeugenaussagen auf Unwahrheit beruhten. Inspector Schaak ordnete bereits eine eingehende Untersuchung an und erwirkte die vorläufige Freilassung Marias gegen Bürgschaft.

Campander in Schwulitäten.

Der ehemalige Schatzmeister und Secretär der verkrachten gegenseitigen Unterstützungs-Gesellschaft „United Order of Fraternal Co-Operation", Louis Campander, wurde unter der Anklage des „Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen" verhaftet. Campander ist angeschuldigt, noch Leute in den Orden aufgenommen und von diesen Beiträge erhoben zu haben, als dieser bereits selig entschlafen war.

Zu Tode geröstet.

Benjamin R. Musgrave beim Brande einer Blockhütte umgekommen.

Schrecklicher Verlauf einer Besuchsreise.

Einer Depesche aus Terre Haute, Ind., zufolge, wurden gestern in den Ruinen einer durch Feuer zerstörten Blockhütte, welche sich ungefähr 8 Meilen nördlich von genannter Stadt am Flußufer befand, die Ueberreste der Leiche eines Mannes gefunden. Das Blockhaus, das seit Jahren unbewohnt war, brannte in der Nacht zuvor nieder. Gestern begaben sich zwei in der Nähe wohnende Farmer Namens Jonathan Ward und John A. Winters nach dem Brandplatz und, nachdem sie eine Weile in den Ruinen umhergesucht, stießen sie plötzlich auf die verkohlten Knochen. Die erschrockenen Männer zogen die Leiche aus den Trümmern, um wo möglich ihre Identität festzustellen. Nach einigem Suchen fanden sie einen Vierteldollar, der in ein Vereinsabzeichen des Ordens der „Knights of Pythias" umgearbeitet und mit dem Namen „B. R. Musgrave, Chicago, Ill." versehen war.

Die Farmer sorgten dafür, daß der schauerliche Fund nach der Stadt befördert wurde, woselbst sich die schaurige Neuigkeit schnell verbreitete. Nicht lange nach Ankunft der Leiche erschien der Grundeigenthumshändler Charles M. Traut, welcher in Terre Haute ansäßig ist und gab die nöthige Aufklärung. Er erzählte, daß Musgrave vor zwei Jahren ein flottgehendes Grundeigenthumsgeschäft in Terre Haute betrieb. Verschiedene krumme Transaktionen, u. A. die Beschwindelung einer Wittwe um $2000, veranlaßten ihn, sich nach Chicago zu flüchten, woselbst seine Mutter und Schwester wohnten. Hier hielt er sich ein Jahr lang unter dem Namen T. B. Burnham auf und betrieb Grundeigenthums-Geschäfte. Seine Correspondenzen vermittelte er durch die Firma Dietz & Co., deren Office sich im Zimmer 200 des „Tacoma Building" befindet.

Vor einigen Tagen kehrte er im Geheimen nach Terre Haute zurück, um mit einigen Freunden und Logenbrüdern, mit denen er im unausgesetzten, brieflichen Verkehr gestanden, zusammen zu treffen. Am Freitag Abend langte er dort an. Er logirte die Nacht hindurch im Bronson Hotel und begab sich am andern Morgen in Begleitung Trauts nach jener Blockhütte, wo er verblieb und die Besuche seiner Freunde empfing. Am Sonntag Abend war Traut das letzte Mal bei ihm und gegen Mitternacht war das Feuer ausgebrochen, wahrscheinlich in Folge das Herdfeuer. Da Musgrave unter dem Dach der Hütte schlief, ist er wahrscheinlich erstickt, ehe er zum Bewußtsein der ihn bedrohenden Gefahr gelangte.

Die Auskunft, welche Traut gab, war vollständig hinreichend, um die Angelegenheit aufzuklären. Hunderte von Personen, welche den Verunglückten bei Lebzeiten gekannt hatten, nahmen die Ueberreste in Augenschein und erst gegen Abend legte sich die durch den Vorfall hervorgerufene Aufregung. Diejenigen Personen, welche durch Musgrave beschwindelt worden sind, wollten an die Geschichte nicht recht glauben und sind der Meinung, daß das ganze ein Plan sei, um die Spuren Musgraves zu vernichten. Eine Tante von ihm, die durch ihn um ihr ganzes Vermögen gekommen ist, erklärte, daß, falls die verkohlten Ueberreste wirklich die Musgraves seien, ihn ein wohlverdientes Schicksal betroffen habe.

Musgraves Mutter und Schwester wohnen hier in Chicago im Hause No. 221 N. Kedzie Ave. Beide waren tief erschüttert, als ihnen gestern Abend die Nachricht von dem Tode des Sohnes und Bruders überbracht wurde. Er reiste von hier am Sonntag den 16. August ab, angeblich nach Hillsdale, Ind., und schrieb von dort am 21., daß er Montags nach Hause kommen würde.

Mutter und Schwester nehmen die Geschichte übrigens ebenfalls mit einigem Mißtrauen auf und erklärten, daß sie niemals ein Logen-Abzeichen bei Musgrave bemerkt hätten.

Große Eröffnung.

Siegel, Cooper & Co. im neuen Geschäftslocal.

Die Firma Siegel, Cooper & Co. hat gestern ihre intermistischen Ladenlocalitäten in dem Gebäude an der Ecke von Wabash Ave. und Adams Str. dem kauflustigen Publicum geöffnet.

Durch massenhafte Anzeigen war bekannt gemacht worden, daß mit dem Verkaufe Vormittags um 9 Uhr begonnen werden sollte, die Firma mußte indeß dem ungeheueren Zudrange der Kunden folgen und bereits eine halbe Stunde früher ihre Thüren öffnen. Einen größeren Beweis des Vertrauens und treuer Anhänglichkeit hätte die Kundschaft der Firma wohl nicht entgegenbringen können.

Die Herren Siegel, Cooper & Co. erklärten deßhalb auch, daß sie dieses Entgegenkommen sehr wohl zu schätzen wüßten und ihrerseits die Verpflichtung anerkennen, dasselbe durch die denkbar höchsten Gegenleistungen zu rechtfertigen. Sie wollen ihrem Princip, stets das beste für den möglichst billigsten Preis zu liefern, auch unter den veränderten Umständen treu bleiben und ihre Auftraggeber nach allerbesten Kräften zufrieden stellen.

Das Lager ist so reich assortirt wie je, und besteht, wie unter den obwaltenden Umständen nicht anders möglich, aus ausschließlich neuen und somit hochmodernen Stoffen und Waaren.

Verhängnißvoller Sturz.

Willie McClure, ein achtjähriger Knabe, dessen Eltern No. 272 Aberdeen Str. wohnen, fiel beim Spielen auf der Treppe des Hauses No. 74 Dania Str. so unglücklich, daß er eine wahrscheinlich tödtlich verlaufende Verletzung des Rückgrats davon trug.

Eine Entscheidung des General-Postmeisters.

Dieselbe wird durch Richter Brentano bestätigt.

Der hiesige Postmeister Sexton ist angewiesen worden, alle Geldsendungen, sowie registrirten Briefe, die seit dem Falliment der „Nat. Capital Savings, Loan & Building Co." an diese eingegangen sind, an die resp. Absender zurückzuschicken. Der Massenverwalter, welcher für Regelung der Angelegenheit ringesetzt worden ist, verlangte Anfangs, daß ihm alle an die Gesellschaft nachträglich eingelaufenen Postsachen eingehändigt werden sollten. Herr Sexton weigerte sich, diesem Verlangen nachzukommen, und schrieb nach Washington um Information. Vor einigen Tagen kam die Antwort, welche dahin lautete, daß gewöhnliche, an die Gesellschaft gerichtete Schreiben dem Massenverwalter und Privatbriefe an die einzelnen Mitglieder diesen selbst auszuhändigen seien. Geldanweisungen dagegen, sowie registrirte Briefe seien an die Absender zurückzuschicken.

Der Massenverwalter war mit dieser Entscheidung nicht recht zufrieden und ließ seine Angelegenheit vor den Richter Brentano bringen. Dieser entschied, daß die Anordnung des General-Postmeisters in diesem Falle endgültig sei.

Postmeister Sexton ist im Besitz von 15 Postanweisungen und ungefähr ebenso vielen registrirten Briefen, die er umgehend returniren wird.

Louis Mortimer, der Geschäftsführer der verkrachten Schwindelgesellschaft, befindet sich noch immer auf freiem Fuße.

Opfer des Eisenbahn-Molochs.

Ein 6 Jahre alter Knabe Namens Stewart Smith, dessen Eltern in dem Hause No. 1024 W. 12. Str. wohnen, kletterte gestern Nachmittag auf einen Frachtzug der Chicago & Northwestern Bahn, als dieser die 12. Str. kreuzte, um ein Stück mitzufahren. Der Knabe fiel zwischen die Räder, die über ihn hinweggingen und ihn auf der Stelle tödteten.

Ein unbekannter, gutgekleideter Mann wurde am Sonntag an den Eisenbahngeleisen, ungefähr zwei Meilen östlich von Elmhurst von dem Passagierzuge No. 77 erfaßt, bei Seite geschleudert und dabei so verletzt, daß der Tod die unmittelbare Folge gewesen sein muß. Die Leiche wurde später gefunden und nach Elmhurst gebracht. Es fand sich nichts an dem Verstorbenen, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätte dienen können, außer dem Namen Wm. Krause in seinem Hemde.

Eine jugendliche Diebin.

Annie Frank, ein 16 Jahre altes Mädchen, wurde vor Richter Blume wegen Einbruchs prozessirt, und in Anbetracht ihrer Jugend unter einer Strafe von $100 nach dem Hause zum guten Hirten gesandt. Annie war vor Kurzem von der No. 362 Fulton Str. wohnenden Frau Evans einige Male unterstützt worden, indem sie dort Geld und Kleider erhielt. Während der Abwesenheit der Frau Evans drang das Mädchen am Samstag in deren Wohnung und stahl Kleider im Werth von $60.

Noch mehr faule Fische.

Vor dem Commissionshause No. 33 S. Water Str. wurden heute 50 Fässer angeblich verdorbener Heringe durch den Bundes-Auktionär öffentlich versteigert. Die Fische waren durch die Firma R. R. Becks importirt worden, welche aber im Hinblick auf die Beschaffenheit der Waare die Annahme verweigerte. Um nun die Zollgebühren herauszuschlagen, nahmen, wie in solchen Fällen üblich, die Behörden selbst die Versteigerung in die Hände.

Die Direktoren verschnupft.

Die Erbauung eines Eiffelthurms kaum wahrscheinlich.

Der seinerzeit erwähnte Vorschlag des Herrn Eiffel, dem zu Folge derselbe für die hiesige Weltausstellung ebenso wie für die Pariser einen Riesenthurm bauen wollte, hat seit gestern bedeutend an Aussicht auf Realisirung verloren. Das Weltausstellungs-Direktorium hatte sich bekanntlich zur Entgegennahme von diesbezüglichen Plänen und Zeichnungen bereit erklärt, als aber dieselben gestern Nachmittag hier eintrafen, stellte es sich heraus, daß sie im Großen und Ganzen nichts Anderes seien als ein Abklatsch der Pariser Entwürfe. Die Direktoren wollen aber natürlich etwas Neues und Originelles, oder aber sonst überhaupt keinen „Eiffelthurm".

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Lake View einst und jetzt.

Unser liebes Lake View hat sich seit seinem Anschluß an Chicago großstädtisch entwickelt und seinen früheren Charakter fast ganz abgelegt. Noch letztes Jahr, unter demokratischer Verwaltung, war es kleinstädtisch, d. h. „bäuerisch" sparsam. Da brauchte die 26. Ward nur einen Straßen-Inspektor und einen Vormann. Aber jetzt, unter dem neuen Regiment, brauchen wir noch neben den beiden einen Zeitberechner, einen Clerk, einen Wächter (wahrscheinlich, damit die Ward nicht gestohlen wird), einen Vormann für die Fuhrwerke, einen für die Pflasterer, zwei für die Seitenwege (außer dem Inspektor), zwei Vormänner für Wassergräben u. s. w. Alle diese „Beamten" rücken Morgens jeder mit 3—4 Mann zur Arbeit aus, hassen aber die Sonne derartig, daß ein Regenschirm ihr stetiger Begleiter ist.

Früher beschäftigte man nur alte, arme Leute an den Straßen, aber jetzt sieht man dort Leute, die es gar nicht nöthig hatten, jene zu verdrängen. Sie treten Morgeus in gewichsten Stiefeln und Stehkragen an, — das sind die heutigen Straßenarbeiter.

Schreiber dieses kennt einen Mann aus der 26. Ward, der letztes Jahr städtischer Arbeiter war und sich dabei einen körperlichen Schaden zuzog. Dieser Mann ist gänzlich mittellos, seine Frau befindet sich seit einem Jahre im Irrenhause, er selbst war 4 Monate krank, aber, als er im Frühjahr wieder wegen Arbeit anfragte, erhielt er einen abschlägigen Bescheid, ungeachtet der Empfehlungen von republikanischer sowie von demokratischer Seite, die ihm zur Verfügung standen. Man konnte ihn weder an der Straße noch am Wasser gebrauchen. Der Mann ist erstens zu arm und zweitens — Demokrat.

Man sagt, es sei kein Geld in der Stadtkasse. Dies ist unter den jetzt herrschenden Zuständen freilich kein Wunder. Achtungsvoll

J. B.

„The Patrol" im Windsor-Theater.

Im neuen Windsor-Theater an der Nord Clark Str. wird die vorzügliche A. H. Simon'sche Truppe, beginnend mit einer Matinee am nächsten Sonntag, das hochinteressante Stück „The Patrol" wiederholt zur Aufführung bringen. Das Stück ist voll von aufregenden Scenen und aus dem Leben der Großstadt gegriffen. Ein ausverkauftes Haus steht zu erwarten.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Annie G. gegen Theodor C. Mason, wegen Ehebruchs; Charles gegen Dorothea Tophonen, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Kimball, Selma Rommeck.
Christian Nichels, Anna Maria Muns.
Frank T. Baird, Lena Rienzinger.
Alfred Hamm, Mary Dickson.
Charles Thollander, Emily Forsel.
Otto A. Brimner, Anna Hanson.
Clarence B. Trotter, Aggie Cramer.
Henry F. Haltvein, Ida Bladman.
Jodoco Kirchhoff, Mina Draheim.
Henry L. Haff, Annie Mickelson.
Frank J. W. Schiner, Margarethe Bickel.
Hermann Rau, Mary Benz.
Julius Kauffmann, Mina Bogke.
Harry Zroick, Rebecca Cohn.
Edwin W. Ballette, Sophie W. Berman.
Jules Reese, Jennie Heyman.
Emanuel A. Zeitek, Johanna Nemcova.
Jorgen F. Nielsen, Juliana A. K. Moeller.
Christian Koch, Sophie Schulenberg.
Frank Mayer, Bertha Kort.
Carl Mueller, Amalie Zipp.
Louis Debowicz, Lena Orlowicz.
Louis Barnett, Ida Pomeranz.
Simeon Barkhum, Elizabeth Foster.
Charles A. Rossuck, Paulina Levin.
Philipp Kreissl, Bertha Färber.
Charles J. Burch, Mattie P. Bruen.
Albert Muschinski, Emma Manteufel.
Robert Jansen, Augusta Baumann.
Carl Hermann, Emilie Schimmer.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Horpold & Roe, zwei zweistöck. Frame-Flats, 2173—77 Paulina Str., veranschlagt auf $4000; Lars Peterson, zweistöck. Frame-Flats, 759 Herndon Str., $1700; William Ryan, vier vierstöck. Flats mit Laden, 196—202 55. Ave., $30,000; G. Andrews, zweistöck. Frame-Flats, 41 Atlantic Str., $2500; N. B. Erlandson, zweistöck. Flats, 6008 Throop Str., $2500; J. Smith, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 6624 Honore Str., $2000; Harpola & Roe, drei dreistöck. Frame-Flats, 63 40. Place, $3000; A. H. Fitch, sechsstöck. Apartment-Gebäude, 3663—67 Wabash Ave., $65,000; George Mark, dreistöck. Flats, 407 Belden Str., $8000; August Giniriski, dreistöck. Flats mit Laden, 636 Ashland Ave., $10,000; William Smitz, einstöck. Laden mit Wohnhaus, 3554 Wayne Str., $1900; Robert Kelso, zweistöck. Lagerhaus, 17 Eagle Str., $4000; N. Chenoworth, einstöck. Gießerei, 1224—49 Fillman Str., $7000; C. B. Ashton, zwei zweistöck. Frame-Flats, 1—13 Francis Place, $4200; Chris. Learson, dreistöck. Frame-Flats, Courtland und Groß Str., $1800; John L. Dooran, dreistöck. Flats mit Laden, 46. und Goodspeed Str., $2500.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Marktbericht.

Chicago, 24. August.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 5—10c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.25—1.40 per Brl.
Zwiebeln $2.50 per Brl.
Kohl 70—80c per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 21—23c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—18c.
Butterine 13—17c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 8—8½c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, 10½—13c per Pfd.

Früchte.

Aepfel 75c—$2.50 per Brl.;
Messina Citronen $4.00—$7.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 10—11c per Pfd.
Küken 13—13½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9½c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 14½—15c.

Hafer.

No. 2, 34—35c; No. 3, 33—34c.

Heu.

No. 1, Timothee $11.50—$12.00.
No. 2, $10.00—$10.50.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Kepplers Fortunes.
Havlins — The Devils Mine.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Casino — Variety.
Lyceum — Vaudeville.
Park Theater — Variety.
Grand Opera House — Yon Yonson.
Columbia — The Lost Paradise.
Alhambra — Master and Man.
Jacobs Academy — A Dark Secret.
Haymarket — Fantasma.
Madison Str. Opera House — Girls in Red.
Windsor — Hands Across the Sea.

Schlechte Erfahrungen.

Herr Werner in Berlin, der bekannte Führer der „Jungen" unter den dortigen Socialdemokraten, ist wohlbestallter Buchdruckereibesitzer. In seiner Officin wird u. A. auch die socialistische „Berl. Volkstribüne" gedruckt. Daß ein Mann von der Stellung, wie Herr Werner sie innerhalb der socialdemokratischen Partei einnimmt, bestrebt ist, schon unter den obwaltenden Verhältnissen den socialdemokratischen Zukunftsstaat in seinem Bereiche nach Möglichkeit zu verwirklichen, ist selbstverständlich. So hatte er auch, da die Socialdemokratie eine entschiedene Gegnerin aller Akkordarbeit ist, seine Schriftsetzergehilfen mit einem festen wöchentlichen Lohn von ca. 30 Mk. durchschnittlich angestellt. Auch sonst erfreuten sich die Herren Gehilfen in der Werner'schen Officin aller Freiheiten, auf welche die Socialdemokratie Ansprüche macht. Aber die Freude dauerte nicht lange. Die Herren machten von ihren Freiheiten einen allzu ausgiebigen Gebrauch.

So lieferten sie beispielsweise, wie Herr Werner behauptet, für einen Wochenlohn von 30 Mk. manchmal nur Arbeit in der Höhe von 1.50 Mk. Alle Ermahnungen an die Gehilfen, besser zu arbeiten, erwiesen sich als fruchtlos. Die Herren wiesen derartige Zumuthungen entrüstet zurück „im Bewußtsein ihrer Arbeitskraft". Als einer der Compagnons des Herrn Werner die Gehilfen um mehr Ruhe bat, da er bei dem fortwährenden Lärm und Streit nicht mehr arbeiten könnte, „brüllten", wie Herr Werner sich ausdrückte, die Herren die Marseillaise unter besonderer Betonung des Rufes „Nieder mit der Tyrannei!"

In Folge dieser Vorgänge sah Herr Werner sich veranlaßt, das sozialdemokratische Prinzip über den Haufen zu werfen und Akkordarbeit anzuordnen. Die Folge davon war sofort eine wesentlich vermehrte Arbeitsleistung. Gleichzeitig wurden zwei der Gehilfen, die in der Berliner sozialistischen Bewegung sich besonders hervorthun und die dementsprechend auch in der Offizin des Herrn das große Wort führten, entlassen. Die Herren betrachteten diese Entlassung als eine Maßregelung und verlangten demgemäß vom Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer diejenige Unterstützung, welche Gemaßregelten von dem Verein zu Theil wird. Es entspann sich bei dieser Gelegenheit in der Versammlung eine heftige Debatte, in der Herr Werner in einer längeren Rede die oben wiedergegebenen Mittheilungen machte. Die Folge davon war, daß der Verein die Unterstützung der entlassenen Gehilfen ablehnte. Nur einige besonders überzeugungstreue Genossen stimmten für die Entlassenen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
O. Savra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Bauges Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
F. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Wahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
C. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Colzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Rampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. A. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
A. D. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
[illegible] Egloff, 658 Southport Ave.

Trug einen Beinbruch davon.

Der 16jährige in Bowmanville wohnhafte Joseph Neumann wurde gestern, als er in der Nähe seiner elterlichen Wohnung ein scheu gewordenes Gespann aufhalten wollte, so unglücklich zu Boden geschleudert, daß er das rechte Bein unterhalb des Knie's brach. Man schaffte ihn nach dem Alexianer-Hospital.

Ein Kind ausgesetzt.

Unter der Treppe, welche zu Louis Strangers Wohnung, No. 23 Armitage Ave. führt, wurde gestern ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Dasselbe wurde nach dem St. Vincents-Findelhause gebracht und ihm dort der Name Joseph Armitage beigelegt.

Ein Wink mit dem Scheunenthor.

Vorgestern Nachmittag wurde der Bummler H. Stillwell in total angetrunkenem Zustande an der Ecke von Canal und Madison Str. aufgegriffen und auf der Polizeistation an der Desplaines Str. eingesperrt. Richter Woodman verhängte gestern über den Verhafteten eine Strafe von $50, welche indeß nicht vollstreckt werden soll, falls Stillwell in Zukunft besser als seither für seine Familie sorgen wird.

Ein unliebsamer Picnic-Gast.

Wm. Rasmußen, ein, wie es scheint, etwas blutdürstig veranlagter junger Mann, wurde durch den Richter Kersten mit einer Strafe von $25 bedacht. Er befand sich am Samstag in Ogdens Grove, woselbst die „Moulders Union" ihr Picnic abhielt. Gegen Abend brachte er ein paar gefährlich aussehende Schlagringe zum Vorschein und suchte nach einer Gelegenheit, dieselben an irgend Jemandem zu probiren. Ehe er aber dazu kam, hatten ihn einige Polizisten beim Kragen und bugsirten ihn nach der nächsten Polizeistation.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Kurz und Neu.

* Die Leiche des jungen Frank W. Dunlop, der, wie seinerzeit berichtet, vor einer Woche im „Lake Maria" bei Antioch ertrank, wurde gestern gefunden und behufs Beerdigung nach Oak Park gebracht.

* Der italienische Fruchthändler Demetrio Mezzitti, dessen Geschäft sich in dem Hause No. 970 Milwaukee Ave. befindet, wurde gestern unter der Anklage, einen falschen Silber-Dollar verausgabt zu haben, dem Bundes-Commissär Hoyne vorgeführt. Das Verhör wurde um eine Woche verschoben und der Italiener bis dahin unter $1200 Bürgschaft gestellt.

* Vor Richter Blume erschien gestern ein Landonkel und klagte, daß er von den Dirnen Flossie und Josie Adams in die Spelunke No. 89 S. Halsted Str. gelockt und um seine goldene Uhr und Baarschaft beraubt worden sei. Die Angelegenheit gelangt morgen zur Verhandlung.

Briefkasten.

930 32. Str. Zwischen 10 und 12 und 2 und 4 Uhr an jedem Wochentage im städtischen Gesundheitsamt. Dasselbe befindet sich im Court House, zu ebener Erde, Eingang an Washington Str.

H. P. Die „Lotten"-Angelegenheit ließe sich viel besser in Form eines „Eingesandt" besprechen. Wenn es Ihnen Vergnügen macht, versuchen Sie's einmal.

A. H. Lieber Herr, lassen Sie die Todten ruhen! Von irgend welcher vorbedachten Absichtlichkeit kann da selbstverständlich so wie so keine Rede sein.

Alter Leser. 1) John L. Sullivan immer noch. 2) Die „Warrant"-Angelegenheit später.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Franz Karle, 240 W. Madison Str., 69 J. 4 M.
Anna Mehrer, 1252 Polk Str., 26 J.
Minnie Beckmann, South Evanston, 4 J. 11 M.
Alice Rennebaum, 482 N. Clark Str., 29 J.
Therese Jilka, 619 S. Centre Str., 21 J.
John Rath, 1849 Milwaukee Ave., 49 J.
Laura Munk, 1778 Milwaukee Ave. 15 J.
Marie Meile, 43 S. Peoria Str., 64 J.
Arthur Willi, 998 Van Buren Str., 4 M.
Tessie Fink, 425 5. Ave., 1 J.
Sidney A. Freund, 2911 Wentworth Ave.

Massen-Versammlung
der
Möbelschreiner.

Donnerstag, den 27. August, Abends 8 Uhr, findet in **Svea Hall**, Ecke der Chicago Ave. und Larrabee Str., eine **Versammlung der Möbelschreiner** statt. Tages-Ordnung: Unsere Forderungen am 1. September. Redner, welche in englisch, skandinavisch, deutsch und polnisch sprechen, werden anwesend sein. dm6 Das Central-Comite.

Excursion nah Michigan City, Ind.,
an'n 30sten August 1891,
arrangeert von de
Plattdütsche Gilde Männerchor,
unner Bedeeligung der
Plattdütsche Gilde Liederkranz.
Rundfahrt $1.00.

Affohrt von State Str. Brüg Morgens 8 Klock fööben. difa12
Affohrt von Michigan City Abends 8 Klock fööben.
Tickets sünd in de Plattdütsche Zeitungs-Office, 9 to 11 N. Halsted Str., bi C. Goetsche, 1149 Milwaukee Ave., und bi Gebrüder Rauert, 191 bet 195 North Ave., to hebben. Dat Comite.

☞ Auf zur Insel! ☜
Großes
Thüringer Vogelschießen
—am—
Sonntag, den 30. August,
im Nord-Chicago Schützen-Park.

N. B. Clybourn Ave. und Lincoln Ave. Straßenbahn bringen die Besucher bei einfacher Fare bis zum Festplatz. bjsd
Das Comite.

Quartett „Alpenrösli"
Pic-Nic in Fritz Grove
ist verschoben auf bidofad
Sonntag, den 30. Aug.

Columbus-Keller.

Meinen werthen Bekannten zur Nachricht, daß ich eine Wirthschaft unter Müllers Halle, an North Ave. und Sedgwick Str., im Basement, eröffnet habe. Um freundlichen Zuspruch bittet Aug. Thies.

Dyspepsie

könnte als eine Bezeichnung für das Anfangsstadium aller Krankheiten gelten, denn eine ordentliche Verdauung ist das Wesentlichste für die Gesundheit eines jeden Organs und das richtige Vonstattengehen einer jeden Funktion des Körpers. Und doch, wie leicht wird im Kinde, im Erwachsenen oder im Greise Unverdaulichkeit herbeigeführt! Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, unzweckmäßige Nahrung, Katarrh oder Erkältung des Magens in Folge nasser Füße, eiskalter Getränke u. s. w., u. s. w. bringen die Verdauung in Unordnung, und wir leiden dann an Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magensäure, Kopfschmerz, Verstopfung oder auch Diarrhöe. Die Leber geräth in Mitleidenschaft, und da sie mit unreinem Blut versorgt wird, kann sie ihre Arbeit nicht länger verrichten und trägt zu der allgemeinen Zerrüttung bei. Der Patient wird schwach und magert ab, kann nicht schlafen und fühlt sich, während ihm im Allgemeinen alles, im Besonderen aber anscheinend nichts fehlt, von Kopf bis zu Füßen ganz elend. Gesunder Menschenverstand brachte die alten Mönche, welche mit den medizinischen Pflanzen der Alpen vertraut waren, auf den Gedanken, alle solche Symptome im Keime zu ersticken, und noch heute stehen die St. Bernard Kräuterpillen ganz vorn an der Spitze der langen Reihe von Dyspepsie-Heilmitteln. Dieser hohe Ehrenplatz wurde einfach dadurch behauptet, daß die Verdauungsorgane gestärkt, reines Blut beschafft, und alle reizenden Abfallstoffe aus dem System entfernt wurden.

Alle Apotheker verkaufen sie zu 25c per Schachtel. 1

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbljk

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ¼ nach 10 Uhr, nach langen schweren Leiden, entschlief sanft **Emilie Walt,** geb. **Lechler.** Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus, No. 350 N. Ashland Ave., Morgen, Mittwoch, den 26. d. M., 1 Uhr Nachmittags, nach Forest Home.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter am Sonntag Abend plötzlich einem Schlaganfall erlegen ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 27. Aug., Morgens halb 9 Uhr vom Trauerhause, 585 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach Graceland.
dimi6 **Dr. B. Greiner,** nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Heinrich** im Alter von 12 Jahren am 24. August vom Pferde geschlagen und gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 1 Uhr vom Trauerhause, 186 Canalport Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tief betrübten Eltern 3
Peter und Katharina Kock.

Alle Pianomacher mögen an der Versammlung am Sonntag um 3 Uhr Nachm. in 145 North Ave. theilnehmen. dj8

Ausstellungs-Gebäude—Südlicher Eingang. **Jeden Tag**
Die Weltausstellung. **Phillipsons Miniatur-Weltausstellung.**
Offen von 9 Uhr Morgens bis 10 Abends. 18augbw3

Erstes großes
Pic-Nic,
verbunden mit
Großem Umzug und Volks-Belustigung,
—veranstaltet von den—
Trägern der „Abendpost"
—am—
Sonntag, den 30. August 1891,
—in—
KUHN'S PARK,
Milwaukee und Powell Aves.

Der **Umzug** wird vom **Market Square** aus **um 10 Uhr Morgens** beginnen und folgenden Weg nehmen: Vom Square östlich an Washington Str., südlich an Fifth Ave., östlich an Jackson Str., nördlich an State Str., westlich an Randolph, nördlich an Clark Str., westlich an Chicago Ave., nördlich an Milwaukee Ave. bis Kuhns Park.

Umfassende Vorkehrungen zur Unterhaltung der Gäste sind getroffen worden, und außer **Preiswettlaufen, Preiskegeln, Sacklaufen** u. s. w. erwarten Jedermann noch zahlreiche Ueberraschungen.

Abends wird ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt und der Park mit unzähligen Lampions beleuchtet werden.

Tickets: Von den Trägern 15 Cts. @ Person. Am Eingang zum Park 25 Cents.

Nur abgestempelte Tickets haben Gültigkeit.

N. B. Der etwaige Ueberschuß wird einer wohlthätigen Anstalt überwiesen.

Verlangt versiegelte Offerten für Baar-Privilegien, alle Arten Spiele und Vergnügungen auf dem vom Building Trades Council veranstalteten Picnic am Arbeiter-Tag, Montag, den 7. September, im Nordseite Schützenpark. Die ganzen 23¼ Acres werden für das Picnic benutzt. Alle Angebote sind bis zum 28. August einzureichen. Adr.: R. Watson, 167 Ost Washington Str. 21–28aug3

UMZUG.

Der Bartenders und Waiters Gegenseitige Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., versammelt sich jeden Dienstag Abend in 74 **LaSalle Ave.** (Vogelgesangs Halle). Vereine und Logen können stets mit guten Bartenders und Waiters versehen werden. 21aglm0

Damen und **Kunden** informire ich von meiner baldigen Abreise. Als alleinige Besitzerin des berühmten, schmerzlosen Gesichts-Haarvertilgungsmittels, empfiehlt es sich, mich ehestens zu consultiren. **Frau D. Reiß,** 313 Milwaukee Ave.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj11

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollen Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19augbml2

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bal7

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 24jl1m8

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5augbmt11

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 3mos6m9

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Preise zufriedenstellend für Jeden, auch solche, welche nicht bemittelt sind. Mrs. Dr. Czarra, 497 W. Monroe Str. 25jul1m7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mglj7

C. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j8m

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies gestattet. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Wunden oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 S. Madison Str. 1maidw3

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bwl

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein deutscher Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen, vorgezogen jedoch Einer, welcher schon ein wenig darin bewandert ist. Nachzufragen 73 N. Market Str. 5

Verlangt: Ein kräftiger Bursche von 15—17 Jahren als Treiber in einem Milchgeschäft. 102 Gurley Str. dimi5

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, kein anderer braucht sich zu melden. 307 W. Chicago Ave. 5

Verlangt: Guter Bottlebiertreiber und ein Mann zum Bierabfüllen, nur Männer mit Erfahrung brauchen vorsprechen. Bottling Depart., 458 S. Centre Ave. 6

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 984 N. Halsted Str. 4

Verlangt: Ein guter Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 392 W. Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein Mann der melken und fahren kann. 1045 N. California Ave. 4

Verlangt: Ein Junge um Milchwagen zu fahren. 243 Townsend Str. 4

Verlangt: Ein junger guter Barbier. 2923 Wentworth Ave. dimi4

Verlangt: Ein Junge um die Schlosserei zu erlernen. 226 N. Clark Str. 4

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Saloonarbeit. Stetiger Platz. 1557 Clark Str., Ecke 16. Str. 4

Verlangt: Ein gewandter, solider Schriftsetzer wird gegen gute Bezahlung sofort verlangt, derselbe soll fähig sein, für eine Wochenzeitung in slovenischer Sprache setzen zu können. Nachzufragen Ecke 19. und Johnson Str. 5

Verlangt: Ein junger Mann für Stallarbeit. 554 S. Western Ave., nahe 12. Str. 4

Verlangt: Ein lediger Mann zum Betten machen und Hausarbeit. 330 South Clark Str. 4

Verlangt: Agenten und Canvassers, bester Gehalt und gute Kommission. Vorzusprechen Abends 6—7. 307 W. Division Str. 6

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit im Restaurant. 285 E. Division Str. 7

Verlangt: Tinsmith, guter Mann. Kaltenbach, 11 N. Jefferson Str. 4

Verlangt: Ein Mann im Rockshop zum Vorbügeln, gute Arbeit. 96 Wade Str., nahe Noble und Milwaukee Ave. dimi5

Verlangt: Ein anständiger Junge, 16—18 Jahre alt, ein Pferd zu besorgen und sich im Hause und Garten nützlich zu machen. Gutes Heim für den richtigen Jungen. Nachzufragen zwischen 12—2 Uhr, 563 13. Str. modi12

Verlangt: Junge, ungefähr 15 Jahre alt, an Sheet Iron-Arbeit. 215 Lake Str. mobil1

Verlangt: Gute Rock- und Hosenschneider und ein Mann auf Repairing. 4223 S. Halsted, Ecke 42. Str. mobil11

Verlangt: Ein junger Mann als Hustler. 490 W. Erie Str. mobimi0

Verlangt: Ein erfahrener Power Loom Weber an Furniture Fransen; nur ein selbstständiger Mann, welcher fixen kann, braucht nachzufragen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Union Trimming Co., 199 und 201 E. Van Buren Str. modi2

Verlangt: Junge Männer, um das praktische Zuschneiden zu erlernen, im Wholesale Clothing-Geschäft, zum niedrigsten Preis. 414 N. Francisco Str. 22aglw0

Verlangt: Einige Agenten bei gutem Verdienst. Näheres im Behrends Restaurant, 282 W. 12. Str. bw

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12jpl

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Montana und Washington. Lohn $2–$2.50 pro Tag, 2 Jahre Arbeit, Fahrt nur $14. 100 Arbeiter für Northwestern Company in Iowa und Michigan. 100 für West Michigan Extension und Männer für Sägemühlenarbeit, freie Fahrt. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 24auglw3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen und eine, die es versteht. L. Ruff, 181 Clybourn Ave. 5

Verlangt: 1 Mädchen Tischzeug zu waschen, 1 Näherin, 1 perfekte Köchin. 180 O. Randolph Str. 24auglw12

Verlangt: Eine geübte Putzmacherin, muß das Geschäft allein führen können. 734 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen. 578 N. Market Str., nahe North Ave. bmdfr4

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen um Röcke zu steppen und zwei an Linings zu nähen. Nachzufragen die ganze Woche in 639 Morgan Str. dimi3

Verlangt: 3 Handmädchen an Kinder-Jacken. 184 Washburne Ave. dmi4

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 56 Gault Place, Nelson & Benson. 0

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Fransen und Tassels für Upholstery Trimmings; ebenfalls Mädchen zum Lernen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Union Trimming Co., 199 und 201 E. Van Buren Str. mdi2

Verlangt: Arbeiter an Cloaks und Schneiderinnen zum Lernen. Guter Lohn. 141 West Division Str. modi2

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. 22aglw8

Verlangt: 100 Mädchen, das Beadtrimming zu lernen. 1701 N. Halsted Str. 22auglw11

Verlangt: 3 kleine Mädchen zum lernen im Kleidermachen. 27 Cleveland Ave. samodi11

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 444 Noble Str. 21aglw8

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen. Wenn Ihr gute Plätze bei höchstem Lohn sucht, kommt in die neue Office 2725 Cottage Grove Ave. Mrs. H. Weiser. 20aglw0

Verlangt: Einige deutsche Mädchen. 8501 S. Halsted Str. samodi8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburne Ave. mdimi0

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, sofort. 532 Wells Str. mdi0

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $1.50. Prof. Seuffer, 532 Wells Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß mit Kindern umgehen können. 3021 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 323 Lewis Str. dimi5

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Gretz, Employment Bureau, 494 W. 12. Str. 25ag2w6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Hoher Lohn. 205 Webster Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 1005 N. California Ave. 4

Verlangt: Gutes Mädchen, kleine Familie, kleiner Lohn. 278 55. Str., Hyde Park. 4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei Kindern. 227 Fremont Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Dr. Burwash, 1218 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 550 W. Division Str. dimi6

Verlangt: 500 Mädchen, beste Nordseite Familien. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 25aglw4

Verlangt: Kleines Mädchen um Baby aufzupassen. 119 La Salle Ave. 5

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. 219 North Ave., Ecke Orchard. Saloon. 5

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1913 State Str. dimi5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 314 Wells Str. dimi5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. 8537 State Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 339 W. 12. Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Milwaukee Ave. dimi4

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn. 45 N. Clark Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. Nachzufragen 742 Milwaukee Ave. im Store. 5

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit für Restaurant. Nachzufragen im Saloon. 105 South Canal Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Geschirrwaschen. 120 W. Randolph Str., Restaurant. 7

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Platz, guter Lohn. 314 W. Monroe Str. 7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das englisch spricht, um im Boardinghaus zu helfen. 115 W. Jackson Str. 4

Verlangt: Sofort, gutes Küchenmädchen. Guter Lohn. 478 Wells Str. 4

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit; gute Bezahlung. 427 E. Division Str. di-fa4

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 375 E. Division Str. 4

Verlangt: Zweites Mädchen. 2810 Wabash Ave. 4

Verlangt: 100 gute Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 24alw0

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 18aglm0

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20auglmt3

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 24auglw

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 2432 Wentworth Ave. im Store. 5

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von 2. 1437 Monroe Str., 2. Flat. 4

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, um auf ein Kind aufzupassen. 253 Fremont Str., 1. Flat. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 593 Larrabee Str. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2306 State Str. bmdo4

Verlangt: Ein gutes Mädchen, leichte Hausarbeit. 91 Sibly Str., nahe Taylor, 2. Floor. 4

Verlangt: Ein starkes gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 232 Orchard Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für eine kleine Familie. 358 Mohawk Str. 4

Verlangt: Eine perfecte Köchin von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches waschen und bügeln kann; guter Lohn. 984 N. Halsted Str. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das auch englisch spricht und etwas kochen kann. $5 die Woche. 429 W. Monroe Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 125 Fullerton Ave. mdi0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 599 Wells Str. mdi0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Laundry, guter Lohn. 88 S. Halsted Str. modimi11

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 31 Marion Place, nahe W. Division Str. fmdi0

Verlangt: Köchinnen, $6–$7, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn, Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 21auglw3

Verlangt: Sofort ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, welches waschen, bügeln und etwas vom Kochen versteht, guter Lohn. 136 E. North Ave. 7

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 160 Webster Ave., Goodman. bimi12

Verlangt: Mädchen für allerlei Hausarbeit in Privatfamilien, Hotels, Restaurants u. s. w., an Nord-, Süd- und Westseite, sowie Mädchen zum Finishen und Knopflochmachen an Customröcken. Guter Lohn. Nachzufragen Columbian Employment Office, 125 Dearborn Str., Zimmer 30. 19auglw2

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25madw8

Verlangt: Gute Mädchen für Privat, Hotels, Restaurants. Damen werden gut bedient. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 30jl1m5

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $5. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal7

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Schlosser sucht Arbeit, derselbe hat in Deutschland auf Bau- und Gitterarbeiten geschafft, kann auch schmieden. Adr. W. 300, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein stetiger Mann, geprüfter Engineer, sucht dauernde Beschäftigung als Engineer, Heizer oder sonstige Arbeit. Franz Eichinger, 95 Weed Str. 6

Gesucht: Ein junger Mann, Deutscher, sucht eine Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Adr. 284 5. Ave., Zimmer No. 7. 6

Gesucht: Ein 1. Klasse, erfahrener Cake-Bäcker und Ornamentor sucht beständigen Platz. 135 Cornell Str.

Gesucht: Ein Mann, der etwas von Eisen- und Metallarbeit versteht, wünscht sich weiter auszubilden. Schlosserei oder Maschinenshop. Lohn Nebensache. Adr. S. 203 „Abendpost". dimi5

Gesucht: Ein junger lediger Mann, gedienter Kavallerist, wünscht eine Stelle, um Pferde zu besorgen, spricht Deutsch und Englisch, oder sonst welche Arbeit. 519 N. Franklin Str. 6

Gesucht: Ein guter Möbelschreiner, der poliren versteht, sucht beständige Arbeit. Adresse Peter Krüger, 15 Leslie Str. 4

Gesucht: Ein Nachtkoch und Bäcker sucht Stellung. Adresse P. 141, Abendpost. 4

Gesucht: Ein guter 3. Hand an Brod sucht Stellung. Adresse T. 299 Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger Mann, der gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht dauernde Beschäftigung. Offerten unter W. 285, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein deutscher Apotheker, verheirathet, registrirt, sucht, auf ausgezeichnete Empfehlungen gestützt, vom 1. September ab Stellung als Verwalter oder im Laboratorium. Adresse: Manager, 3835 S. Halsted Str. dimi9

Gesucht: Carpenter wünscht Stelle, hat selbstständig gearbeitet. H. Rahn, 531 N. Ashland Ave. modimi12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Waschstellen. 361 Sedgwick Str. 4

Stellegesuch: Eine tüchtige Lunchköchin oder Orderköchin sucht Stelle. 169 Milton Ave. 4

Gesucht: Ein nicht mehr sehr junges Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Adresse S. 178, Abendpost. bmi4

Gesucht: Eine deutsche junge Frau sucht Stelle. Waschen, Schrubben oder Restaurant. 306 Jefferson Str., unten. dimi5

Stellegesuch: Eine erfahrene tüchtige Lunchköchin welche selbstständig eine Küche führen kann. Näheres zu erfragen bei Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. dimi6

Stellengesuch: Eine Order-Köchin, sowie 2 Geschirrwasch-Mädchen suchen Stellen. Näheres bei Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. samodi11

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 3053 Lock Str. samodi11

Verlangt: Wäsche in und außer dem Hause. 35 Burling Str. mobimi11

Gesucht: Eine gebildete Dame wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden Herrn. Zu erfragen im „Home of the Friendless", 1926 Wabash Ave. modi12

Gesucht: Waschplätze und Wäsche in's Haus zu nehmen. 1752 N. Ashland Ave. bmi4

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen, nimmt lieber Wäsche in's Haus, würde auch Hausreinigung übernehmen. 200 Hudson Ave. 3

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen außer dem Hause. 141 Canalport Ave., Front unten. bimi5

Eine zuverlässige Wittwe empfiehlt sich im Sticken und Stricken. 380 E. North Ave., im Store. 4

Gesucht: Eine alleinstehende Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin. Zu erfragen 494 W. 12. Str. 25auglw5

Stellegesuch: Tüchtiges Mädchen zur Führung des Haushalts, wo die Hausfrau fehlt. Näheres 522 N. Clark Str., hinten, oben. 4

Geld.

Zu leihen gesucht: $100 zu 10 Prozent auf 1 Jahr. Gute Sicherheit. 3459 S. Halsted Str. mobil1

Zu leihen gesucht: $500.00 auf gutes Grundeigenthum in der Stadt. Adresse T. 214, „Abendpost". 7

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel 2c. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84–86 LaSalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405. 24auglw3

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprilmol2

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 3mol1j

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein altes Barbiergeschäft, gut für Deutschen. 331 W. North Ave. dimi6

Restaurant oder Einrichtung billigst zu verkaufen. 226 Clybourn Ave. bmdo4

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein alter, gut gehender und eingerichteter Harneß-Store nebst Stock. Feste Kundschaft. Ebenso vollständige Saloon-Einrichtung. 2806 S. Halsted Str. 24auglw11

Zu verkaufen: Ein 25 Zimmer gutes Boardinghaus auf der Nordseite. Adresse P 131, „Abendpost". 24alw0

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, ein Barbiershop, 7 Meilen vom Courthaus. Einnahme von $25 bis $28 die Woche. Näheres bei Gust. Knecht Mfg. Co., 38 East Randolph Str., Chicago. dimi6

Zu verkaufen: Eine Milch- und Butter-Route wegen Krankheit. 494 W. 12. Str. 4

Ein gutes Restaurant muß sofort verkauft werden, wegen Abreise; gute Gelegenheit für einen jüdischen Mann, billig. 274 W. 12. Str. 4

Zu verkaufen: Ein flotter Meat-Market mit guter Kundschaft; sämmtliche Wurstmacher-Einrichtungen und Pferd und Wagen, alles gut im Gange. Umstände halber. Nachzufragen 1233 Milwaukee Ave., im Saloon. 25aglw4

Zu verkaufen: Ein ganz neu eingerichteter Saloon in sehr guter Nachbarschaft, wegen anderer Geschäfte billig. Zu erfragen 626 Belmont Ave. dibofa4

Zu verkaufen: Eine gute Route mit Pferd und Wagen. Adr. P. 186 Abendpost. dimi12

Zu verkaufen: Eine Milchroute von 8 Kannen mit zwei guten Pferden, ein Wagen. 482 N. Western Ave., Ecke Augusta. dimidofr6

Zu verkaufen: Billig! Saloon an North Ave. Ausgezeichnete Gelegenheit für Süddeutsche. Adr. W. 290 „Abendpost". bimi5

Zu verkaufen: Candy-, Grocery- und Tabakstore, billig. 3035 Wentworth Ave. bmdo4

Zu verkaufen: Fancy Grocery-, Delikatessen-, Milch- und Bäckerei-Store, wegen Abreise. Vorzügliches Geschäft und billig, wenn sofort genommen. Auskunft 371 Wells Str., im Saloon. dimi9

Zu verkaufen: Ein gutgelegener Eck-Saloon, Eigenthümer baut nebenan einen großen Livery und Sale Stable, verbunden mit Blacksmith- und Paint-Shop. Für den richtigen Mann eine Goldgrube. 895—897 N. Western Ave. 9

Zu verkaufen: Billig, 4 Kannen Milchroute. Nachzufragen 1587 Milwaukee Ave., im Blacksmith Shop. bimido6

Zu verkaufen: Ein Saloon, altes deutsches Geschäft, Bierverkauf 7 und 8 halbe Barrels pro Tag. Rente $35, Licenz bezahlt. Käufer braucht nicht alles gleich zu bezahlen. Adresse P. 136 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Billig, ein Schulstore mit Notions, Bäckerei, Candy, Cigarren und Tabak. 116 Eugenie Str. modimi11

Zu verkaufen: Wegen Krankheit des Eigenthümers ein sehr guter Eck-Saloon mit Boarders. Lange Lease und billige Rente. Licenſe und guten Stock an Hand. Nur die Hälfte Cash nöthig. Alles Nähere 138 W. Harrison Str., Ecke Jefferson. modi2

Zu verkaufen: Ein Saloon, altes deutsches Geschäft, Bierverkauf 7 und 8 halbe Barrels pro Tag. Rente $35, Licenſe bezahlt. Käufer braucht nicht alles gleich zu bezahlen. Adresse P. 136 „Abendpost". modimi2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cigarren-, Tabak-, Candy- und Bäcker-Store, billig. Gutes Geschäft für einen Plattdeutschen. 267 Augusta Str., Cor. Paulina Str. famodil2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon und Boardinghaus mit Licenſe. Zu erfragen im Saloon. J. Krabbe, 3925 S. Halsted Str. 22auglw2

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen-Milchroute auf der Nordseite. 342 Clybourn Ave. modimi11

Zu kaufen gesucht: Ein kleines gutes Geschäft; es müssen 40 Acker Illinois Timber Land mit in Tausch genommen werden. Nähere Auskunft ertheilt in 6335 Carpenter Str. frfamodi11

Zu verkaufen: Ein gutgelegener Eck-Saloon mit dazu gehörigen Geräthschaften. Veränderungshalber sogleich oder später. Nähere Auskunft 627 Noble Str. fr-di3

Zu verkaufen: Billig, Saloon. Zu erfragen 743 S. May, Ecke 21. Str. 19auglw1

Zu verkaufen: Ein gutes Grocery-Geschäft; gute Gelegenheit. 784 W. 12. Str. 19alw9

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route auf der Nordwestseite. Ein Bargain bei Baarzahlung. Zu erfragen in der „Abendpost". bw0

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jul1m7

Geschäftstheilhaber.

Ein Mann kann mit $400 als Stellvertreter eines Theilhabers in gutes Geschäft eintreten. Adresse R. 182, Abendpost. dmi4

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Frontzimmer und Schlafzimmer an zwei anständige junge Leute. 284 W. 14. Str., unten, nahe Halsted. 5

Zu vermiethen: Stall für 4 Pferde, Wagenremise, auch Wohnung dabei. 693 N. Paulina Str. dmb4

Zu vermiethen: Billig, Store, gute Geschäftsecke. 96 W. 18. Str. 24alw0

Leichte Haushaltungszimmer billig zu vermiethen. 91 Wells Str. bmdo4

Ein friedliebender junger Mann findet gutes Heim bei einzelnen Leuten. Dayton Str., hinten im Garten; 140 North Ave. näher. 4

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für zwei Herren oder Damen, in deutscher Familie. 36 Cornell Str., 2. Floor. 4

Zu vermiethen: Ein neumöblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren. 355 Wells Str., Flat R. 3

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 3015 Cottage Grove Ave. mobil11

Zu vermiethen: Schlafzimmer an einen Mann bei kinderloser Familie. 527 N. Ashland Ave. mobil2

2 Arbeiter können Schlafstelle haben bei einer Wittwe, billige Rente, auch Wäsche im Hause. 265 Larrabee Str. mobil2

Gute Board und Logis können 2 junge Männer in Privatfamilie haben. 508 Blue Island Ave. mbi

Zu vermiethen: Zwei freundliche Front-Bettzimmer mit separatem Eingang, eins einfach das andere doppelt, für anständige junge Männer. Rothe, 394 E. North Ave. modimi6

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für Herren. 43 Rush Str. 22aglw8

Verlangt: Boarders in einer Privatfamilie. 353 W. Erie Str. 22aglw8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c die Woche. Gute deutsche Kost $3 die Woche. Deutsches Gasthaus. 64 Blue Island Ave. 30jl1m5

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Zwei anständige junge Männer suchen ein elegant möblirtes Frontzimmer in der Nähe des Heumarktes. Offerten mit Preisangabe unter R. 212 an die Redact. d. Bl. erbeten. 6

Zu miethen gesucht: Eine kleine Wohnung von 4 Zimmern von einer ruhigen kleinen Familie, vom 1. September in der Nähe von Mohawk oder Larrabee Str. 522 Larrabee Str., 1. Flat. 6

Zu miethen gesucht: Ein Arbeitsmann sucht Schlafstelle an oder nahe Blue Island Ave., südlich von 12. Str. Adresse R. 890 21. Str. dmi4

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern auf der Nordseite, möglichst südlich von North Ave. gesucht. S. 208, Abendpost. bmd4

Gesucht: Ein junges Paar wünscht eine kleine Cottage zu miethen zwischen 18. und Madison Str., nahe Western Ave. Adr. B. B., „Abendpost". 6

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer bei einer kinderlosen Wittfrau. Offerten unter P 146, „Abendpost". mbi0

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Eine Wittfrau oder Mädchen im Alter von ungefähr 30 Jahren für Saloon und Boardinghaus bei einem jungen Wittwer mit 2 Kindern, etwas Vermögen erforderlich. Adr. S. 183, „Abendpost." 6

Heirathsgesuch. Ein deutsches Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines jungen, evangelischen Mannes zu machen. Ecke Wellington und Paulina Str.; man adressire brieflich B. Riedel. 4

Deutscher Butcher, 28 Jahre alt, in guten Verhältnissen, sucht ein achtbares Mädchen oder Wittwe als Lebensgefährtin, etwas Vermögen erwünscht. Briefe unter P. 191, „Abendpost". 7

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 38 Jahre alt, ohne Kinder, mit eigenem Heim, wünscht die Bekanntschaft eines gutgesinnten lutherischen Mädchens oder Wittfrau ohne Kinder. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter R. 207, „Abendpost". 7

Heirathsgesuch: Ein Mann, 32 Jahre alt, mit 4000 Dollars Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zur späteren Verheirathung. Offerten unter S. 213, „Abendpost". 7

Heirathsgesuch: Ein junger Handwerker mit gutgehendem Geschäft wünscht sich mit einer jungen Dame oder Wittwe mit etwas Vermögen zu verheirathen. Nur aufrichtige Offerten unter P. 121 Abendpost. mobil1

Verschiedenes.

Gefunden: Gänse; abzuholen 34 Ellen Str. 4

Grundeigenthum und Häuser.

Prachtvolle Baustellen!

Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose

sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1½ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.

Preis von $150 und aufwärts.

Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von $5 zu entrichten.

Freie Excursionen werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an

A. Gray,
77 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House. bido

Zu verkaufen:
Ein großes Stück Erde
in
Griffith.
Chicagos kommende große Fabrikvorstadt
Lotten $100 und darüber.
Zahlbar $4 monatlich. Schickt $2 als Deposit auf Eure Lot. Contrakte ausgegeben, sobald ein Zehntel bezahlt ist.

Spart Ihr Dollars?
Ein Dollar wöchentlich sichert Euch eine Lot in Griffith, die in einem Jahre mit Hammond und Harvey rivalisiren wird. Griffith hat jetzt 4 Bahnen, 2 Hauptlinien und die Outer-Belt-Linie. Der Werth der Lotten wird sich in einem Jahr verzehnfachen, sobald einmal die Fabriken in Betrieb sind.

Man beliebe die Gelegenheit eines Lebens, wenn sie [illegible] bevor die Preise steigen. Wartet nicht, bis Ihr viel Geld habt — $2 genügen als Angabe und $4 monatlich.

Jay Dwiggins & Co.,
409 Chamber of Commerce Bld., Chicago. 1a2m

Zu verkaufen: Eine gute Farm, 40 Acker Land, bei Woodstock, McHenry Co., Ill. Nachzufragen bei [illegible], Chicago, Ill. 25auglw

Zu verkaufen: 180 Acker Farm. Haus und Stall, 1 Meile vom Town, Wisconsin, $600. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 6

Gesucht: Haus und Lot, 6–7 Zimmer, Basement und Garret. $300 baar, $300 nächstes halbes Jahr, Rest nach Uebereinkunft. Adressen unter W. 295, „Abendpost". 6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Furnished Rooms-Haus. Umstände halber unter günstigen Bedingungen. Adr. S. 188 Abendpost. 3

Zu verkaufen: Billig, in Avondale, zweistöckiges Haus mit Store und Lot, oder zu verkaufen gegen Lot. Preis $1400, $400 baar, Rest 7 Jahre Zeit. Adr. P 111, „Abendpost". modi0

Zu verkaufen: 218 Fulton Str., zwei Häuser mit 19 Zimmer, gut für ein Boardinghaus, billige Rente, Furniture, Carpet [illegible] 1. October übernommen werden. samodi3

Zu verkaufen: Ein gutes Eigenthum, 3 Blocks vom Lincoln Park. Billig. Nicht Agents. Nachzufragen 30 Willow Str., im Store. 18aglw0

Zu verkaufen: Zwei Häuser und eine Lot, billig. 943 31. Str. 15aglm9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, so wie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Wegen schneller Abreise, 1 Counter, 8 Fuß lang, eine Waschmaschine, [illegible], fast neu, sehr billig. 552 N. Clark Str., Basement. 6

Zu verkaufen: Billig. Möbel wegen Abreise. Nachzufragen 1416 Noble Str., Lake View. dimi5

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Gespann, Pferde, Geschirr und Wagen für den halben Preis $150. 185 Heine Str., oder 1779 N. Western Ave., nahe Belmont Ave. 6

Zu verkaufen: Swing-Stage, 5 Seile, 60 Fuß hoch. P. Schoeffen, 567 N. Paulina Str. bmdi4

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. Nachzufragen Abends oder Morgens vor 8 Uhr. 115 Cornelia Str. 4

Zu verkaufen: billig, ein guter Expreßwagen. Zu erfragen 3040 40. Place, nahe Archer Ave. dimi3

Zu verkaufen: 2 Carpetstühle mit Zubehör, billig. Kann auch gleichzeitig Boarders übernehmen. 52 Rees Str. 6

Zu verkaufen: Billige Aschkisten. 219 Emerson Ave. 22aglw7

Zu verkaufen: Billig. Pferd, Buggy und Geschirr. 1119 S. California Ave., im Drugstore. 5

Zu verkaufen: Ein fast neuer, schöner Range-Kochofen. 294 Dayton Str. 4

Zu verkaufen: Ein Pferd, gut für leichte Arbeit, ist auch gut zum Reiten. 587 Larrabee Str. 5

Zu verkaufen: Eine Bäckerei-Einrichtung nebst Store Fixtures. Nachzufragen 59 N. Paulina Str. 5

Zu verkaufen: Restaurant Fixtures, billig. 43 Clybourn Ave. mobimi1

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Einrichtung mit Beerpumpe. 865 West Ohio Str. modimi1

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Sextant oder Octant. Offerten mit Preisangabe unter N. 16 Abendpost. 6

Gelegenheit: Beinahe neuer Kochofen $5. Foldingbett $7.50, feines Plüsch Parlor-Set $28. Brussel Carpet. Bringt baar; muß verkaufen. 106 West Adams Str. 6

— Eis — Eis — Eis. Billig zu verkaufen. $1.50 per Tonne. Louis Müllers Eishaus. 1388 N. Ashland Ave.

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., [illegible]. 15dezljl

Persönliches.

N. N., Antoniuskirche. Kann unmöglich um die Zeit an dem bestimmten Orte sein. Bitte eine andere Zeit unter P. 181, „Abendpost". 5

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Emilie Niewe etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich nicht für Zahlung hafte. Emil Niewe, 4512 Loomis Str. 6

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 18ajlw9

Gute Schingledächer macht Jos. Oeßger, 712 W. 20. Str. 6

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 18ajlw9

Junger Arzt, in Deutschland approbirt gewesener Assistenzarzt an 2 großen Krankenhäusern, wünscht [illegible] zu übernehmen. Offerten unter W. 125 Abendpost. fadibo11

$1.00 wöchentlich [illegible] Domestic-Office. 246 S. Halsted Str. [illegible]

Löhne, Noten, Board, Saloon-, Grocery-, Rentbills und andere Schulden [illegible] 5. Ave., Zimmer 8. [illegible]

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen. 75 Cents die Aktie pro Monat bringt $100 in 72 Monaten; [illegible] Office 445 W. Chicago Ave. [illegible]

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, [illegible] Verschwundene oder Verlorene. [illegible] Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. [illegible]

Unterricht.

Gesucht: Junger Mann wünscht bei einem erfahrenen Lehrer englischen Sprachunterricht zu nehmen. Adr. T. 209, „Abendpost". 4

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Heinrichs, 56 Clybourn Ave.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heins, 690½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Ed. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. R. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Kolb, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 352 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 286 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3545 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolads, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4856 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lachoff.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Freise.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weibler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hank.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Mound Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltner.
Washington Heights, A. S. Wiemuth.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

66 Anzeigen-Annahmestellen stehen durch das Telephon mit der Haupt-Office der „Abendpost" in Verbindung.

Sergius Panin.

Roman von Georges Ohnet.

(28. Fortsetzung.)

Diese, im Zeitungsreporterstil geschriebenen, ebenso prätentiösen wie banalen Phrasen brachten das Blut der Prinzipalin in Wallung. Die Ohren fingen ihr an zu klingen, als ob alle Glocken von Saint-Etienne-du-Mont mit voller Kraft geläutet würden. Das Unglück tauchte vor ihr auf; ihr Schwiegersohn, der wie zum Spieler geschaffen war, im Klub! Da mußte Michelines Lächeln bald ein Ende nehmen, es war ihr eine furchtbare Nebenbuhlerin erstanden — die verzehrende Leidenschaft des Spiels.

Die Aufnahme in den Klub war für Panins künftige Lebensweise von großer Bedeutung. Um sich seine Freiheit zu erobern, mußte er seine Zuflucht zur List nehmen. Die ersten Abende, an denen er ausging, beunruhigten Micheline sehr; denn als die junge Frau ihn fortgehen sah, wurde sie eifersüchtig, da sie glaubte, es handle sich um ein Liebesverhältniß, und sie daher für ihr eheliches Glück fürchtete. Das geheimnißvolle Wesen des Fürsten verursachte ihr eine unerträgliche Qual; sich ihrer Mutter anzuvertrauen, wagte sie nicht, und ihrem Manne gegenüber beobachtete sie ein verzweiflungsvolles Schweigen. Sie suchte insgeheim etwas zu erforschen, achtete auf die geringfügigsten Worte und suchte irgend ein Anzeichen ausfindig zu machen, das sie auf die richtige Fährte bringen könnte.

Eines Tages fand sie in einem Kästchen, das im Toilettenzimmer ihres Mannes auf dem Kamin stand, eine elfenbeinerne Spielmarke mit dem Klubstempel. Nun war kein Zweifel mehr, daß ihr Mann seine Abende im Klub der Rue Royale verbrachte. Diese Entdeckung war ein Trost für sie; denn wenn der Fürst einige Cigarren rauchte und sein Geld im Hasardspiel verlor, so war das nur ein halbes Unglück und noch lange kein so furchtbares Verbrechen. War erst ihr gewöhnlicher Bekanntenkreis nach Paris zurückgekehrt und hatten ihre Empfangsabende wieder begonnen, dann würde er schon wieder an's Haus gefesselt werden.

Sergius verließ jetzt Micheline regelmäßig um zehn Uhr und fand sich gegen elf im Klub ein. Das eigentliche Spiel begann selten vor Mitternacht; dann setzte er sich mit dem leidenschaftlichen Eifer eines Spielers von Beruf an den Kartentisch und sein Gesichtsausdruck veränderte sich vollständig: gewann er, so erglühte sein Herz in gewaltiger Freude, verlor er aber, so nahm sein Antlitz die Starrheit eines Steinbildes an, seine Züge wurden bewegungslos, seine Augen glühten in düsterm Feuer und er kaute krampfhaft an seinem Schnurrbart. Ob er indessen verlor oder gewann, er blieb stumm und bewahrte seine stolze Gleichgültigkeit.

Er verlor; sein Pech wollte nicht von ihm weichen. Im Klub aber war sein Verlust nicht mehr durch gesellschaftliche Rücksichten beschränkt. Er konnte hier wagen, soviel er wollte, und fand stets einen Gegner, der seinen Einsatz hielt. Auf diese Weise zog sich das Spiel bis zum Morgen hin; er saß da, unter dem Schein der blendenden Hängelampe, mit bleichem Antlitz, mit Feuer in den Adern und mit straff gespannten Nerven, und richtete sich durch zügellose Befriedigung seiner unsinnigen Leidenschaft zu Grunde.

Eines Morgens trat Marechal zu Frau Desvarennes in's Kabinet. Er hielt ein kleines Blatt Papier in der Hand und legte es schweigend auf den Schreibtisch. Die Prinzipalin nahm es und las die zitternden Schriftzüge. Dann sprang sie entrüstet auf und wurde roth vor Zorn. Auf dem Papier standen die wenigen Worte: Von Herrn Salignon die Summe von hunderttausend Franken empfangen. Sergius Panin.

„Wer hat den Zettel gebracht?" fragte Frau Desvarennes, indem sie das Papier in der Hand zerknitterte.

„Der Spieldiener aus dem Klub."

„Der Spieldiener?" rief die Prinzipalin erstaunt.

„Ja! Das ist eine Art von Bankier," sagte Marechal, „wenn die Herren Geld brauchen, wenden sie sich an ihn. Wahrscheinlich befand sich der Fürst in dieser Lage, obschon er soeben erst den Miethzins des Hauses in der Rue de Rivoli in Empfang genommen hat."

„Den Miethzins!" grollte Frau Desvarennes mit energischer Handbewegung, „den Miethzins! Ein Tropfen Wasser im Meer! Wissen Sie denn nicht, daß er im Stande ist, die hunderttausend Franken, welche man hier verlangt, in einer Nacht zu verspielen?

Die Prinzipalin ging mit großen Schritten auf und ab; dann stand sie plötzlich still und sagte: „Greife ich da nicht beizeiten ein, so ist dieser Mensch im Stande, das Federbett meiner Tochter zu verkaufen. Aber er soll mich noch kennen lernen; schon lange genug reizt er mich. Zahlen Sie! Aber ich will wenigstens etwas für mein Geld haben."

Eine Sekunde später befand sich Frau Desvarennes beim Fürsten Sergius. Dieser lag, nach einem delikaten Frühstück, auf dem Divan seines Rauchzimmers ausgestreckt, im Halbschlummer und rauchte. Die letzte Nacht war für ihn stürmisch gewesen. Er hatte von Ibrahim Bey gegen zweihundertfünfzigtausend Franken gewonnen, dann wieder alles verspielt und weitere fünftausend Louisdor dazu, die ihm der gefällige Salignon vorgestreckt hatte. Diesem Spieldiener des Klubs hatte er die Weisung gegeben, sich im Hause der Straße St. Dominique einzustellen, und einer der Thürhüter hatte den Geldverleiher, anstatt in die Wohnung des Fürsten, in's Comptoir gewiesen.

Als sich die Thür des Rauchzimmers geräuschvoll öffnete, erwachte Sergius aus seinen Träumen. Er riß die Augen auf und war sehr erstaunt, Frau Desvarennes bleich, mit gerunzelter Stirn und mit einem Papier in der Hand eintreten zu sehen.

„Kennen Sie das?" fuhr ihn die Prinzipalin barsch an und hielt dem sich langsam aufrichtenden Fürsten das mit seinem Namen unterzeichnete Papier vor die Augen.

Sergius griff darnach und sagte, die Schwiegermutter kaltblütig anblickend: „Wie kommen Sie zu diesem Papier?"

„Man hat es an meiner Kasse zur Zahlung präsentirt. Hunderttausend Franken! Eine Kleinigkeit! Sie gehen gut in's Zeug! Wissen Sie auch, wieviel Hektoliter Getreide man mahlen muß, um hunderttausend Franken zu verdienen?"

„Pardon, Madame," sagte der Fürst, Frau Desvarennes unterbrechend, „ich denke, Sie sind wohl nicht deshalb zu mir gekommen, um mir einen Vortrag über Handelsstatistik zu halten. Dieses Papier ist aus Versehen an Ihrer Kasse präsentirt worden. Ich erwartete es, und hier ist das dafür bereitgehaltene Geld. Da Sie sich aber der Mühe unterzogen haben, es zu bezahlen, so haben Sie die Güte, Ihr Geld zurückzunehmen."

Er holte aus dem Schubfach einer kleinen Kommode ein Päckchen Bankbillets und reichte es der verdutzten Frau Desvarennes.

„Aber...." begann die Prinzipalin, welche durch diesen unerwarteten Zwischenfall ganz verlegen geworden war, „wo haben Sie denn dies Geld her? Sie haben gewiß große Opfer bringen müssen...."

„Pardon, das ist meine Sache," erwiderte der Fürst ruhig; „wollen Sie sich gefälligst überzeugen, daß der Betrag richtig ist; ich zähle so schlecht, daß ich mich vielleicht zu Ihrem Nachtheil geirrt haben könnte."

Die Prinzipalin stieß die Hand, welche ihr die Bankbillets reichte, zurück, senkte betrübt das Haupt und sagte: „Behalten Sie Ihr Geld, Sie werden es leider nöthig haben. Der Weg, auf dem Sie befinden, ist gefährlich, er wird uns allen noch viel Kummer bereiten. Ich würde Ihnen gern sofort zehnmal soviel geben, wenn ich dadurch die Ueberzeugung erlangen könnte, daß Sie keine Karte mehr anrühren."

„Madame!" rief der Fürst ungeduldig.

„Oh, ich weiß, was ich mit diesen Worten riskire!....Aber mein Herz ist zu schwer belastet, es muß heraus, oder ich ersticke! Sie verschwenden das Geld wie jemand, der keinen Begriff davon hat, was Geld verdienen heißt, und wenn Sie so fortfahren...."

Frau Desvarennes schlug die Augen auf. Als sie den Fürsten bleich vor Zorn, den er kaum noch zurückdrängen konnte, vor sich sah, getraute sie sich nicht, noch ein Wort hinzuzufügen. Sie las im Blick des jungen Mannes tödtlichen Haß. Voll Schreck bereute sie die gesprochenen Worte und wandte sich ab, um das Rauchzimmer zu verlassen.

„Nehmen Sie dies Geld", rief Sergius mit bebender Stimme, „oder zwischen uns ist Alles aus!"

Damit drückte er Frau Desvarennes die Banknoten gewaltsam in die Hand. Dann zerriß er wüthend den Zettel, welcher diese peinliche Scene veranlaßt hatte, und warf die Fetzen in's Kamin.

Tief bewegt ging die Prinzipalin langsam die Stiege hinab, welche sie noch vor einigen Augenblicken mit solcher Entschlossenheit hinaufgeschritten war. Sie ahnte, daß zwischen ihr und ihrem Schwiegersohn ein Riß entstanden sei, der nicht wieder gut zu machen war; sie hatte seinen Stolz zu tief verletzt und fühlte nun, daß er ihr das Vorgefallene nie verzeihen werde. Traurig und nachdenklich betrat sie ihre Wohnung. Die Existenz dieser armen Frau fing an sich zu verdüstern; ihr starkes Selbstvertrauen war erschüttert. Sie zögerte und zauderte jetzt, wenn sie einen Entschluß fassen sollte; sie ging nicht mehr auf dem kürzesten Wege, gerade und tapfer, auf ihr Ziel los. Ihre klare Stimme war verschleiert, es war nicht mehr die nämliche eigenwillige und energische Frau, der nichts zu widerstehen vermochte. Sie wußte jetzt, was eine Niederlage ist.

Micheline hatte ihr gegenüber jetzt eine andere Haltung angenommen. Es schien, als ob sie jede Mitschuld von sich abzuwälzen suche. Sie stellte sich an, als ob sie gänzlich unbetheiligt sei und ihrem Mann ausdrücklich beweisen wolle, daß, wenn auch ihre Mutter sein Mißfallen auf irgend eine Weise erregt hatte, sie selbst keinen Antheil daran habe und ihre Hände in Unschuld wasche. Dieser kleinliche Verrath, diese armselige Feigheit kränkte die Prinzipalin. Sie fühlte, daß Sergius darauf ausging, Micheline insgeheim von ihrer Mutter abwendig zu machen. Die wahnsinnige Leidenschaft der jungen Frau für denjenigen, den sie als ihren Herrn und Meister anerkannte, schloß jeden Zweifel aus, den die Mutter in Bezug auf die Parteinahme ihrer Tochter, an dem Tage, wo sie sich entweder für ihre Mutter, oder für ihren Gatten entscheiden mußte, noch hegen konnte.

Eines Tages kam Micheline zu ihrer Mutter herab, die schon seit einem Monat das Vergnügen entbehrt hatte, ihre Tochter bei sich zu sehen. Ein einziger Blick war für Frau Desvarennes genügend, um zu errathen, daß Micheline ihr etwas Mißliches mitzutheilen habe. Denn erstens war sie viel zärtlicher als sonst; sie schien mit dem Honig ihrer Küsse die Bitterkeit des Verdrusses, welcher der Prinzipalin bevorstand, versüßen zu wollen, und dann zögerte sie auch mit der Sprache herauszurücken; sie ging hin und her, bezupfte und betastete alles und trällerte ein Liedchen. Endlich faßte sie einen Entschluß. Sergius, der um die Gesundheit seiner Frau besorgt war, hatte den Arzt kommen lassen, und der vortreffliche Doktor Rigaud, der Micheline seit ihrer Geburt behandelte, hatte in der That Anzeichen von Blutarmuth bei ihr entdeckt und ihr eine Luftveränderung verordnet....

Bei diesen Worten erhob Frau Desvarennes den Kopf, blickte ihre Tochter grimmig an und rief: „Nun, vorwärts! Keine langen Redensarten! Heraus mit der Wahrheit! Er will dich fortnehmen!"

„Aber Mama!" rief Micheline, welche durch diesen heftigen Ausfall ganz bestürzt wurde, „ich versichere dich, daß du dich täuschst; nur die Sorge für meine Gesundheit bewog meinen Mann...."

(Fortsetzung folgt.)

Eine Jagd auf wilde Ziegen in Santa Catalina.

Santa Catalina Island, Californien, 9. August 1891.

Die meisten Leser dieses Blattes werden wahrscheinlich nicht wissen, wo Santa Catalina liegt, deshalb will ich hier kurz die Lage der Insel selber beschreiben. Santa Catalina liegt etwa dreißig Meilen südlich von San Pedro, einer Hafenstadt an der Küste von Süd-Californien. Man erreicht dieselbe mittels eines kleinen Dampfers, der viermal wöchentlich fährt und die Strecke in etwa drei Stunden zurücklegt. Die Insel selbst ist 27 Meilen lang und etwa 7 Meilen breit, gebirgig, die höchsten Berge sind etwa 3000 Fuß hoch, die Berge selbst sind spärlich bewaldet und von tiefen Schluchten durchschnitten, sogenannten Cannons (Canjons), in letzteren findet man selbst zu dieser Zeit klares, frisches Bergwasser. Ich glaube nicht, daß nur ein einziger Acker Landes angebaut ist. Die ganze Insel gehört einem Manne Namens Whitney, welcher viele Tausende von Schafen besitzt, die absolut wild auf den Bergen herumlaufen und jährlich einmal an verschiedenen Stellen zusammengetrieben werden, um dann geschoren zu werden.

Früher haben Indianer auf dieser Insel gewohnt und findet man ihre rohen Steininstrumente hin und wieder vor. Als die Spanier Californien besetzten, wurde auch hier eine Indianer-Mission angelegt, die aber selbstverständlich aufgegeben wurde, da vor mehr als dreißig Jahren der letzte Urbewohner starb. Die Missionäre hatten einige Ziegen hierher gebracht, und letztere haben sich mit der Zeit so vermehrt, daß ihre Zahl in die Tausende geht. Der Eigenthümer der Insel sieht diese Ziegen nicht gern, da sie den ohnehin spärlichen Graswuchs im Sommer abweiden und somit seinen Schafen die Nahrung verkürzen, aus diesem Grunde darf Jedermann, der Lust dazu hat, die Ziegen schießen und sie auch mitnehmen. Die Insel wird vom Festlande aus von Badegästen besucht und bietet im heißen Sommer manche Bequemlichkeiten; ein Städtchen wurde angelegt, Avalon, einige Hotels gebaut und eine Menge von Zelten aufgeschlagen, die an Gäste vermiethet werden, die ständigen Bewohner sind entweder Fischer oder Besitzer dieser luftigen Wohnungen. Der Stille Ocean ist hier sehr fischreich, und werden von den Gästen zuweilen auch größere Fische gefangen, doch soll ich noch den ersten großen Fisch sehen, den ein Badegast hier gefangen hat. Mein Freund und ich schifften uns am 5. Aug. ein und langten nach kurzer und angenehmer Fahrt auf der Insel an. Unterwegs sahen wir eine große Anzahl fliegender Fische, die von unserem Dampfboot aufgeschreckt wurden. Diese Fische sind zehn bis zwölf Zoll lang und haben vier häutige Flossen, mit denen sie sich aus dem Wasser schnellen und eine Strecke weit fortfliegen, einige hielten sich über 30 Secunden in der Luft und legten eine Strecke von drei- bis vierhundert Fuß zurück.

Wir fanden Unterkunft in einem Zelthause, d. h. einer Villa aus leichten Latten, die mit dünnem baumwollenen Zeug in verschiedene Abtheilungen getrennt war. Unser Eingang wird durch zwei Stücke Zeug verschlossen, die man Nachts mit einigen Stecknadeln zusammensteckt; dann ist man für sich. Licht erhalten wir Abends vom Speisezimmer aus, die Wand läßt genug durchscheinen, um sehen zu können; würden wir Licht anzünden, so könnte man alle unsere Bewegungen im Zimmer von außen beobachten.

Nachdem wir die Fischerei mit wenig Erfolg versucht hatten, beschlossen wir, auf die Ziegenjagd zu gehen. Wir erkundigten uns nach dem Wege u. s. w., bewaffneten uns mit Schußwaffen, der Jagdtasche, etwas Proviant und zwei Flaschen, von denen die eine Wasser enthielt, die andere aber nicht, und marschirten um vier Uhr Morgens beim Sternenschein eine breite Schlucht hin auf. Der Weg über Kies und Steingeröll war recht beschwerlich und auch nicht ganz gefahrlos wegen, der Klapperschlangen, welche die liebenswürdige Angewohnheit haben, an solchen Stellen sich lang in den Weg zu legen.

Wir suchten, als wir am Anfang der Schlucht angekommen waren, nach dem Trail, den man uns beschrieben hatte. Er sollte bei einem großen Cactusgebüsch sein. Wir fanden genug Cactus, aber keinen Trail und stiegen auf gut Glück hin die Anhöhen hinauf. Der Aufstieg war sehr beschwerlich, doch waren wir frisch und wir erreichten gegen sechs Uhr die ersten Anhöhen, von wo aus wir verhältnißmäßig leichteren Weg hatten, weil man nun dem Bergrücken folgen konnte. Schafe bemerkten wir in Menge, aber von Ziegen keine Spur; wir stiegen deshalb weiter, bis wir eine Anhöhe von 2400 Fuß erreicht hatten, und von hier aus hatten wir einen weiten Ueberblick. Durch einen guten Feldstecher bemerkten wir denn auch einige Ziegen am Abhange einer Schlucht, die etwa 1500 Fuß tief war, und was auch richtig war, diese Schlucht hatte klares Wasser an ihrer Sohle. Unser Wasservorrath ging bereits auf die Neige, so entschlossen wir uns denn, den Abstieg zu wagen. Mein Freund schoß bei dieser Gelegenheit einige Wachteln („Quails"), welche es in großer Menge hier gibt und wir gelangten nach vielen Anstrengungen in die Schlucht, folgten derselben abwärts, tranken uns satt und kamen dann plötzlich auf einen kleinen offenen Platz, auf welchem Andere vor uns gelagert hatten; wir fanden einige Zeltstangen vor, die sie hatten liegen lassen müssen, und einzelne Geräthe zum Braten von Fleisch.

Als wir um die nächste Ecke der Schlucht bogen, sahen wir eine Heerde von 8 bis 10 Ziegen vor uns, die Entfernung war aber zu bedeutend, um einen sicheren Schuß zu erlauben, ich schlich deshalb gebückt näher und kam in gute Schußnähe, als mein Freund mich anrief und meine Aufmerksamkeit auf eine Ziege richtete, die nur etwa 50 Yards entfernt auf der anderen Seite der Schlucht stand, ich schoß deshalb auf diese. Der erste Schuß traf rechts von der Schulter, und die Ziege sprang erschreckt auf. Unterdessen hatte ich den zweiten Schuß bereit und auch dieser saß etwa drei Zoll vom ersten. Die Ziege taumelte und stürzte in die Schlucht, dreißig Fuß hinab; jetzt feuerte ich aus dem Repetiergewehr, so schnell ich konnte, auf die anderen; ein Bock stürzte, blieb aber im Gestrüpp hängen und es war absolut unmöglich ihn zu erreichen; die anderen flohen und waren bald außer Schußweite. Mein Freund nahm jetzt mein Gewehr und folgte so gut es ging. Ich holte mir meine Ziege, weidete sie aus und schleppte sie an den alten Lagerplatz. Dort zerlegte ich sie, schnitt die beiden Hinterviertel ab, um sie mitzunehmen, machte Feuer an und begann den Rücken der Ziege zu braten.

Mein Freund kam nach einiger Zeit zurück, ohne einen Schuß abgegeben zu haben. wir brieten also Ziegenfleisch und Wachteln und hielten eine Mahlzeit, um die uns jeder Städter beneidet haben würde; dann rauchten wir, schliefen etwa eine Stunde und nun hieß es heimwärts wandern. Ich schleppte außer meinem Gewehr die Hinterviertel der Ziege und das Gehörn. War aber der Abstieg in diese 1500 Fuß tiefe Schlucht beschwerlich gewesen, so war der Aufstieg geradezu furchtbar, wir mußten rasten, so wie wir 50 Fuß zurückgelegt hatten, das Gestrüpp zerkratzte uns, die Cactusdornen drangen uns in die Beine, kurz wir brauchten vier volle Stunden, um den Gipfel zu erreichen. Obwärts fanden wir denn auch den Saumpfad, Trail, den wir vorher vergeblich gesucht hatten, und gelangten gegen 5 Uhr Nachmittags todtmüde in unserem Quartier an. Unsere Jagdtrophäen wurden gebührend bewundert, unser Mißgeschick belacht, aber wir hatten doch keinen vergeblichen Weg gemacht. Das nächste Mal wollen wir lieber mit einem Boote an die unbewohnte Seite der Insel fahren, dort soll man die Ziegen an den Abhängen schießen können, die nahe am Meere liegen. Vielleicht kann ich das nächste Mal über eine noch bessere Jagd berichten.

H. W.

Erschwerung der Eheschließung.

In einem Artikel „Ein Vorschlag zur Socialreform," empfiehlt die Berliner „Tägliche Rundschau" wieder einmal das oft empfohlene Mittel der Eheerschwerung. Das Blatt wendet sich zunächst gegen das, was sie „das leichtsinnige Eingehen von Ehen" nennt und fährt dann fort:

„Das Gesetz verlangt nur ein Alter von 20 Jahren für den Mann und 16 für die Frau — Besitz einer eigenen Wohnung mit einigermaßen genügender Einrichtung und Nachweis eines zur Bestreitung auch nur der unerläßlichsten Lebensbedürfnisse erforderlichen Verdienstes wird nicht verlangt.

Wahrlich, wenn es in der Absicht der Gesetzgebung lag, Reinculturen von Arbeiterproletariat zu züchten, besser konnte der Zweck nicht erreicht werden! Die Folgen zeigen sich aber auch von Jahr zu Jahr mehr, die Unhaltbarkeit, Verderblichkeit, ja Gefahr dieses Systems auf Menschenalter hinaus liegt klar vor Augen, und doch geschieht nichts zur Aenderung! Hier sollten nun die verschiedenen politischen Parteien — außer den Socialdemokraten werden wohl alle damit einverstanden sein (??) — veranlaßt werden, im Reichstag Aenderung zu beantragen und als Grundlage eines neu zu schaffenden Ehegesetzes etwa folgende Punkte vorschlagen:

1) Beide Ehecandidaten sollen von unbescholtenem Charakter und körperlich gesund, wenigstens nicht mit chronischen oder ansteckenden Krankheiten behaftet sein.

2) Als Ehemündigkeit sollten für Männer 25, für Frauen 20 Jahre festgesetzt werden. Lassen besondere Verhältnisse in einzelnen Fällen eine Abweichung davon wünschenswerth oder nothwendig erscheinen, so wäre dazu jeweils amtliche Genehmigung erforderlich.

3) Der Nachweis eines zu standesgemäßer Erhaltung der Familie genügenden Erwerbes oder Einkommens sollte überzeugend geliefert werden müssen.

4. Ebenso der Nachweis einer vollständig schuldenfreien, genügenden Ausstattung, worüber in einem obligatorischen Ehevertrage besondere Aufnahme zu erfolgen hätte. Diese Errichtungs- und Ausstattungsgegenstände, sowie (nach deren Abnutzung) die entsprechenden Ersatzstücke müßten unangreifbar, unverpfändbar bleiben und würden so gewissermaßen einen eisernen Bestand bilden. So wäre einer Ausbeutung durch sogenannte Abzahlungsgeschäfte und Wucherer am sichersten vorgebeugt, indem denselben dann jedes Rechtsmittel zur Verfolgung ihrer Forderungen fehlte; auch entspräche ein solcher Schutz viel mehr der Würde und Heiligkeit der Ehe, als die Auslassungen Bebel's in seinem Buche „über die Frau".

Soweit das Berliner Blatt, welches sowohl als Vertreter des deutschen Spießbürgerthums zu betrachten ist. Die Vorschläge desselben sind geradezu bornirt und wenn sie, was nicht zu erwarten ist, durchgeführt werden sollten, so würde es in Deutschland bald reichlich so viele uneheliche Kinder geben, als eheliche.

Die französische Flotte.

Vor dem deutsch-französischen Kriege galt die französische Seemacht für stärker als die vereinigten Flotten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens. Seither wurden in Frankreich nahezu vier Milliarden für die Zwecke der Marine ausgegeben, während die Mächte des Dreibundes für den gleichen Zweck zusammen nur drei Milliarden verwendeten. Aber die französische Flotte ist seltsamer Weise den vereinigten Flotten der drei Verbündeten noch immer nicht gewachsen, und man fragt sich allgemein, wie das möglich sei. Und hierauf ist die Antwort, daß die Verwaltung der französischen Marine Vieles zu wünschen übrig lasse. Seit zehn Jahren bemängeln sämmtliche Referenten des Marinebudgets diese Verwaltung und deren Maßnahmen, und sie stimmen in dem Urtheile überein, daß dieselbe nicht besser arbeite als zur Zeit Ludwigs XIV. Auch der gegenwärtige Marine-Referent in der Kammer, Brisson, wiederholt die Klagen seiner Vorgänger, und ist bemüht, bei der Budgetcommission einen umfassenden Reformplan durchzusetzen, dem zwar der Marineminister widerstrebt, von dem jedoch die öffentliche Meinung einen Fortschritt der Marine erhofft. Die Ausgaben für die Marine betragen jährlich 2000 Millionen Frcs., aber von dieser Summe wird nur der geringste Theil für die Flotte verwendet. Der größte Theil derselben wird in den Arsenalen und Werkstätten in ziemlich unnützer Weise verbraucht. Es giebt nun allerdings Leute, welche die Frage aufwerfen, ob denn siegreiche Flotten überhaupt eine Entscheidung herbeiführen können. Man verweist auf Napoleon I., der Europa ohne seine Admirale besiegt hat, auf den Sieg bei Lissa, durch welchen die Abtretung Venetiens nicht verhindert wurde, auf den Krieg von 1870, wo die französischen Marinetruppen zu Lande verwendet wurden, und man gelangt zu dem Schlusse, daß der Gewinn oder Verlust einer Provinz lediglich von den Schlachten zu Lande abhänge.

Nachträgliches von der Verbrüderung.

Von dem Besuche des Admirals Gervais in Moskau kann in den Pariser Blättern nicht genug erzählt werden. Alles schwamm in Flammen und in Wonne. Die Herzlichkeit kannte keine Grenzen. Am 6. d. Mts. Abends fand Bankett statt. Nach dem Toast auf den Zaren spielte die Musik dreimal die russische Hymne, nach dem Trinkspruch auf Carnot dreimal die Marseillaise. General Tschernajew erhob sich und schrie: „Ruft man bei Ihnen: Bürger, zu den Waffen! so geschieht es auch bei uns. Wir werden unsere Bataillone von der Weichsel bis zur Kamschatka formiren. Ich trinke auf das ritterliche Volk! Es lebe Paris, die Hauptstadt der civilisirten Welt!" — Nachts besuchten die Franzosen das Truppenlager. Zwei Divisionen, die dort aufgestellt waren, riefen 20 Minuten lang Hurrah. Kanonenschüsse donnerten. Bei der Rückkehr trugen die russischen Officiere den Admiral auf den Schultern. 400 Spielleute sangen die Marseillaise. Später wurde im Kasino ein Punsch gereicht. Gervais umarmte wiederholt, unter Freudenthränen, den General Malakoff.

Den französischen Taumel über die Tage von Kronstadt begießt die russische Zeitung „Graschdanin" mit folgendem kalten Wasserstrahl:

„Gott sei Dank! Morgen um diese Zeit wird es in St. Petersburg wieder möglich werden, ruhig zu leben, denn die Franzosenmanie wird verschwinden. Inmitten all dieser meistens lächerlichen Sympathie-Ergüsse haben wir zwei Dinge bemerkt, welche des russischen Volkes unwürdig sind: die auf einigen öffentlichen Plätzen stattgehabte Deutschenhetze und die ungeheure Verschwendung. Die Deutschen in St. Petersburg haben sich während der Zeit der Francomanie tadellos und taktvoll benommen. Man demonstrirte im Zoologischen Garten gegen zwei Deutsche, weil sie beim Absingen der Marseillaise das Haupt nicht entblößt hatten. Dieser Vorgang ist abscheulich und unwürdig. Zweitens begreife ich nicht, wie eine so kolossale Verschwendung zu Ehren der Franzosen getrieben werden konnte, während in Rußland viele, viele Tausende von Menschen hungern. Niemand hat daran gedacht. Sehr traurig!"

Bequemes Geschäft.
Größte Auswahl.
Die billigsten Preise.

THE FAIR

Die beste Qualität.
Die bequemste Einrichtung.
Immer zuverlässig.



Beste Qualität **Standard Prints** 3c Yard.

Ganz leinene **Damast Servietten** 4c das Stück.

Zucker, H. und E. Granulated. H. und E. Standard A. Canary C. Kaffee A. 25 Pfund für **$1.00.**

Vergeßt nicht! Bringt diese ganze Seite mit nach der Stadt, sie wird Euch beim Einkauf mancher dieser außerordentlichen Offerten zu Statten kommen.

Dauerhafte schwarze Franz. **Lisle Strümpfe** für Damen, mit doppelten Zehen und Fersen, reguläre 65c Qualität, **39c** Paar.

Schuhe. Extra feine Russet Goat Bal. Schuhe für Herren, **$1.25.** Kosten sonst überall $3.00.

10 Kisten Fabrikanten-Reste von **Stickereien und Flouncings** werden in Original-Streifchen verkauft zu einem Viertel des Werths. **1/4** Werth.

Beste deutsche Blaue **Arnold Prints** **8c** Yard.

Ganz leinene doppelte **Damast Tafel-Sets,** Geknotete Fransen, Broche Border, mit zwölf passenden Servietten, **$5.50** Set.

Seife. 25 Bars der besten Laundry Seife, fabricirt von James S. Kirk, N. K. Fairbank, Groß Bros. und Illinois Soap Co. **$1.00**

Beste gespaltene Turkey-Feder **DUSTERS,** Mit 125 der besten Federn 24 Zoll lang, **15c** Kosten anderswo 35c.

500 extra feine, aus solidem Eichenholz hergestellte 5 Fuß hohe möbel-polirte **Staffeleien,** **53c** Werth $1.

Fancy Damen **Stiefel-Muster** Französische oder deutsche Lisle, Werth 85c, **35c** das Paar.

Schuhe. Feine Veal Congreß für Männer, gute Sorte für täglichen Gebrauch, **$1.25** Werth $2.

Ganz seidene **Demi Flounces** Weiße und schwarze Ebenso eine Partie feine Orientals zu **19** bis **23c** 39c—49c Extra Werthe

---

Echte **Schottische Cheviots,** **5c** Yard.

Feine schott. Damast 3/4 Größe, Ganz leinene **Servietten,** **95c** Dutzend.

Kaffee. Extra feiner echter Java- und Mokka Kaffee, ein köstliches Getränk, 4 Pfund für **$1.00**

Speziell. Auswahl von 5000 feinen gebleichten Bade-Schwämmen, große Auswahl, **8c**

3000 elegante, messing-verzierte 5 Fuß lange **Gardinenstangen,** Ganz vollständig, **13c** Werth 35c.

500 Dutzend echt schwarze baumwollene **Damenstrümpfe,** Doppel Thread, mit Doppel-Hacke und Zehe, kosten allenthalben 25c, **15c** das Paar.

Feine Dongola Knopfschuhe für Damen, einfach u. Patentleder-Spitze, Extra-Werth, **$1.25** Werth $2.50.

48-zöll. reine **Seide Drapery-Netze** in neuen Mustern, importirt um bis zu $2.00 verkauft zu werden, Gehen für **68c**

Body Cashmeres, Feine Wolle, Alle Farben, **20c** die Yard.

Ganz leinene Atlas Damast **Tischtücher** Volle Größe, **$1.00** Fransen-Rand.

Speziell. Extra feine kleine importirte **Franz. Erbsen,** 8 Büchsen, **$1.00.**

Niemand sollte aus unserem Laden gehen, ehe er unser **Neues Restaurant** besucht hat. Es ist das beste in Chicago und die Preise sind mäßig.

Eleganter, solider **Oak Stand,** Größe 14x14 oben, mit Auszügen unten. **84c.** Extra Werth.

2,000 Dutzend große nathlose **Balbriggan-Strümpfe.** für Männer, 3 Paar für **25c.** Billig für 15c.

200 Männer **Anzüge.** ganz rein Wolle, **$6.00** um aufzuräumen.

Bestes Patent **Mehl** Garantirt so gut wie das beste oder das Geld zurückgegeben. **$5.50** 196 Pfd. Barrel.

Henrietta Cloth, Extra feines Schwarz, reine Wolle, 40 Zoll, **44c** Yard.

Extra feine reine **Chocolate Naugats,** **19c** Pfund.

Libby, McNeil & Libby Extra feines **Corned Beef,** **15c** 2 Pfund Kanne

Ein echter **SOLID WROUGHT STEEL RANGE** mit Wasser-Behälter, garantirt in jeder Beziehung, **$27.90**

Feine **Photographie-Gravirungen,** In 5-zöll. Eichen-, Silber- oder Elfenbein-Rahmen. Größe 20x24. Großes Lager zur Auswahl, **$1.19**

300 Dtzd. 1-1 gerippte **Echt schwarze baumwoll. Strümpfe** für Mädchen, Speziell— **19c** Paar.

BOX Stationery. 24 Bogen feines Schreibpapier mit dazu passenden „Baionial"-Couverts in feinen Kästchen. Extra Werth, **8c**

Maslin White Enameled Lined **Einmache-Kessel,** 5-Quart Größe, für No. 7, 8 oder 9 Oefen, **25c**

---

400 Stücke feine **Kleider-Seide,** Alle Farben. **50c** Yard.

Durchaus reiner gebrochener **Candy** **9c** Pfund.

Extra feiner „Basket Fired" **Japanischer Thee** 4 Pfund für **$1.00**

Auswahl aus über 2000 Momie **Bestickte Schooß-Roben** oder DUSTER, Auswahl **50c**

350 crystallisirtes Zink **Koffer,** Mit Eisenblech-Boden, Stark und dauerhaft, **$1.43** Werth $3.

P. K. Oberhemden, Offene Front und Rücken, **58c** Extra Werth.

Feine Seide-bestickte Damen-**Taschentücher** **29c** reg. 50c.

„Gold Medal" **Wäsche-Wringer,** Sehr groß, in jeder Beziehung garantirt, **$1.39** Reg. Preis $5.00.

Die allerbesten 2 Quart **Fountain Syringes,** **58c**
Gummi 3 Quart **Wasser-Flaschen,** **95c**

Triple Flavored reine **Chocolate Creams** **18c** das Pfund. Regulärer Preis 25c.

100 Stücke **Bester Brüsseler Tapestry Carpet,** **55c** die Yard.

Pferde-Geschirre. Ein gutes, stark und dauerhaft gemachtes Geschirr, völlig Eichen-Gerbung, feinstes Material, gut besetzt, ganz vollständig, **$5.65.**

Noch 100 Dutzend **PERCALE TEA-GOWNS,** Perfect passend, **69c** Gut $1.50 werth.

Auswahl von allen seide-gestreiften **Flanell-Hemden** in unserem Store, **88c** Regulärer Preis $1.50 bis $3.00.

Sommer-Unterkleider für Männer, alle Sorten, die noch in unserem Lager vorhanden sind, von 75c bis $1.50, zu **50c**

Waschkessel, Extra schweres Blech, mit starkem kupfernen Boden und polirtem Kupfer-Rand, garantirt, **93c**

---

150 Stücke, beste Qualität, Ganz wollener **Ingrain-Carpet,** **57c** Besonders werthvoll.

5000 bester Qualität **Smyrna Rugs,** Neue Herbstmuster, Größe 21x45 .... **98c** Größe 26x54 .... **$1.45**

Feine Damen **Balbriggan Vests,** **10c** Wirklicher Werth 25c.

Letzter Verkauf von **Draht-Thüren,** Kauft schnell davon. **60c**

Kinder-Mäntel, Schön besetzte Kleidungsstücke, $2.50, $3.00 und $4.00, zu **$1.69**

Garners beste **Percale Waists,** Mit extra festem patentirten Waist-Band, **25c** Regulärer Preis 75c.

Beste und sehr stark gemachte **SPRING BALANCE WAAGE,** 25 Pfund wiegend, **9c**

Beste schwere **Einmach-Kessel,** extra stark, 4 Qt.-Größe, **12c** Regulärer Preis 25c.

THE FAIR—Versorger mit Allem—Kleidet Euch und Eure Familie—Stattet Euer Haus aus von Oben bis Unten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Amerikanische Krähwinkelei.

Wie sich in der großen nordamerikanischen Republik der Cantönligeist oder die Krähwinkelei hat entwickeln und behaupten können, ist ein unlösbares Räthsel. Aus den ursprünglichen dreizehn Colonien sind im Laufe von 100 Jahren 44 Staaten geworden. Seit der Gründung der Ver. Staaten ist ein ungeheures Gebiet durch Kauf von Frankreich und ein ebenso großes, wenn auch nicht so werthvolles, durch Eroberung von Mexico gewonnen worden. Auch die Bevölkerung, die schon zur Zeit der Revolution verschiedenen Stämmen angehörte, ist seitdem noch viel mehr gemischt worden. Es fehlt also vollständig an den Grundbedingungen, auf welche anderswo die Staatenthümelei zurückzuführen ist. Dieselbe ist bei uns nicht durch Jahrhunderte lange Abgeschlossenheit, durch Rassengegensätze und Verschiedenheit der geschichtlichen Ueberlieferungen entstanden, aber sie besteht ganz unzweifelhaft, und zwar nicht nur im Süden, sondern auch im Nordosten, in den Mittelstaaten und im Westen. Die republikanische Partei darf es ebenso wenig wagen, ihren Präsidentschafts- und Vice-Präsidentschaftscandidaten demselben Landestheile zu entnehmen, wie die demokratische. Bei der Besetzung der Bundesämter muß nach den Verfügungen eines republikanischen Congresses nicht nur die Fähigkeit der Bewerber berücksichtigt werden, sondern auch ihre Geburtsstätte, und wehe der Verwaltung, wenn sie diesem oder jenem Staate nicht den ihm gebührenden Antheil an den Aemtern zugesteht! Bei der Zusammenstellung des Cabinets sogar muß auf die Herkunft der einzelnen Secretäre Bedacht genommen werden. Und in den Einzelstaaten selber wird die Kirchthurmpolitik noch weiter entwickelt. Es kommt außerordentlich selten vor, daß ein ungewöhnlich befähigter Mann zum Congreßabgeordneten in einem Bezirke gewählt wird, in dem er nicht wohnt. Die Staatstickets werden mit Berücksichtigung der verschiedenen Staatstheile zusammengestellt, und in den Großstädten sind sogar die einzelnen Stadttheile auf einander eifersüchtig.

Nicht einmal die columbische Weltausstellung, die doch in erster Reihe die Entwickelung des Gesammtlandes vor Augen führen soll, wird von den Amerikanern als nationale Angelegenheit behandelt. Jeder Staat will seine besondere Ausstellung veranstalten, und als kürzlich der Vorschlag erörtert wurde, daß die Staaten Ohio, Indiana, Michigan und Wisconsin zusammengehen sollten, da erklärten die betreffenden Bevollmächtigten nach längerer Berathung, der Plan lasse sich nicht durchführen, weil zu viele Zuständigkeitsfragen auftauchen würden. Wenn es also den Einzelstaaten nachginge, so würden in 44 verschiedenen Gebäuden 44 mal dieselben Dinge ausgestellt werden. Man könnte nicht alle Wolle-, Getreide- und Erzarten bei einander finden, die in den Ver. Staaten hervorgebracht werden, sondern man müßte tagelang umherwandern, um einen Ueberblick über die Erzeugnisse des Landes zu gewinnen.

Zum Glück ist die oberste Ausstellungsbehörde entschlossen, eine solche Krähwinkelei nicht zu dulden. Es verlautet sehr bestimmt, daß sie darauf bestehen wird, alle gleichartigen Ausstellungsgegenstände aus den Ver. Staaten gesammelt vorzuführen und die Zersplitterungsversuche im Keime zu ersticken. Die Gebäude, welche die Einzelstaaten zu errichten gedenken, sollen nicht als Ausstellungsgebäude dienen dürfen, sondern nur als Clubhäuser. In letzteren können die Staaten, wenn sie wollen, plastische Karten, bildliche Darstellungen ihrer Hilfsmittel, Drucksachen zur Belehrung ihrer Besucher und dergleichen unterbringen, aber keine Erzeugnisse ihrer Landwirthschaft und Industrie. „State Fairs" werden nicht stattfinden dürfen.

Mit dieser Anordnung werden ganz besonders die „Ausländer" zufrieden sein, deren Nationalgefühl weit mehr entwickelt ist, als das der „Eingeborenen". Ein in den Ver. Staaten naturalisirter Deutscher z. B. will weiter nichts sein, als ein amerikanischer Bürger. Ob er sich zufällig in New York oder in Californien niedergelassen hat, ob er in Chicago oder in Omaha wohnt, hat auf seine Denkungsart keinen Einfluß. So sehr er aus Gründen der Zweckmäßigkeit politische Unterabtheilungen billigen und eine allzu weit gehende „Centralisation" verwerfen mag, so wenig versteht er die lächerliche Eifersucht der Krähwinkler. Wenn die „Amerikaner" von sich selbst nicht so ungeheuer eingenommen wären, so könnten sie von den „Ausländern" den echt amerikanischen Patriotismus lernen.

Gold- und Silbergeld gleichwerthig zu erhalten, wird für das Schatzamt immer schwieriger. Die Goldreserve genügt kaum zur Deckung der ausständigen Kassenscheine oder Greenbacks. Letztere belaufen sich auf $347,000,000, während zu ihrer Einlösung nur $128,000,000 in Gold vorhanden sind. Zu diesen Kassenscheinen und den Silbercertificaten sind seit Annahme des neuen Silbergesetzes $55,000,000 in Schatzamtsnoten hinzugekommen, und der Betrag der letzteren vermehrt sich jeden Monat um annähernd $4,500,000. Wenn nun die Regierung im Stande sein soll, alle ihre Noten, Certificate und Silberdollars auf Wunsch der Inhaber jederzeit gegen Gold umzutauschen, so muß ihr Goldvorrath offenbar in demselben Verhältniß wachsen, wie der allgemeine Geldumlauf. Statt dessen nimmt er beständig ab, weil die Steuern und Zölle vorwiegend mit Papiergeld bezahlt werden. In den ersten 10 Tagen des Monats August wurden beispielsweise im New Yorker Zollhause nur 8 Procent der Zahlungen in Gold geleistet. Wenn das so weiter geht, so ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo die Regierung außer Stande sein wird, auf Verlangen Papier- oder Silbergeld in Gold einzulösen. Tritt aber dieser Fall ein, so wird für Gold ein Aufgeld bezahlt werden, und alle Scheine, Certificate und Silberdollars werden einen Theil ihres Nennwerthes einbüßen. Die „conservative" republikanische Finanzpolitik führt uns etwas langsamer, aber ebenso sicher der reinen Silberwährung entgegen, wie die Freiprägung.

Daß es mit der berühmten Gegenseitigkeit sehr hapert, müssen selbst die Blaine-Blätter zugestehen. Sie sagen aber jetzt, man könne unmöglich erwarten, daß die Gegenseitigkeitsverträge allein unseren Handel mit Mittel- und Südamerika in Gang bringen würden. Erstlich müßten die Schwesterrepubliken Zeit haben, sich die Vortheile zu überlegen, die ihnen von den Ver. Staaten geboten werden. Zweitens müßten wir Schiffe haben, um unsere Waaren unmittelbar in die südamerikanischen Häfen zu befördern. Und drittens müßten die amerikanischen Fabrikanten und Kaufleute endlich daran gehen, Handelsverbindungen mit unseren Nachbarn anzuknüpfen. Letztere würden nicht von selbst kommen, sondern warten, bis ihnen unsere Waaren angeboten werden.

Wenn aber alle diese Vorbedingungen erfüllt wären, so würde es der Gegenseitigkeitsverträge am Ende gar nicht bedürfen. Können amerikanische Erzeugnisse gleicher Güte ebenso billig oder noch billiger auf den südamerikanischen Markt gebracht werden, wie englische, deutsche und französische, und sind unsere Kaufleute willens, ebenso lange Zahlungsfristen zu gewähren, wie die europäischen, dann können sie auch die freundliche Unterstützung des Staatsdepartements entbehren. Die bösen Freihändler behaupten ja gerade, daß der Handel sich nicht von einigen Fachpolitikern in künstliche Bahnen lenken läßt, sondern seinen natürlichen Weg geht. Diese Behauptung ist durch die Thatsachen noch niemals Lügen gestraft worden.

Lokalbericht.

Ein Scheusal von einem Ehemann.

J. Rogge, ein 30 Jahre alter Mann mit abstoßenden Gesichtszügen, hatte sich gestern vor Richter Glennon wegen Mißhandlung seiner Frau zu verantworten. Letztere war als Zeugin erschienen und bat den Richter mit Thränen in den Augen, sie vor ihrem Gatten zu schützen. Er behandele sie schlimmer als einen Hund, und am Abend zuvor habe er sie an den Haaren von einem Stuhle herabgezogen. Rogge erklärte die Aussagen der Frau für Lügen. Er behauptete, daß man ihm gesagt habe, seine Frau verkehre mit anderen Männern, was aber die so Beschuldigte entrüstet in Abrede stellte.

Der Richter bestrafte Rogge um $100 und stellte ihn auf ein Jahr unter $1000 Friedensbürgschaft. Der brutale Mensch wohnt an der 42. Str.

Zwei Bauarbeiter verunglückt.

Während der Arbeit stürzte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein Mann Namens John Evers von dem Gerüst eines Neubaues an Ecke 12. und Campbell Str. auf das Pflaster hernieder. Der Verunglückte ist schwer verletzt nach seiner Wohnung No. 702 Van Horn Str. geschafft worden.

Der Bauhandlanger Martin Schusteg, welcher an dem Bau der „Grant Lokomotive Works" an W. 50. Str. beschäftigt war, glitt gestern Nachmittag, als er eine Partie Backsteine die Leiter herauf trug, aus, stürzte hinunter und trug schwere innere Verletzungen davon. Der Verunglückte, der in Linden Park wohnt, wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte seine Wiederherstellung für wahrscheinlich halten.

Die Tunnelfrage.

Die Nord- und Westseite Straßenbahngesellschaften haben sich bereit erklärt, die Kosten der Reparaturen, welche sich an den Mauern ihrer Tunneleinfahrten als nothwendig herausgestellt haben, tragen zu helfen. Eine Commission aus Vertretern der Bahngesellschaften und städtischen Ingenieuren wird umfassende Untersuchungen anstellen und, falls es nöthig ist, werden die Arbeiten noch vor Eintritt des Winters in Angriff genommen werden.

Wird nach Hause zurückgeschickt.

Carrie Clemens, jenes junge Mädchen, dessen Nothlage und Verhaftung wir unseren Lesern gestern meldeten, wird auf Verfügung Richter Porters in ihr Elternhaus zurückgesandt werden. Carries Eltern sind bekanntlich wohlhabende Farmer in Cedar Lake, Jll., und das Mädchen war vor einigen Monaten vom Hause fortgelaufen, um die Genüsse einer Großstadt durchzukosten.

Muß leider verschoben werden.

Das für nächsten Sonntag in Aussicht genommene Picnic der „Abendpost"-Träger in Kuhns Park muß leider, da der Regen am vorigen Sonntag Anderen die Aufrechterhaltung früherer Rechte auf den Festplatz nöthig machte, bis zum 6. September verschoben werden. Dann aber geht es bestimmt und zwar mit Glanz in Scene. Die bereits verkauften Tickets sind selbstverständlich giltig. Einzelheiten später.

Panik im Tunnel.

Eine fehlerhafte Kuppelung bringt viele Leben in Gefahr.

Niemand ernstlich verletzt.

Der Washington Str.-Tunnel war gestern Abend wiederum der Schauplatz einer Panik.

Am östlichen Eingang des Tunnels verlor der Greifwagenführer eines Zuges der Milwaukee Ave.-Linie das Kabel und vermochte es trotz aller Mühe nicht wieder richtig zu fassen. Der „Starter" ordnete deshalb an, daß der Greifwagen allein durch den Tunnel fahren, sein angehängterr Wagen dagegen losgekuppelt, an den folgenden Zug der Madison Str.-Linie angeschlossen und von diesem durch den Tunnel geschoben werden sollte. Der Milwaukee Ave.-Wagen war wie alle Straßenbahnzüge um diese Zeit überfüllt, und selbst auf seinen Trittbrettern war kein Plätzchen frei. Ob nun dieses Gewicht für die Kuppelung zu schwer, oder aber ob dieser nicht festgeschlossen war, möge dahingestellt bleiben, kurz und gut, als der Zug kaum die schiefe Ebene erreicht hatte, riß die Verbindung und der Wagen donnerte mit ungeheurer Geschwindigkeit in die Tiefe hinab, die Steigung auf der anderen Seite etwa 200 Fuß hinauf und wieder zurück.

Glücklicher Weise hatte der Greifwagenführer des Madison Str.-Zuges nicht den Kopf verloren; er war dem Wagen gefolgt. Als dieser zum zweiten Male in die Höhe schoß, fuhr er hinter ihm her, und ließ, als der Wagen den höchsten Punkt erreicht hatte, die Bremsen seines Zuges los und fing den Durchgänger auf. Die Berechnung des Mannes hatte so gut gestimmt, daß seine Passagiere kaum mehr als einen leichten Stoß verspürten.

Auf dem losgerissenen Wagen hatte sich indeß während des Vorganges eine unbeschreibliche Panik entwickelt, Frauen schrieen und fielen in Ohnmacht, Männer sprangen während der rasenden Fahrt von dem Wagen und stürzten; wunderbarer Weise wurde indeß nicht ein einziger der Passagiere ernstlich verletzt.

Sitzung der West-Parkbehörde.

Ein Zugeständniß für die „Northern Pacific"-Bahn.

Die Parkbehörde der Westseite beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, der Northern Pacific-Eisenbahngesellschaft die Kreuzung des Southwest Boulevard an der 31. Str. zu gestatten. Doch sollen dort nicht mehr als vier Geleise gelegt werden.

Eine Zuschrift des Collectors der Behörde, Th. F. Mitchell, erklärt die Anklage, daß er sein Amt vernachlässige, für unbegründet, verspricht jedoch für die Zukunft, während seiner Abwesenheit, einen Clerk an Ort und Stelle.

Von Grundeigenthümern am Jackson Boulevard waren eine Menge Proteste eingelaufen, gegen die Entfernung des bisherigen Bürgersteiges und die Erbauung eines neuen, zwar gleichmäßig breiten, aber durchaus nicht besseren Seitenweges. Das Comite für Verbesserungen wurde beauftragt, die Sache zu untersuchen und zu entscheiden, ob überhaupt ein und welcher Theil des alten Seitenweges eventuell der Beibehaltung werth sei.

Auf ein gütliches Uebereinkommen hin wurde die anfänglich dem niedrigsten Bieter L. B. Perkins übertragene Cementirung des Jackson Boulevard noch nachträglich dem zweitniedrigsten Bieter, J. Stamson & Son, überwiesen. Als Grund wird angegeben, daß Perkins nicht genügend Betriebscapital besitzt.

Eine Nachtscene aus der Süd Clark Str.

Gestern Abend um halb elf Uhr feuerte die Farbige Jennie Miller, unbekümmert um die zahlreichen Fußgänger, an der Clark, nahe der Polk Str., drei Revolverschüsse ab. Sie hatte die unverkennbare Absicht, ihrer Rassegenossin Emma Carter das Lebenslicht auszublasen, erreichte aber diesen Zweck nicht und richtete auch sonst keinen Schaden an. Die Schießerei fand statt, weil Jennie vom Emma beschuldigt worden war, einem Besucher Namens William McCartney $40 gestohlen zu haben. Ein Polizist nahm die schießfrohe Schöne in seine väterliche Obhut.

Die schlechten Kneipen wieder in Betrieb.

Die Wirthschaften, welche ihres schlechten Rufes wegen auf bürgermeisterlichen Befehl geschlossen worden waren, sind fast alle wieder im Betrieb, und zwar hat Polizeichef McClaughry die Wiederausstellung der Lizensen für die betreffenden Lokale anempfohlen, resp. anempfehlen müssen. Er stützt sich dabei auf ein richterliches Gutachten, nach welchem es nicht statthaft ist, einem unbescholtenen Bürger die Erlaubniß zum Betriebe des Schankgewerbes vorzuenthalten. Der Platz, an welchem er sein Geschäft betreibt, komme hierbei nicht in Betracht.

Town-Clerk Hallenbeck als Retter.

Während der No. 308 N. Waller Ave. wohnhafte Herr C. C. Carleton gestern Nachmittag mit seiner Gattin einen Spaziergang machte, explodirte in seiner Wohnung ein Gasolinofen und setzte dieselbe in Brand. Zum Glück indessen bemerkte der in der Nachbarschaft wohnende Townclerk Hallenbeck das Feuer, erbrach die Thür zu den Carleton'schen Räumlichkeiten und löschte die Flammen, noch ehe dieselben viel Schaden anzurichten vermochten.

Wie sie starben.

Thomas Schmittenborn, der Mann, welcher, wie schon berichtet, gestern Morgen im Hause 229 West Division Str. Selbstmord beging, endete sein Leben durch eine Dosis Pariser Grün. Der im Windsor Logirhause No. 73 West Lake Str. plötzlich verstorbene N. H. Ermann, ein Deutscher, soll dem Schnapsteufel zum Opfer gefallen sein.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Schriftsetzer agitiren für bessere Arbeitsbedingungen.

Der „Lachende Anton" lacht nicht mehr.

Die in englischen Buch- und Accidenz-Druckereien beschäftigten Schriftsetzer haben eine lebhafte Agitation für die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit begonnen und suchen gleichzeitig eine Lohnerhöhung durchzusetzen. Die englische Schriftsetzer-Union unterstützt diese Bestrebungen und hat den betreffenden Mitgliedern ihre Hilfe zugesagt, falls es zu Streitigkeiten kommen sollte. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit die Frage der neunstündigen Arbeitszeit zu einer nationalen gemacht, doch waren die diesbezüglichen Versuche nicht erfolgreich, da die in den Vereinigten Staaten und Canada vorgenommene Urabstimmung nicht die für Durchführung der Maßregel nöthige Zweidrittel-Majorität ergab. Sonderbarer Weise stimmten gerade die Mitglieder der canadischen Unionen gegen die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit, die dort bis vor Kurzem strikt eingehalten wurde. Es fehlten übrigens weniger als hundert Stimmen an den erforderlichen zwei Dritteln. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, werden sich die Druckereibesitzer schwerlich dazu verstehen, Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne zu gleicher Zeit einzuführen.

Die Weichensteller werden am 21. September ihre Convention in Philadelphia abhalten. Die der Lokomotiv-Heizer findet an einem näher zu bestimmenden Tage desselben Monates statt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß „Grand Master" Sargent von der letzteren Organisation bei dieser Gelegenheit seinen Abschied erhält, indem er sich bei dem größten Theil der Brüderschaft sehr unbeliebt gemacht hat. Eugen Debs wird wahrscheinlich Sargents Nachfolger werden.

„Laughing Andy" (der lachende Anton) befindet sich gegenwärtig in einer Situation, die ihm wenig Grund zum „Lachen" giebt. Andy, der den Familiennamen Dalstrom führt, ist der Kapitän des Schooners „City of Sheboygan", welchen er vor etwa einer Woche von Alpena hierherbrachte. Seine Mannschaft bestand aus nur einem Matrosen und — seiner Frau. Die übrigen fünf Matrosen, welche er für die Reise geheuert hatte, waren ihm ausgerückt, weil er sie zwingen wollte, während der Mittagspause zu arbeiten und, da sie sich weigerten, sie in Eisen legen ließ. Sobald sie ihrer Fesseln ledig waren, und noch während das Fahrzeug in Alpena vor Anker lag, desertirten sie. Gestern nun trafen die Flüchtlinge mit einem anderen Fahrzeuge hier ein, suchten den „lachenden Anton" sofort auf und verlangten von ihm die Begleichung einer rückständigen Lohnforderung von je $23.65. Anton erklärte, daß ihn kein Teufel zum Zahlen zwingen werde und die Matrosen begaben sich schnurstraks nach dem Hauptquartier der Seemanns-Union, wo sie ihre Angelegenheit unterbreiteten. Die Beamten der Union entschieden, daß Kapt. Dalstrom entweder zahlen oder mit seinem Schooner im hiesigen Hafen einfrieren müsse. Der Kapitän will weder das eine noch das andere, sondern er will versuchen, sein Schiff mit Nichtunionleuten zu bemannen.

Zwei Drittel der hiesigen Möbelfabrikanten haben sich angeblich bereit erklärt, die von der Möbelschreiner-Union gestellten Forderungen zu bewilligen. Gegen die Uebrigen wird wahrscheinlich gestrikt werden.

Immer der Alte.

Black Jack Yattaws neueste Anmaßung.

„Black Jack" Yattaw, der bekannte „Bumbootmann" vom „Governments Pier" ist einer neuen Rohheit beschuldigt. Wie unseren Lesern bekannt ist, hat sich der Kerl ganz eigenmächtig das ausschließliche Recht zum Betreiben einer Restauration angemaßt. Ein armer Teufel von Italiener Namens Nicolai war dieser Tage, um ein paar Cents zu verdienen, mit einem Korbe voll belegter Butterbrote und sonstiger kalter Küche auf den Pier hinaus gefahren und bot dort seine Leckerbissen den Fischenden zum Kauf an. Kaum hatte indeß Black Jack den neuen Concurrenten erblickt, als er ihn von dem Pier wies, und, als Nicolini, der seiner Ansicht nach ebensoviel Recht hatte als Jack, dem Befehl nicht sofort folgte, entriß ihm der rohe Patron seinen Korb und schleuderte denselben, nebst Inhalt, in den See. Der Italiener selber entging dem gleichen Schicksal wohl nur durch schleunige Flucht. Nicolai erstattete der Bundesbehörde Anzeige, wurde jedoch, da sich deren Jurisdiction nur auf Schiffe bezieht, mit seiner Klage an das Stadtgericht verwiesen.

In der eigenen Wohnung beraubt.

Frau Main's aufregendes Abenteuer.

Frau Joseph Main, von 942 52. Str., meldete der Polizei, daß gestern früh, bald nachdem ihr Gatte, welcher bei Armour & Co. als Fuhrmann angestellt ist und jeden Morgen um 3 Uhr das Haus verläßt, zur Arbeit gegangen war, zwei Räuber in ihre Wohnung gedrungen seien. Während der Eine mit vorgehaltenem Revolver ihr Ruhe geboten, habe der Andere die Wohnung durchsucht und im Ganzen etwa acht Dollars erbeutet. Die Kerle hätten ihr hierauf die Ohrringe aus den Ohren gerissen, sowie den Ring vom Finger gestreift und seien dann entflohen.

Ernte-Excursionen.

Reducirte Raten nach dem Süden, Südosten, Westen und Nordwesten. Am 25. August, 15. und 29. September wird die Chicago und Eastern Illinois Eisenbahn Rundreise-Billets für Ernte-Excursionen nach Punkten im Süden, Südwesten, Westen und Nordwesten zu bedeutend herabgesetzten Raten verkaufen. Wegen Einzelheiten wende man sich an die Ticket-Agenten. —29jz3

Die Weltausstellung.

Burnham schafft mehr Raum für den Waarenpalast.

Verschiedenes.

Wie schon früher vorausgesagt wurde, sind nunmehr Vorbereitungen für umfassende Aenderungen an den Plänen für den Waarenpalast getroffen worden, und zwar ist der Bauamtsvorsteher Burnham durch den Commissär De Young gewissermaßen gezwungen worden, diese Aenderungen vorzunehmen.

Ursprünglich sollte das Gebäude aus einer 200 Fuß breiten Halle bestehen, die sich um einen größeren Hof herumzieht und in der Mitte mit einer hohen Kuppel gekrönt wird. Die Sachverständigen hatten längst eingesehen, daß diese Anlage den räumlichen Ansprüchen nicht genügen werde, und Herr Burnham hat sich schließlich der Ansicht der übrigen angeschlossen. Freilich kostet das Gebäude nach dem jetzigen Plan $100,000 mehr, als nach dem früheren, und das mag Herrn Burnham wohl zum Theil veranlaßt haben, so lange mit der Aenderung zu zögern.

Nach dem neuen Plan wird der ganze Raum, der ursprünglich Hof bleiben sollte, überdacht werden. In der Mitte bleibt ein Weg von 50 Fuß Breite frei; aller übrige Raum wird für Ausstellungszwecke benutzt.

Eine Pariser Aktien-Gesellschaft hatte dem Direktorium den Vorschlag gemacht, auf einer im See künstlich zu schaffenden Insel ein getreues Abbild der Spieletablissements in Monte Carlo herzustellen und in Betrieb zu halten. Für diese Erlaubniß wollte man $1,000,000 in den Ausstellungsfond zahlen und außerdem noch 30 Prozent von dem zu erzielenden Profit abgeben. Die Direktoren warfen das diesbezügliche Schreiben indessen kurzer Hand in den Papierkorb.

Kühner Straßenraub.

C. Dominskis schwer bestrafte Unvorsichtigkeit.

C. Dominski, ein No. 30 Perry Str. wohnender Pole, wurde gestern Abend gegen 11 Uhr in der Nähe der „City Hall" niedergeschlagen und um seine Baarschaft beraubt.

Der Ueberfall ereignete sich in der Alley zwischen der Randolph und Lake Str. nahe der 5. Ave. Dominski ging die Franklin Str. in südlicher Richtung entlang, als er einem Frauenzimmer begegnete, welches ihn aufforderte, ihr ein Glas Bier zu kaufen. Er erklärte sich einverstanden und ließ sich von der Dirne nach der Alley bugsiren, wozu, beiläufig gesagt, eine ganz außerordentliche Dummheit gehört. Als das Paar ungefähr 50 Schritte von der Straße entfernt war, trat plötzlich ein Mann, der dort im Verborgenen gestanden, hervor und versetzte Dominski einen Schlag auf den Kopf, der das Opfer halb betäubte. Das Frauenzimmer schlug ebenfalls zu und nachdem Dominski schließlich zu Boden gesunken, wurden seine Taschen durch das räuberische Paar geleert, worauf Letzteres in der Dunkelheit verschwand.

Der Geheimpolizist Leech von der Central-Station hatte das Trio bemerkt und hörte auch den Hilferuf Dominskis, doch ehe er an Ort und Stelle kam, waren die Räuber bereits verschwunden. Dominski wurde nach der Station gebracht, wo er sich bald von seiner Betäubung erholte. Eine Beule von der Größe eines Hühnereies über dem rechten Auge gab Zeugniß von der Gewalt, mit welcher einer der Schläge geführt worden war.

Dominski erklärte, er habe sich in die Alley führen lassen, um durch die Hinterthür in eine Wirthschaft zu gelangen. Die Höhe der Summe, um die er beraubt worden war, nannte er nicht, doch soll dieselbe nach seiner Aussage eine beträchtliche gewesen sein.

Inquest an der Leiche Millers.

Bei dem gestrigen Inquest an der Leiche des bekanntlich am Montag von einem Zuge der Northwestern Bahn, an der Rockwell und Monroe Str. überfahrenen Bauunternehmers H. J. Miller, gaben die Coroners-Geschworenen ihren Wahrspruch auf „Tod durch unglücklichen Zufall" ab. Die Augenzeugen, die Bahnwärter, Locomotivführer und Heizer, sagten aus, daß Miller trotz der Warnungssignale absichtlich auf dem Geleise geblieben sei, während die Wittwe die Selbstmordtheorie auf's Energischste bekämpfte und erklärte, daß Miller sehr schwerhörig gewesen sei und deßhalb wohl die Signale überhört habe.

Herrenlose Juwelen.

Herr A. Klein von No. 221 5. Ave. importirte kürzlich einen Juwelenschmuck im Werthe von $275. Die Zollabschätzer in New York taxirten die Sendung indeß auf $430 und erklärten, die Sendung nur gegen Zahlung von $670, einschließlich der wegen angeblicher falscher Werthangabe verhängten Strafe, ausliefern zu wollen. Herr Klein hält die Schätzung für zu hoch und weigert sich unter diesen Umständen den Schmuck anzunehmen. Die Juwelen befinden sich nun in den Händen der Zollbehörde und die Beamten überlegen, ob sie Herrn Klein gerichtlich zur Einlösung derselben zwingen können, oder nicht.

Kurzer Prozeß.

Der Polizist Richard Kirby von der Station an der Cottage Grove Ave., ist seines Amtes enthoben worden. Eines Abends der letzten Woche kam er betrunken und in voller Uniform nach Kochs Wirthschaft, No. 2745 Cottage Grove Ave., feuerte seinen Revolver ab und drohte, den Wirth und die zwei anwesenden Gäste zu erschießen. Der Vorfall wurde dem Inspektor Marsh gemeldet, der Kirby suspendirte und einen Bericht an den Chef abstattete. Letzterer erklärte, daß es in einem solchen Falle nicht nöthig sei, denselben dem Untersuchungsrath zu unterbreiten und ordnete die sofortige Entlassung Kirbys an.

In arger Klemme.

Ein muthmaßlicher Dieb entpuppt sich auch noch als Bigamist.

Vor einiger Zeit wurde ein Herr H. B. Weston aus Fargo, N. D., auf einem Zuge der Milwaukee & St. Paul Bahn um $800 beraubt. Da der Raub im Schlafwagen ausgeführt wurde, so lenkte sich der Verdacht auf den farbigen Wagenbediensteten John Cooper und wurde derselbe bei der Ankunft des Zuges in Chicago, nachdem alle mit in dem betreffenden Waggon befindlichen Passagiere durchsucht worden waren, prompt verhaftet. Es waren indessen vorläufig keine Beweise dafür aufzutreiben, daß er der Dieb sei. Zwei Detectives aber wurden mit der weiteren Untersuchung des Falles beauftragt und diese förderten bald zu Tage, daß Cooper, kurz nachdem der Raub ausgeführt war, ein großes Packet Zeitungen von einer kleinen Haltestelle im Osten des Staates per Post an seine, 2706 State Str. wohnende Frau abgeschickt und ferner, daß derselbe noch eine zweite Gattin im Hause No. 2110 Armour Ave. wohnen habe. Die Polizei brachte die beiden Frauen zusammen und in ihrer Wuth, daß Cooper sie beide betrogen habe, machten sie Mittheilungen, welche den Richter gestern veranlaßten den doppelt Beweibten unter einer Bürgschaft von $2000 an die Großgeschworenen zu verweisen.

Kein übler Plan.

Inspektor Marsh hat einen Plan in Vorschlag gebracht, nach welchem, wenn er zur Ausführung gelangte, es in Zukunft für Diebe und Straßenräuber nicht mehr so leicht sein dürfte, in den dunklen „Alleys" zu verschwinden, wie sie dies jetzt zu thun gewöhnt sind. Dieser Plan besteht darin, daß elektrische Straßenlichter an den Eingängen zu den Alleys placirt werden und so dieselben beleuchten. Herr Marsh hat diesen Plan bereits dem Polizeichef unterbreitet, aber das Heikle bei der Geschichte liegt darin, daß eben für dergleichen Sachen kein Geld vorhanden ist.

Ein sauberer Miether.

Ein etwa 20jähriger, 5 Fuß 9 Zoll großer, braunbärtiger Mann miethete vor einigen Tagen in dem Kosthause No. 349 N. Clark Str. ein Zimmer und verschwand gestern unter Mitnahme des silbernen Tafelgeschirrs, eines Opernglases und sonstiger Werthsachen. Der Patron soll schon mehrere Logirwirthe in gleicher Weise bestohlen haben.

* Die Polizei wurde davon benachrichtigt, daß Thomas Mangan von No. 9 Ontario Str., seit dem 4. August spurlos verschwunden ist.

Die californischen Pioniere.

Die hier ansässigen alten californischen Ansiedler beabsichtigen den 9. September als Jahrestag der Aufnahme Californiens in den Vereinigten-Staatenbund feierlich zu begehen. Das von der „Western Society of California Pioneers" gewählte Arrangements-Comite hielt gestern im Grand Pacific Hotel eine Berathung ab, in welcher beschlossen wurde, die Feierlichkeit im Jackson Park abzuhalten. Die „Chicago Society of Mexican Veterans" wird an dem Feste theilnehmen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

R. F. Sie würden dafür jedenfalls mehr zu bezahlen haben, als Sie günstigsten Falles bei der Geschichte herausschlagen könnten.

J. R. Wenn der Mann, welcher die Sachen abholte, dazu ein Recht hatte — was wir natürlich nicht beurtheilen können —, dann dürfte man Ihnen kaum etwas anhaben können.

C. S. Eine mündliche Kündigung hat überhaupt keine Gültigkeit. Kündigen Sie schriftlich auf dreißig Tage bis zum ersten Tage des Miethsmonats.

H. L. B. 1) Erkundigen Sie sich beim Clerk des Superiorgerichts. — 2) Das Zeugniß Ihrer Frau ist in diesem Falle nicht allein zulässig, sondern vollständig ausreichend.

J. G. Wir verzichten darauf, Ihnen in derartigen Sachen Auskunft zu geben.

R. J. Wenden Sie sich an das Einwohner-Melde-Amt im Polizeipräsidium zu Berlin, Deutschland (Alexanderplatz). Wenn Sie von dort die Adresse nicht bekommen, können Sie sie wahrscheinlich nirgends erhalten.

M. M., 28. Str. Soviel wir uns erinnern, wurde die Angabe, der heilige Rock von Trier sei unversehrt, herübergekabelt, als die Ausstellung des Rockes für das Publikum noch nicht begonnen hatte. Nicht jede Art der Einmauerung schützt vor allmäliger Verwitterung! Vielleicht war dem betreffenden Telegraphencorrespondenten vor der Eröffnung der Ausstellung unter der Hand nur gesagt worden, der Rock sei in so gutem Zustande, wie bei seiner letzten Ausstellung, und er hatte diese Auskunft nicht vollständig berichtet oder auch selber mißverstanden. Es geht auch aus den telegraphischen Berichten noch nicht hervor, wann eigentlich die Stücke des Rockes zusammengeklebt wurden. Die Sachverständigen, welche den Rock untersuchten, prüften blos, aus welchen Stoffen er bestand und wie er gewirkt war, und sie konnten das an einem zerrissenen Rock ebenso gut thun, wie an einem ganzen! Wir haben im Briefkasten keinen Raum, die Sache eingehender zu erörtern, sind aber jederzeit dazu mündlich bereit. Uebrigens können wir Ihnen nur empfehlen, alle Theile des Blattes regelmäßig zu lesen; Sie werden dann Manches, was der hastige Kabelmeier nicht ganz zutreffend meldete, später an anderer Stelle berichtigt und ergänzt finden!

G. H. Es liegen keinerlei von der Geschichtsforschung anerkannte Beweise dafür vor, daß Martin Luther nicht eines natürlichen Todes gestorben sei.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Mattie E. gegen Joseph A. Brown, wegen Verlassens; Mollie gegen Charles L. Baldwin, wegen Verlassens; Ingeborg gegen Ole Stevenson, wegen Trunksucht; Mabel M. gegen John F. Goggin, wegen Verlassens; Isaac gegen Hiah Fagie Duberstein, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Weis, Anna Homersen.
Julius Pollack, Katie Petertye.
William Tiene, Mary Paul.
Carl Engle, Augusta Steffke.
Henry Fornoff, Emma Odenburg.
Samuel Schlessinger, Mamie Weiner.
Fred. J. Albinger, Magdaline Ellinger.
Otto Mayer, Elizabeth Beckman.
Louis Kasten, Barbara Hoffman.
William M. Ruff, Annie Brown.
Willem Grevenstuk, Rigno A. Jong.
Lars Petersen, Christine Larsen.
Charles Boberg, Lena Frisk.
William Demuth, Lena Niemann.
John E. Borgesen, Augusta E. Andersen.
John Scherd, Theresina Heinz.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: John D. Green, zweistöck. Frame-Flats, an Rhodes Ave. und 73. Str., veranschlagt auf $4600; M. J. Burke, dreistöck. Flats, 4554 Wabash Ave., $5000; R. Fulford, zweistöck. Flats, an Peoria und 63. Str., $3800; Ellis A. Hollergz, zweistöck. Frame-Flats, 4742 Union Ave., $2500; J. und S. Kalahar, zweistöck. Flats mit Store, 4810 Ashland Ave., $4500; H. Stern, zweistöck. Flats mit Laden, 4959 Ashland Ave., $8000; Turner & Bond, acht zweistöck. Flats, 3013-34 Butler Str., $16,000; E. Schernhutte, dreistöck. Flats, 125 Rumsey Str., $6000; F. Schield, zwei dreistöck. Flats, 203-05 Blackhawk Str., $45,000; Martin Civis, zweistöck. Flats, 92 Ruble Str., $3500; E. J. Martyn, dreistöck. Wohnhaus, 114 Astor Str., $15,000; N. H. Powell, zweistöck. Frame-Flats, 181 Humboldt Boulevard, $1600; Braun & Fitts, fünfstöck. Fabrik, 186-93 N. Union Str., $40,000; H. Greseke, zweistöck. Frame-Flats und Laden, 65. und Morgan Str., $1200.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Kepplers Fortunes.
Havlins — The Devils Mine.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Casino — Variety.
Lyceum — Vaudeville.
Park Theater — Variety.
Grand Opera House — Yon Yonson.
Columbia — The Lost Paradise.
Alhambra — Master and Man.
Jacobs Academy — A Dark Secret.
Haymarket — Fantasma.
Madison Str. Opera House — Girls in Red.
Windsor — Hands Across the Sea.

Wie rettet man Ertrinkende?

Der Oberkommandeur-Assistent des Hamburger Rettungskorps, Herr Hans Müller, der ohne jedes Hilfsmittel schon mehr als 200 Personen in einzelnen Fällen vom Tode des Ertrinkens rettete, gibt über diese Frage Rathschläge, die auch von dem Vorsitzenden des deutschen Samaritervereins, Herrn Geheimrath Prof. Dr. von Esmarch in Kiel, anerkannt und für den Unterricht in den Samariterschulen in den Esmarch'schen Leitfaden aufgenommen wurden. Herr Müller schreibt:

„Da Schnelligkeit des Retters eine der wichtigsten Forderungen ist, so suche man, wenn es die örtlichen Verhältnisse gestatten, durch flachen Kopfsprung der Unfallstelle möglichst schnell näher zu kommen, achte aber darauf, daß man nicht stromaufwärts zu schwimmen braucht, da dies unnöthig die Kräfte des Retters in Anspruch nimmt. Man laufe lieber erst am Ufer stromaufwärts über die Unfallstelle hinaus, so daß man beim Durchschwimmen des Stromes sich ohne Nachtheil etwas abwärts treiben lassen kann. Dem Ertrinkenden nähere man sich von der Rückseite, erfasse ihn, indem man ihm die eigene Hand unter dessen linken Arm von hinten her durchschiebt, am rechten Handgelenk und drücke den Ergriffenen an sich heran. Hierauf schwimme man auf dem Rücken dem Lande zu, den Strom wiederum schräg durchquerend, damit man nicht gegen den Strom kämpfen muß.

Den Geretteten drücke man während dieser ganzen Zeit an sich heran. Hierdurch ergeben sich vielerlei Vortheile: erstlich behält man die rechte Hand vollständig frei, kann dieselbe beim Schwimmen also mit benutzen; und zweitens ragen nur die Gesichtsflächen der Betheiligten aus dem Wasser. Beide Körper sind demnach beinahe vollständig im Wasser, werden also, nach dem Gesetz des specifischen Gewichts, mehr von dem Wasser getragen, so daß für den Retter lediglich die Arbeit der Fortbewegung bleibt. Ferner kann der Retter beim etwaigen „Wildwerden" des zu Rettenden von diesem nicht gefaßt werden, weil sich derselbe nicht umdrehen kann. Ihm muß der Gebrauch seiner Arme und Hände während des Transportes unmöglich gemacht werden. Versucht er sich nach rechts umzudrehen, so ist ihm dies unmöglich, weil man sein rechtes Handgelenk festhält. Versucht er dies nach links, so drückt man des zu Rettenden linke Schulter fester an die eigene.

Es ist durchaus keine Tollkühnheit, Jemand zu ergreifen, so lange er noch mit den Wellen kämpft; man warte ja nicht, bis der Ertrinkende ruhig wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Ertrinkende, sobald sie mit den wilden Bewegungen aufhören, oft ganz plötzlich im Wasser verschwinden und dann sind sie schwieriger wieder aufzufinden und zu retten. Gelingt es nicht sofort, ihn richtig zu fassen, so läßt man ihn los und faßt ihn auf's Neue. Man wird vielfach erwidern wollen, daß man einen Ertrinkenden doch nicht loslassen könne, wenn man von ihm festgehalten werde. Gewiß kann man dies. Man benutze nur die feststehende Thatsache, daß jeder Ertrinkende nach oben strebt und sofort fühlt, wenn es nach unten geht. Also man schwimme nach unten, und — der Ertrinkende läßt ganz bestimmt los. Auf diese Weise ist es auch möglich, zwei Personen zugleich zu retten, vorausgesetzt, daß sie „ruhig" sind, indem man die zweite Person mit dem freien rechten Arm ergreift, dann allerdings auch ohne Mitbenutzung beider Arme zu schwimmen gezwungen ist. Ein solcher Fall einer von mir ausgeführten Doppelrettung ist in der No. 33 der „Gartenlaube", Jahrgang 1890, beschrieben. Es ist einfach unmöglich, daß der Retter ertrinken kann, vorausgesetzt, daß ihm nichts Außergewöhnliches zustößt, so lange er Geistesgegenwart besitzt und es nur mit einem, selbst wild um sich schlagenden Menschen zu thun hat.

Die Schweizen in Deutschland.

Seitdem durch Nicolai und Götzinger die Bezeichnung: Sächsische Schweiz aufkam und verbreitet wurde, begann man auch in anderen Theilen Deutschlands Gegenden, die sich durch überraschende landschaftliche Schönheit auszeichneten, mit dem Namen Schweiz zu ehren. Daß diese Bezeichnung zunächst nur scherzhaft gemeint und aufgenommen wurde, ist klar; aber sie ist doch hier und da so allgemein und so bekannt geworden, daß in den gangbaren Handbüchern und Landeskunden darauf Rücksicht genommen worden ist. Das kennzeichnende Merkmal aller „deutschen Schweizen" ist, daß sie in Gegenden liegen, in denen man eine besondere landschaftliche Schönheit nicht vermuthet. Man spricht nicht von einer Rheinischen Schweiz oder einer Thüringer Schweiz — das Rheinland und Thüringen bedürfen dieser fremden Etikette nicht —, wohl aber von einer Märkischen und einer Modelwitzer Schweiz. Von „Schweizen" in Deutschland sind mir folgende bekannt geworden: Die Litthauische Schweiz umfaßt die prächtig bewaldeten Höhen im ostpreußischen Ragnit, oberhalb Tilsits, zu beiden Seiten der Memel. Die reizvolle Seengegend um den westpreußischen Flecken Karthaus im Kreise Danzig und das obere Thal der Leba mit dem Dombrowaberge in Pommern wird als Kassub'sche Schweiz bezeichnet. Bekannter ist die Märkische Schweiz bei dem Thal- und Seenstädtchen Bukow im märkischen Kreise Lebus.

Die lieblichen Buchenwaldungen mit ihren klaren Seen, die das pommersche Badestädtchen Polzin, südlich von Belgrad im Kösliner Bezirke, umsäumen, nennt man Pommersche Schweiz. Weniger bekannt und wohl nur durch die Findigkeit eines Gastwirthes geschaffen ist der Name Zeitzer Schweiz für den bewaldeten Hang des Elsterthales zwischen Zeitz und Wetterzeube. Die anmuthige Hügellandschaft um das mecklenburgische Städtchen Malchin an der Peine führt den Namen Mecklenburgische Schweiz. Für die waldige und seenreiche Hügellandschaft um Eutin und besonders um Greemsmühlen im Fürstenthum Lübeck ist der Name Oldenburgische oder Eutiner Schweiz im Gebrauch. In Süddeutschland ist mir nur eine Schweiz bekannt geworden: die Fränkische. Man bezeichnet mit diesem Namen das überaus prächtige Wiesenthal im nördlichen fränkischen Jura. In Sachsen haben wir außer der Sächsischen Schweiz die Vogtländische, die das Triebthal und das Elsterthal zwischen Jocketa und Elsterberg umfaßt, die Mittweidaer im Zschopauthale, die sogar ihre via mala hat, und die Hohburger Schweiz bei Wurzen. Lediglich scherzweise spricht man auch von einer Modelwitzer Schweiz und bezeichnet damit eine Stelle hinter dem sächsisch-preußischen Grenzdorfe Modelwitz bei Schkeuditz, von der aus man einen anmuthigen Blick auf die Elsteraue hat. Vollständig kann meine Aufzählung nicht sein, sagt Dr. Oertel in der „Leipz. Z.", da solche Benennungen oft die Schöpfungen Einzelner und nur im allernächsten Kreise bekannt sind. Wenn man die Empfehlungen der Sommerfrischen als Quellen heranziehen wollte, würde man wohl noch eine Menge „Schweizen" entdecken.

Zweimal gehenkt.

Einem interessanten Feuilleton, welches B. Reiner in der „Wiener N. Fr. Pr." über ungarische Räuber-Romantik veröffentlicht, entnehmen wir Folgendes: In den fünfziger Jahren war Rozsa Sandor der Held des Tages. Seinesgleichen wird glücklicherweise nicht mehr gebacken. Sein verruchtes Leben ist oft genug geschildert worden. Er war ein Hallunke der allerschlimmsten Sorte, dem jeder ritterliche Zug, der viele ungarische Strauchritter auszeichnete, gänzlich abging; ein Mensch mit dem Instincte eines Tigers und einem Herzen von der Härte eines unteren Mühlsteines. Die drakonischen Maßregeln des Bach'schen Regiments erwiesen sich ungeeignet, der Unsicherheit auf Wegen und Stegen zu steuern. Das Standrecht wurde in manchen Gegenden in Permanenz erklärt. Es setzte bei den zahlreichen Hinrichtungen oft Geschehnisse ab, die an's Unglaubliche streifen. Ein solches ist auch die Geschichte von dem zweimal gehenkten Zigeuner. Die Geschichte ist eine solche, wie sie packender auch nicht die bizarre Phantasie eines Edgar Poe zu ersinnen vermöchte. Es war um die Mitte der fünfziger Jahre. Zwei Bauern von Makad fuhren vom Kecskemeter Markte nach Hause. Makad liegt unfern dem Hauptorte der Csepel-Insel Raczkepe, einem Lieblingsaufenthalte des großen Eugen, wo er weitläufige Jagdgehege und ein schmuckes Schloß besaß. Der Weg von Kecskemet führte die Bauern über ein weites Pusztagebiet, durch Szent-Miklos und außerhalb der Gemarkung dieses großen Ortes an jenem fatalen Hügel vorbei, auf welchem in den fünfziger Jahren ständig ein Galgen aufgerichtet stand. Es war Zwielicht, zwischen Hund und Wolf, wie man in Süddeutschland sagt. Das scharfe Auge der Bauern nahm es gut genug aus, daß der Henker tagsüber wieder einmal bei der Arbeit gewesen und irgend einen dunklen Ehrenmann in ein besseres Jenseits befördert.

Die Neugierde ließ sie ihr Gefährt halten und näher treten. Der Gehenkte war ein Zigeuner, woran sie wohl wenig auszusetzen hatten, aber er war, worüber sie höchlich staunten, noch warm und, was sie schier aus dem Häuschen brachte, das Leben war noch nicht ganz entflohen, denn das Herz schlug noch leise in kurzen Intervallen. Die Bauern hielten kurzen Kriegsrath. Das Facit war, daß sie den Justificirten vom Galgen schnitten, auf die Schultern luden und mit ihm davonfuhren. Im Wagen thaute der Zigeuner langsam auf, er bekam Farbe, Beweglichkeit und Stimme—nur ein gewisses Unbehagen war von der unliebsamen Geschichte zurückgeblieben. Bei der nächsten Haideschenke, bei der berüchtigten Apaj-Csarda, wurde Halt gemacht. Die beiden Bauern gönnten sich in dem Hochgenusse, der Justitia ein so apartes Schnippchen geschlagen zu haben, einen ausgiebigen Labetrunk. Der Wirth, ein ausgewetterter Pandur, der in den Diensten des löblichen Comitates grau geworden und jetzt, was selbstverständlich, eine erste Hehler-Autorität, schüttelte sich förmlich vor Lachen, als ihm die Bauern ihr schnurriges Abenteuer zum Besten gaben. Aber das dicke Ende kam erst nach.

Während die beiden Samariter ihr überströmendes Gefühl reichlich mit Wein begossen, hatte der undankbare „More", trotz seines Unbehagens, mit dem Gefährt das Weite gesucht. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Dieser lieh den geprellten Bauern zwei flinke Rosse, mit denen sie bald genug den Flüchtigen einholten. Exemplarisch genug war die Strafe. Jedenfalls dürfte bei Ausmaß derselben die juridische Erfahrung des Wirthes als absolvirten Hüters des Gesetzes von Ausschlag gewesen sein. Noch in derselben Nacht fuhren sie mit ihrem Gefangenen zu demselben Hügel zurück, wo sie zuerst seine Bekanntschaft gemacht, um ihn seiner ursprünglichen Bestimmung zurückzuführen. Und der Wahrheit die Ehre, sie, die Dilettanten, machten ihre Sache entschieden besser, als ihr Vorgänger von Beruf — diesmal war der Zigeuner todt, gründlich todt. Die Affaire kam in der Folge heraus, die Bauern kamen hinter Schloß und Riegel, und es setzte einen Proceß ab, der ob seiner Absonderlichkeit die juridisch bestbeschlagenen Richter, die geriebensten advocatischen Nußknacker lange Zeit in Athem erhielt.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter am Sonntag Abend plötzlich einem Schlaganfall erlegen ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 27. Aug., Morgens halb 9 Uhr vom Trauerhause, 585 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach Graceland.
dimis Dr. B. Schreiner, nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde No. 1.

Hiermit den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Bruder Johann Schmittendorf plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag 1 Uhr vom Trauerhause, 229 W. Division Str., aus nach Waldheim statt. 12

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Emma Pisors im Alter von 25 Jahren nach schwerem Leiden heute Morgen, den 26. August, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 28. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 627 Roscoe Str., aus nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten der trauernde Gatte und Kinder. 2

Massen-Versammlung — der — Möbelschreiner.

Donnerstag, den 27. August, Abends 8 Uhr, findet in Svea Hall, Ecke der Chicago Ave. und Larrabee Str., eine Versammlung der Möbelschreiner statt. Tages-Ordnung: Unsere Forderungen am 1. September. Redner, welche in englisch, skandinavisch, deutsch und polnisch sprechen, werden anwesend sein. bm6 Das Central-Comite.

Deutsche Branche der „Brotherhood of Painter and Decorators".
Regelmäßige Versammlungen jeden Donnerstag Abend 8 Uhr in Greifs Halle, No. 54 W. Lake Str.
Beschlossen wurde in der Versammlung vom 10. August, sich vollzählig an der Demonstration am 7. September zu betheiligen. 15,19,26,29,31aug11

Deutsche Bauhandlanger (Hod Carriers) Union. Achtung! Spezial-Versammlung der deutschen Bauhandlanger am Sonntag, den 30. Aug., Nachmittags 2 Uhr, in 36 W. Taylor Str. Halle. Zweck: Besprechung wegen dem Ausmarsch am 7. September wie auch andere wichtige Angelegenheiten kommen zur Verhandlung. Also, alle Mann am Platz. Aug. Greisner, corr. Secr. 24,26,29aug7

Achtung!

Das PIC-NIC der „Abendpost"-Träger ist in Folge des Regens am letzten Sonntag **verschoben worden** und wird am **Sonntag, den 6. September,** abgehalten werden. bw8

Für Wirthe!

Das Fahnenweih- und Sommernachts-Fest des Deutschen Krieger-Vereins Town of Lake findet am Sonntag, den 6. September, in Oswalds Garten, 53. und Halsted Str., statt.

Die Bar
für diese Festlichkeit wird am Sonntag, den 30. d. M., bei Phil. Sander, 4802 Loomis Str., Nachm. 3 Uhr, versteigert. Wirthe, welche die Bar zu renten wünschen, wollen sich pünktlich einfinden. Das Comite. momisa2

Verlangt versiegelte Offerten für Baar-Privilegien, alle Arten Spiele und Vergnügungen auf dem vom Building Trades Council veranstalteten Picnic am Arbeiter-Tag, Montag, den 7. September, im Nordseite Schützenpark. Die ganzen 23½ Acres werden für das Picnic benutzt. Alle Angebote sind bis zum 28. August einzureichen. Adr.: R. Watson, 167 Ost Washington Str. 21-28aug3

UMZUG.

Der Bartenders und Waiters Gegenseitige Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., versammelt sich jetzt jeden Dienstag Abend in 74 LaSalle Ave. (Vogelgesangs Halle). Vereine und Logen können stets mit guten Bartenders und Waiters versehen werden. 21aglm0

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Lizzie Goring, 29 Sholto Str., 38 J.
Emma Pisors, 627 Roscoe Str., 25 J.
Edward Fischer, 2015 S. Clark Str., 62 J.
Kuigunde Schreiner, 585 Larrabee Str.
Richard Kruse, 3621 Wallace Str., 74 J.
Anna Mehrer, 1252 Polk Str.
Ludwig Seehofen, 40 Barber Str., 3 M.

* John Winters, welcher eine Vertrauensstellung bei der Firma R. Smith & Co., No. 242 N. Green Str., dazu mißbraucht haben soll, daß er sich Unterschlagungen in der Höhe von $8000 zu Schulden kommen ließ, mußte gestern von Richter Glennon straffrei entlassen werden, da die geschädigte Firma sich weigerte, noch weiter gegen ihn vorzugehen.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bwl

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Mann als Koch im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 11

Verlangt: Ein junger Bäcker, der schon an Cakes gearbeitet hat. 2707 Wentworth Ave. 11

Verlangt: Gute Real Estate-Agenten, um Lots in dem Vorort Wagner zu verkaufen. Gute Gelegenheit für Agenten. Bogue, Young & Co., 1104 Chamber of Commerce Bldg. mdo0

Verlangt: Ein lediger Mann, um leere Fässer zu fahren. 531 N. Franklin Str. 11

Verlangt: Guter starker deutscher junger Mann, ungefähr 20 Jahre alt, als Hilfs-Porter. Gute Empfehlungen verlangt. Nachzufragen „Bee Hive", 172—176 State Str. 12

Verlangt: Agenten, um Lotten zu verkaufen. Extra-Zug nächsten Samstag. Großer Verdienst. Nachzufragen Nachmittags 5 bis 6 Uhr. Zimmer 41—43. 162 Washington Str. midofr2

Verlangt: Ein flinker Junge für allgemeine Arbeit im Saloon. Ecke Clinton und Monroe Str. 12

Verlangt: Zwei gute deutsche Rockmacher. 7 N. Halsted Str.

Verlangt: Schreiner an Tischen zu arbeiten. 34 W. Huron Str. 0

Verlangt: Ein Junge um Stücke an Hosen zu bügeln. 833 Hinman Str. 0

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei. 490 Lincoln Ave. 0

Verlangt: Grocery Clerk. 118 Clybourn Ave. 0

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher für Reparatur. 561 Sedgwick Str. 0

Verlangt: Ein guter Grocery Clerk. 241 North Ave.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 982 S. Western Ave. mdofro

Verlangt: Gute Real Estate-Agenten, um Lots in dem Vorort Wagner zu verkaufen. Gute Gelegenheit für Agenten. Bogue, Young & Co., 1104 Chamber of Commerce Bldg. mdo0

Verlangt: Ein kräftiger Bursche von 15—17 Jahren als Treiber in einem Milchgeschäft. 102 Gurley Str. dimi5

Verlangt: Ein junger guter Barbier. 2923 Wentworth Ave. bmi4

Verlangt: Ein Mann im Rockshop zum Vorbügeln, gute Arbeit. 98 Wade Str., nahe Noble und Milwaukee Ave. dimi5

Verlangt: Ein junger Mann als Hustler. 490 W. Erie Str. modimi0

Verlangt: Junge Männer, um das praktische Zuschneiden zu erlernen, im Wholesale Clothing-Geschäft, zum niedrigsten Preis. 414 N. FranciscoStr. 22aglw0

Verlangt: Einige Agenten bei gutem Verdienst. Näheres im Behrends Restaurant, 282 W. 12. Str. bw

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12spl

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Montana und Washington, Lohn $2-$2.50 pro Tag, 2 Jahre Arbeit, Fahrt nur $14. 100 Arbeiter für Northwestern Company in Iowa und Michigan. 100 für West Michigan Extension und Männer für Sägemühlenarbeit, freie Fahrt. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 24auglw3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handnäherinnen zu leichter Arbeit. Kluge, 205 Hudson Ave., hinten oben. mido11

Verlangt: Hills Laundry, 329 S. State Str. Ein Hand Hemden-Bügler Mittwoch. Muß englisch sprechen. 12

Verlangt: Ein tüchtiges erfahrenes Storemädchen für Conditorei und Bäckerei. 451 N. Clark Str. 0

Verlangt: 1. Klasse Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. Guter Lohn und stetige Arbeit. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds. 0

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen lernen wollen, bei Mrs. Brandt, 44 Evergreen Ave. 0

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Zuschneiden, Anpassen, Draviren, Nähen bei Hand und an der Maschine, sowie das Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu erlernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 26auglm2

Verlangt: 1 Mädchen Tischzeug zu waschen, 1 Näherin, 1 perfekte Köchin. 180 O. Randolph Str. 24auglw12

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dmdfr4

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen um Röcke zu steppen und zwei an Linings zu nähen. Nachzufragen die ganze Woche in 639 Morgan Str. dimi3

Verlangt: 3 Handmädchen an Kinder-Jacken. 164 Washburne Ave. bmi4

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. 22aglw8

Verlangt: 100 Mädchen, das Beadtrimming zu lernen. 1701 N. Halsted Str. 22auglw11

Verlangt: 3 kleine Mädchen zum lernen im Kleidermachen. 27 Cleveland Ave. samodi11

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 444 Noble Str. 21aglw8

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen. Wenn Ihr gute Plätze bei höchstem Lohn sucht, kommt in die neue Office 2725 Cottage Grove Ave. Mrs. H. Weiser. 20aglw0

Verlangt: Einige deutsche Mädchen. 6501 S. Halsted Str. samodi8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburne Ave. mdimi0

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, sofort. 532 Wells Str. mbi0

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 823 Lewis Str. dimi5

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Grey, Employment Bureau, 494 W. 12. Str. 25ag2w6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 550 W. Division Str. dimi6

Verlangt: 500 Mädchen, beste Nordseite Familien. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 25aglw4

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1913 State Str. dimi5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 314 Wells Str. dimi5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. 1086 W. 12. Str. in Drugstore. midofr12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und etwas kochen können. Gute Behandlung und gutes Heim. Lohn $3—$3.50. 91 Humboldt Boulevard, nahe North Ave. 12

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 395 Sedgwick Str. 11

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser. Beste Plätze und höchster Lohn. Stellen frei für Mädchen, bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr11

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 371 Blue Island Ave. mdo0

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 624 Wells Str., 2. Flur. 0

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 1005 N. California Ave. 0

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, kleine Familie. 516 Marshfield Ave., 2. Flat. 0

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1159 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen: 871 Elkgrove Ave. 0

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 165 W. Chicago Ave. 0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 361 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 56 Fowler Str., Wicker Park. 0

Verlangt: Mädchen oder Frau gesetzten Alters zur Führung des Haushaltes bei Wittwer mit 2 Kindern, 10 und 8 Jahre alt. Nachzufragen 811 N. Robey Str., 1 Treppe. 12

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das englisch sprechen kann, muß gut kochen, waschen und bügeln können. Hoher Lohn. 464 Belden Ave. midofr12

Verlangt: Ein Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie mitzuhelfen. 436 Dayton Str. 11

Verlangt: Ein junger Mann, der in der Stadt bekannt ist und etwas vom Fleischergeschäft versteht. Nachzufragen 8 Wells Str. 0

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Store und Reparatur. F. E. Bregel, 903 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Eine gute Haushälterin in gesetztem Alter, Religion protestantisch. Nur eine, die einen Haushalt führen kann. 725 Larrabee Str. 11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau in kleiner Familie für Hausarbeit. 158 Blue Island Ave. mido11

Verlangt: Ein Mädchen im Alter von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 386 W. North Ave. 11

Verlangt: 100 gute Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 24alw0

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 18aglm0

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20auglmi3

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 24auglw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2306 State Str. bmdo4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutes Butchergeschäft, sehr billig, wegen Abreise. 420 Melrose Str. mido11

Zu verkaufen: Mehrere gutgehende Saloons und Butchershops. Zu erfragen 745 S. Halsted Str., Ecke 19. Str. 26auglw11

Zu verkaufen: Ein Candy-, Cigarren- und Stationary-Store. 523 Larrabee Str. 11

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Zu erfragen in Gutsch Brauerei. Ecke Ohio und Union Str. midofr

Miethe $18.00, Ecke Loomis und Hastings. Schönes Meat Market mit Einrichtung, nahe zwei Groceries. Gute Geschäftslage. Hier ist Gelegenheit. mido12

Zu verkaufen: Guter Cigarren-, Candy- und Bäckereistore, 638 Southport Ave. midosa12

Zu verkaufen: Muß wegen Familienangelegenheit nach Deutschland. Mein Milchgeschäft von 6—7 Kannen täglich ist sofort zu verkaufen. 1789 Milwaukee Ave. midofr12

Zu verkaufen: Billig, eine gutgehende Bäckerei, meistens Storetrade, wegen Aufgabe des Geschäfts, 5 Jahre Lease. Adr. W. 265 Abendpost. mido12

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon billig wegen Geschäftsveränderung. 502 Blue Island Ave. 26auglw12

Zu verkaufen: Eine gangbare 5 Kannen-Milchroute. 1115 Elston Ave. 26aug10t11

Zu verkaufen: Meat Market. 86. und Vincennes Ave., South Englewood, B. Binney. 11

Zu verkaufen: Ein altes Restaurant und Boardinghaus mit guter Kundschaft, billige Rente, lange Lease. Krankheitshalber. Sehr billig, wenn sofort genommen. Zu erfragen California Wine House, 2207 Archer Ave. mido2

Zu verkaufen: Ein altes Barbiergeschäft, gut für Deutschen. 331 W. North Ave. dimi6

Restaurant oder Einrichtung billigst zu verkaufen. 226 Clybourn Ave. bmdo4

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein alter, gut gehender und eingerichteter Harneß-Store nebst Stock. Feste Kundschaft. Ebenso vollständige Saloon-Einrichtung. 3805 S. Halsted Str. 24auglw11

Zu verkaufen: Ein 25 Zimmer gutes Boardinghaus auf der Nordseite. Adresse P 131, „Abendpost". 24alw0

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, ein Barbiershop, 7 Meilen vom Courthaus. Einnahme von $25 bis $28 die Woche. Näheres bei Gust. Knecht Mfg. Co., 38 East Randolph Str., Chicago. dimi6

Zu verkaufen: Ein flotter Meat-Market mit guter Kundschaft; sämmtliche Wurstmacher-Einrichtungen und Pferd und Wagen, alles gut im Gange, Umstände halber. Nachzufragen 1233 Milwaukee Ave., im Saloon. 25aglw4

Zu verkaufen: Eine gute Route mit Pferd und Wagen. Adr. P. 186 Abendpost. dimi12

Zu verkaufen: Billig! Saloon an North Ave. Ausgezeichnete Gelegenheit für Süddeutsche. Adr. W. 290 „Abendpost". dimi5

Zu verkaufen: Candy-, Grocery- und Tabakstore, billig. 3035 Wentworth Ave. bmdo4

Zu verkaufen: Fancy Grocery-, Delikatessen-, Milch- und Bäckerei-Store, wegen Abreise. Vorzügliches Geschäft und billig, wenn sofort genommen. Auskunft 371 Wells Str., im Saloon. dimi9

Zu verkaufen: Billig, 4 Kannen Milchroute. Nachzufragen 1587 Milwaukee Ave., im Blacksmith Shop. bimido6

Zu verkaufen: Ein Saloon, altes deutsches Geschäft, Bierverkauf 7 und 8 halbe Barrels pro Tag, Rente $35, Licenz bezahlt. Käufer braucht nicht alles gleich zu bezahlen. Adresse P. 136 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Billig, ein Schulstore mit Notions, Bäckerei, Candy, Cigarren und Tabak. 116 Eugenie Str. modimi11

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig, an Zeit, bei Wm. Ohlendorf, 252 West Huron Str. midofrsa11

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, Haus und Stall, 1 Meile vom Town, Wisconsin. $600. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 11

Zu verkaufen: Bargain! Ein schönes zweistöckiges Haus und Lot für 2 Familien, nur einen Block von North Ave.-Cars, zweite Lot von der Ecke, Badezimmer und alle Verbesserungen im Hause; schöne Porch, Bay-Fenster nebst feiner Front. Preis nur $2350, $300 baar, Rest $23 monatlich, Zinsen einbegriffen. Kommt sofort. Nachzufragen 843 W. North Ave. mifrsa2

Zu verkaufen: 2 Frame-Cottages an Canalport Ave. nahe Halsted Str., für $4650 und $2850. Zu erfragen bei R. Doerrlam, 284 W. 14. Str. 2

Zu verkaufen: Gutgelegene Lot in Avondale, $150 unter dem Marktpreis; muß verkauft werden. Adresse W. 280 Abendpost. mido12

Zu verkaufen: Eine gute Farm, 40 Acker Land, bei Woodstock, McHenry Co., Jll. Nachzufragen bei L. Zage, Sheffield Ave. 149, Chicago, Jll. 24auglw

Zu verkaufen: Zwei Häuser und eine Lot, billig. 943 31. Str. 15aglm9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw8

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein sehr gutes Pferd, sehr billig, wegen Mangel an Arbeit. 420 Melrose Str. mido11

Zu verkaufen: Bis zum 1. September, vollständige Butcher-Einrichtung, billig. 622 43. Str. mido11

Zu verkaufen: Billig, ein einschläfriges Bett. 81 Mohawk Str. 11

Zu verkaufen: Pferd, Wagen, Geschirr, billig. 17 N. Carpenter Str. mifrsa11

Zu verkaufen: Zwei sehr gute Pferde, kein Gebrauch dafür. 892 Armitage Ave. mido11

Zu verkaufen: Billig, eine Vollblut Ulmer Dogge, Hündin, 3 Jahre alt. 338 Larrabee Str. 12

Seht: Counter $3.00, Showcase $5.00, Cigarrenfigur, Wallcase. Bringt Baar, muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mido12

Zu verkaufen: Billig, gutes Pferd, gut für Expreß, und leichten zweisitzigen Wagen und Geschirr. 940 W. 19. Str. dofrsa12

Zu verkaufen: Ein sehr schönes Fohlen, 3½ Monat alt, Preis 30 Dollars. 305 Augusta Str., Ecke Wood, bei Paul Stuehler. 12

Seht! Beinahe neuer Kochofen $5, Foldingbett mit Matratze $10, Eichen Chamber Set, Brussels Carpet. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. mido2

Zu verkaufen: Billig. Möbel wegen Abreise. Nachzufragen 1416 Noble Av., Lake View. dimi5

Zu verkaufen: Swing-Stage, 5 Seile, 60 Fuß hoch. H. Schoeffen, 567 N. Paulina Str. bmi4

Zu verkaufen, billig: Ein guter Expreßwagen. Zu erfragen 3040 40. Place, nahe Archer Ave. dimi3

Zu verkaufen: Billige Aschkisten. 219 Emerson Ave. 25auglw7

Zu verkaufen: Ein fast neuer, schöner Range-Kochofen. 294 Dayton Str. dimi5

Zu verkaufen: Restaurant Fixtures, billig. 43 Clybourn Ave. modimi11

Eis — Eis — Eis. Billig zu verkaufen. $1.50 per Tonne. Louis Müllers Eishaus. 1386 N. Ashland Ave. 1aglm8

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteveniers & Sherdel. 15bezlj8

Persönliches.

Ich ersuche hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen nichts zu borgen. John Harzheim.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 25alw9

Gute Shingledächer macht. Jos. Oesger, 712 W. 20. Str. modimi11

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntag bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 21aglw8

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16maljl

Verschiedenes.

$5 Belohnung! Verloren: Black & Tan Hund mit Maulkorb, Halsband und Licenz. Wiederbringer erhält $5 Belohnung. 356 La Salle Ave. 12

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4;

Marktbericht.

Chicago, 25. August.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken 5—10c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.65—1.75 per Brl.
Zwiebeln $2.50 per Brl.
Kohl 70—80c per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 21—23c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—18c.
Butterine 13—17c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 8—8½c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, 10½—13c per Pfd.

Früchte.
Aepfel 75c—$2.50 per Brl.;
Messina Citronen $4.00—$7.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10—11c per Pfd.
Küken 13—13½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—9½c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 14½—15c.

Hafer.
No. 2, 34—35c; No. 3, 32—33c.

Heu.
No. 1, Timothee $11.00—$11.50.
No. 2, $10.00—$10.50.

Die „Abendpost“ ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Sergius Panin.

Roman von **Georges Ohnet.**

(24. Fortsetzung.)

„Deinen Mann! Deinen Mann!“ platzte Frau Desvarennes los; „ei, sieh doch! Mach', daß du fortkommst! Denn bleibst du noch länger da, so kannst du Dinge über ihn zu hören bekommen, die du mir nie verzeihen wirst. Bist du wirklich krank, so hast du ganz recht, eine Luftveränderung vorzunehmen; ich aber bleibe hier, ohne dich, bleibe an meiner Kette gefesselt, um, während du fort bist, Geld für dich zu verdienen. Geh nur!“

Sie ergriff ihre Tochter krampfhaft am Arm, stieß sie rauh von sich und mißhandelte sie zum erstenmal in ihrem Leben; dabei wiederholte sie beständig: „Geh nur, geh! Laß mich allein!“

Micheline ließ sich aus dem Zimmer hinauswerfen und stieg bestürzt und erschrocken in ihre Wohnung hinauf.

Kaum hatte die junge Frau den Rücken gewandt, da fühlte Frau Desvarennes auch schon die Rückwirkung der gehabten Aufregung. Ihre Nerven erschlafften, sie sank auf das Sofa nieder und blieb dort, trostlose Gedanken hegend, regungslos und gänzlich erschöpft liegen. War es denn wirklich möglich, daß ihre Tochter, dieses von ihr vergötterte Kind, um der Rachsucht ihres Mannes Genüge zu leisten, sie auf eine solche Art verlassen konnte? Nein, Micheline mußte, in ihre Wohnung zurückgekehrt, nachdenken und sich überzeugen, daß dieses Haus mit ihrer Abreise seine ganze Freude einbüßen würde, und daß es sehr grausam sei, der Mutter das ganze Lebensglück zu rauben.

Nachdem die Prinzipalin sich etwas beruhigt hatte, begab sie sich in ihr Comptoir. Als sie auf den Treppenabsatz der kleinen Stiege hinaustrat, sah sie, wie die Diener des Fürsten ihres Herrn Koffer aus den untern Räumlichkeiten hinaustrugen. Frau Desvarennes' Herz zog sich krampfhaft zusammen; sie sah, daß diese Abreise schon vorher besprochen und endgültig beschlossen war. Es schien ihr, als ob ihre Tochter auf ewig verreise und daß sie dieselbe nie wieder sehen würde. Sie war eben im Begriff, Sergius inständigst zu bitten, dazubleiben; sie wollte ihn fragen, welche Summe er als Entgelt für Michelines Freiheit begehre, aber da stand plötzlich die hochmüthige und sarkastische Gestalt des Fürsten vor ihren Augen, wie er ihr die Bankbillets gewaltsam in die Hand drückte, und sie war überzeugt, daß sie nichts von ihm erlangen würde. Düster und verzweifelt betrat sie ihr Comptoir und begann zu arbeiten.

Am folgenden Tage reisten der Fürst und die Fürstin nebst ihrer ganzen Dienerschaft mit dem Abendschnellzuge nach Nizza und das Haus in der Straße St. Dominique war verödet und verlassen.

Dreizehntes Kapitel.

Dort, wo die „Promenade des Anglais“ endet, auf dem mit Tamarinden besetzten, lieblichen Weg, der sich an der Meeresküste hinzieht, erhebt sich unter duftenden Pinien, umgeben von Eukalypten und Korkeichen, ein weißes Landhaus mit rosafarbenen Fensterläden. Die Gräfin Woressew, eine Russin, ließ es vor fünf Jahren bauen und bewohnte es nur einen Winter hindurch. Als sie dann von dem eintönigen Geräusch der Wellen, die ihre Terrasse bespülten, ermüdet und vom Glanz des ewig heitern Himmels gelangweilt, das Heimweh nach ihrem nebeligen Vaterlande bekam, reiste sie plötzlich nach Petersburg ab und ließ das anmuthige Besitzthum, welche sich vorzugsweise als Asyl für ein glückliches Liebespaar eignete, vermiethen.

Hier, inmitten von Rhododendren und blühenden Arbutus, hatten sich nun Micheline und Sergius eingenistet. Die Fürstin war bisher noch nie gereist, weil ihre beständig an's Geschäft gefesselte Mutter Paris nicht verließ und Micheline immer bei ihr geblieben war. Während dieser weiten Reise, welche mit dem raffinirtesten Luxus und der größten Bequemlichkeit zurückgelegt wurde, war Micheline das reinste Kind, welches alles anstaunt und sich über das geringste Ereigniß freut. Sie schlief nur wenig, da die Aufregung der Reise sie viele Stunden lang wach hielt. Dann lehnte sie sich an die Fensterscheibe und blickte in die schöne, dämmernde Winternacht hinaus, wo Dörfer und Wälder wie Phantome an ihr vorübereilten. Weit hinten, tief im Lande, leuchtete ein zitterndes Licht, und sie bildete sich dann ein, dort sei eine Familie um das Herdfeuer versammelt, die Kinder schlafen und die Mutter arbeite in nächtlicher Stille.

Die Kinder! Daran dachte sie häufig, und stets trat ein Seufzer des Bedauerns auf ihre Lippen. Sie war nun schon mehrere Monate verheirathet, aber bis jetzt hatte sich ihr Traum, in dem sie sich als Mutter sah, noch nicht verwirklicht. Und sie würde doch so glücklich gewesen sein, wenn solch ein kleines Wesen, ein Kind von ihr und Sergius, ein blondes Köpfchen auf ihrem Schoß läge, das sie liebkosen und mit Küssen bedecken könnte. Vom Kinde kam sie dann auf die Mutter. Sie erinnerte sich, daß man für diese theuren Wesen eine innige Liebe empfinden müsse. Das Bild der Prinzipalin, wie sie traurig und verlassen in den weiten Räumen des Hauses der Straße St. Dominique weilte, tauchte vor ihren Augen auf, und ein unbeschreibliches Gefühl, eine Art von Gewissensbissen nagte an ihrem Herzen. Sie hatte die Empfindung, daß sie sich schlecht aufgeführt habe, und mußte sich sagen: „Wenn nun, um mich zu bestrafen, der Himmel mir ein Kind versagte?“ Sie weinte; nach und nach aber, als die Thränen versiegten, verschwanden auch Furcht und Schmerz. Ein sanfter Schlaf umfing sie, und als sie erwachte, war es heller Tag und sie befanden sich in der Provence.

Von diesem Zeitpunkt an war Micheline in beständiger, freudiger Aufregung. Die Ankunft in Marseille, die Fahrt längs der Küste, der Einzug in Nizza, dies alles waren Anlässe für sie, um in Entzücken zu gerathen. Als aber der Wagen, welcher sie beim Bahnhof erwartet hatte, am Gitter des Landhauses anhielt, da kannte ihr Enthusiasmus keine Grenzen mehr und sie konnte sich an dem wundervollen Anblick, der sich ihr darbot, gar nicht satt sehen. Das tiefblaue Meer, der wolkenlose Himmel, die weißen Villen, die von dunkelgrünen Gebüsch umgeben, sich den Hügel hinanzogen, und in der Ferne die steilen, schneebedeckten Gipfel des Esterel, von den glänzenden Strahlen der Sonne rosenroth gefärbt, diese ganze strotzende, etwas milde, sehr buntfarbige und durch die grellen Farbentöne fast blendende Natur überraschte die Pariserin und machte sie wonnetrunken. Es waren noch nie gekannte Eindrücke, die sie jetzt empfand. Von den Lichtmassen geblendet, betäubt von der duftenden Vegetation, verfiel sie in eine Art von Mattigkeit. Das Klima griff sie an und ermüdete sie; aber sie erholte sich bald von dieser anfänglichen Erschlaffung, und nun wurde sie von einem ganz neuen, kräftigenden Jugendsaft durchströmt, fühlte sich physisch und moralisch erquickt, des Himmels Blau war in ihr eingezogen.

Das Leben des fürstlichen Ehepaars gestaltete sich in Nizza ähnlich, wie in Paris während der ersten Zeit ihrer Ehe. Die Besucher strömten herbei; alles, was von bekannten Parisern und von vornehmen Fremden in der Kolonie anwesend war, fand sich in ihrem Landhause ein. Die Festlichkeiten begannen auf's neue, wöchentlich dreimal war Empfangstag und an den übrigen Tagen ging Sergius in den Klub.

Diese aufreibende Lebensweise hatte nun bereits zwei Monate gewährt, der Februar war herangekommen und die Natur fing an, sich unter dem Einfluß des Frühlings zu neuem Glanze zu entfalten. Eines Abends stiegen am Gitter des Landhauses drei Personen aus einem Wagen und standen plötzlich einem Reisenden gegenüber, der zu Fuß gekommen war. Gleichzeitig ertönten die Ausrufe: „Marechal!“

„Herr Savinien!“

„Sie in Nizza? Durch welch ein Wunder!“

„Ein Wunder, wodurch man in der ersten Klasse für hundertdreiunddreißig Franken fünfzehn Meilen in der Stunde macht und das sich Marseiller Eilzug nennt!“

„Aber verzeihen Sie, treuer Freund, ich habe Sie Herrn und Fräulein Herzog noch nicht vorgestellt.“

„Ich hatte bereits die Ehre, das Fräulein bei Frau Desvarennes anzutreffen,“ sagte Marechal, sich vor dem jungen Mädchen verneigend, indeß er den Vater nicht zu bemerken schien.

„Sie sind im Begriff nach der Villa zu gehen, wir auch. Wie befindet sich meine Tante? Wann haben Sie sie verlassen?“

„Ich habe sie gar nicht verlassen.“

„Was sagen Sie?“

„Ich sage, daß sie hier ist.“

Savinien ließ die Arme sinken und drückte damit seine vollständige Rathlosigkeit aus, in der er sich, durch die Unmöglichkeit zu begreifen, was da passirt sein könnte, versetzt sah. Dann rief er im Fistelton: „Meine Tante! In Nizza! Auf der ‚Promenade des Anglais‘! Das geht noch über Telephon und Phonograph! Hätten Sie mir versichert, das Phanteon sei während einer schönen Nacht an's Ufer des Paillon übergesiedelt, so könnte mein Erstaunen nicht größer sein! Ich glaubte, die Prinzipalin sei so fest in Paris eingewurzelt, wie jenes Denkmal unsrer Siege! Aber sagen Sie mir doch, ich bitte, welch' einem Anlaß verdanken wir diese Reise?“

„Einer Laune!“

„Und wann zeigte sich diese?“

„Gestern, beim Frühstück. Pierre Delarue, der nun seine Arbeiten in Algier beenden will, um sich dann endgültig in Frankreich niederzulassen, kam, um von Frau Desvarennes Abschied zu nehmen. Da brachte man ihr einen Brief von der Fürstin, den sie sogleich zu lesen begann. Aber plötzlich innehaltend, rief sie: ‚Cayrol und seine Frau sind seit zwei Tagen in Nizza!‘ Pierre und ich waren erstaunt über den Ton, mit dem sie diese Worte hervorstieß. Dann versank sie in tiefes Nachdenken und sagte schließlich zu Pierre: ‚Du reisest heute Abend nach Marseille? Gut, ich reise mit dir und du kannst mich bis Nizza begleiten.‘ Alsdann wandte sie sich an mich und fügte hinzu: ‚Marechal, packen Sie Ihren Koffer, Sie reisen mit.‘“

Während dieses Gesprächs war man durch den Garten bis zur Thür der Villa gekommen.

„Nichts ist leichter zu erklären, als diese Abreise,“ bemerkte Fräulein Herzog ruhig. „Als Frau Desvarennes erfuhr, daß Herr und Frau Cayrol in Nizza bei der Fürstin seien, da fühlte sie sich mehr als je vereinsamt in Paris. Es regte sich in ihr der Wunsch, einige Tage im Familienkreise zuzubringen, und sie reiste ab.“

Herzog hörte aufmerksam zu und schien über den Zusammenhang, welcher zwischen der Ankunft des Cayrol'schen Ehepaars und der Abreise der Frau Desvarennes bestehen mußte, nachzusinnen.

„Vor allen Dingen ist es unleugbar, daß wir Marechal als Sommerfrischler vor uns haben!“ rief Savinien. „Aber, was ist denn das? Gott verzeihe mir, ich glaube sie sitzen noch bei Tische,“ fügte er beim Eintritt in den Salon hinzu, als man durch die Thüren ein wirres Geräusch von Stimmen und das Klirren von Geschirr vernahm.

„Nun, da wir in so angenehmer Gesellschaft sind, so können wir ja warten,“ sagte Herzog, sich an Marechal wendend, der ihm aber nur durch eine frostige Verneigung antwortete.

„Aber was werden Sie denn hier beginnen, mein trefflicher Marechal?“ fuhr Savinien fort, „Sie müssen sich ja doch langweilen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost“.

Restaurationen.

Brauereien.

Darlehen auf persön. Eigenthum.

Rechtsanwälte.

Finanzielles.